

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Volksrepublik China

1985



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Volksrepublik China

1985

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im November 1985

Published in November 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5204000-85056

Order Number: 5204000-85056

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	12
2 Gebiet	Area	17
3 Bevölkerung	Population	21
4 Gesundheitswesen	Health	29
5 Bildungswesen	Education	33
6 Erwerbstätigkeit	Employment	39
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	44
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	58
9 Außenhandel	Foreign trade	73
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	80
11 Reiseverkehr	Tourism	86
12 Geld und Kredit	Money and credit	87
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	92
14 Löhne	Wages	94
15 Preise	Prices	97
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	104
17 Wirtschafts- und Entwicklungs- planung	Economic and development planning	106
18 Quellenhinweis	Sources	109

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
| oder —	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonder- ziehungs- rechte	special drawing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowatt- stunde	kilowatt- hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahres- anfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilo- meter	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
jato	= Tonnen je Jahr	ton/year	Hj	= Halbjahr	half-year
BRT	= Brutto- register- tonne	gross regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
NRT	= Netto- register- tonne	net regis- tered ton	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht	cost, in- surance, freight
RMB.¥	= Renminbi ¥uan	yuan	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

	Seite
1 Allgemeiner Überblick	
1.1 Grunddaten	13
1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder	15
2 Gebiet	
2.1 Klima	19
3 Bevölkerung	
3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	21
3.2 Bevölkerung und Bevölkerungsdichte in den Volkszählungsjahren	21
3.3 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2025	22
3.4 Geburten- und Sterbeziffern	22
3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Regionen und Provinzen .	23
3.6 Bevölkerung nach Stadt und Land	24
3.7 Millionenstädte	24
3.8 Bevölkerung nach Altersgruppen 1982	25
3.9 Ausgewählte nationale Minderheiten 1978	26
4 Gesundheitswesen	
4.1 Ausgewählte Erkrankungen 1978	29
4.2 Medizinische Einrichtungen	30
4.3 Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen	30
4.4 Ärzte	31
4.5 Medizinisches Personal in Einrichtungen des Gesundheitswesens	31
4.6 Zeitweise medizinisch Beschäftigte in ländlichen Gebieten	32
5 Bildungswesen	
5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen	34
5.2 Schüler und Studenten	34
5.3 Studenten und Absolventen an Hochschulen nach Fachrichtungen	35
5.4 Lehrkräfte	35
5.5 Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsproduktion	38
6 Erwerbstätigkeit	
6.1 Erwerbstätige	39
6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1983	40
6.3 Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft	41
6.4 Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftsbereichen	41
6.5 Arbeiter und Angestellte in staatlichen Betrieben	42
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1 Staatliche Investitionen in Land-, Forst- und Wasserwirtschaft	46
7.2 Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	46
7.3 Verbrauch mineralischer Düngemittel	47
7.4 Bodennutzung	48
7.5 Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte	48
7.6 Bewässerte Fläche	50
7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	50
7.8 Obsternte	51
7.9 Erträge ausgewählter Feldfrüchte	51
7.10 Index der landwirtschaftlichen Produktion	52
7.11 Viehbestand	53
7.12 Fleischerzeugung	54
7.13 Ausgewählte tierische Erzeugnisse	54
7.14 Waldfläche und aufgeforstete Fläche	55
7.15 Holzeinschlag	55
7.16 Bestand an Fischereifahrzeugen	55
7.17 Fangmengen der Fischerei	56
7.18 Täglicher Joule-, Protein- und Fettverbrauch	56
8 Produzierendes Gewerbe	
8.1 Bruttoproduktionswert des Produzierenden Gewerbes 1983	60
8.2 Energieerzeugung	60
8.3 Energieverbrauch	61
8.4 Elektrizitätserzeugung	62
8.5 Kohleförderung	64
8.6 Gewinnung von Erdöl und Erdgas	65

8.7	Erdölbilanz	66
8.8	Produktion ausgewählter Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	66
8.9	Betriebe nach Sektoren	68
8.10	Betriebe nach Gewerbebezweigen 1983	68
8.11	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	70
8.12	Nutz-(Wohn-)fläche fertiggestellter Bauten nach Nutzungsart	71
8.13	Investitionen im Wohnungsbau	72
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	74
9.2	Außenhandelsstruktur	75
9.3	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	76
9.4	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	77
9.5	Entwicklung des deutsch-chinesischen Außenhandels	78
9.6	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus der Volksrepublik China nach SITC-Positionen	78
9.7	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach der Volksrepublik China nach SITC-Positionen	79
10.	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Verkehrswege	80
10.2	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	81
10.3	Verkehrsleistungen der Eisenbahn	81
10.4	Leistungen des Straßenverkehrs	81
10.5	Bestand an Lastkraftwagen und Omnibussen	82
10.6	Verkehrsleistungen der Binnen- und Küstenschifffahrt	82
10.7	Bestand an Handelsschiffen	83
10.8	Güterumschlag in den Seehäfen	83
10.9	Leistungen im zivilen Luftverkehr	84
10.10	Erdöl- und Erdgasbeförderung	84
10.11	Einrichtungen der Post	85
10.12	Leistungen der Post	85
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Besucher	86
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	88
12.2	Gold- und Devisenbestand	89
12.3	Spareinlagen bei den Banken	89
12.4	Einlagen und Auszahlungen im Bankwesen	90
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	92
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	93
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	93
13.4	Anlageinvestitionen 1983	93
14	Löhne	
14.1	Durchschnittliche Jahreslöhne von Arbeitern und Angestellten nach Wirtschaftsbereichen	94
14.2	Durchschnittliche Jahreslöhne von Arbeitern und Angestellten im staatlichen Sektor nach Wirtschaftsbereichen	95
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung der Angestellten und Arbeiter	97
15.2	Index der Einzelhandelspreise nach Warengruppen	100
15.3	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	100
15.4	Durchschnittliche Aufkaufpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	101
15.5	Index der Aufkaufpreise ausgewählter Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	102
15.6	Preisindex für Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ab Herstellerwerk	102
15.7	Index der Marktpreise nach Warengruppen und städtischen und ländlichen Märkten	103
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens	105
16.2	Entstehung des Nationaleinkommens	105
16.3	Verwendung des Nationaleinkommens	105

VORBERECKERUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

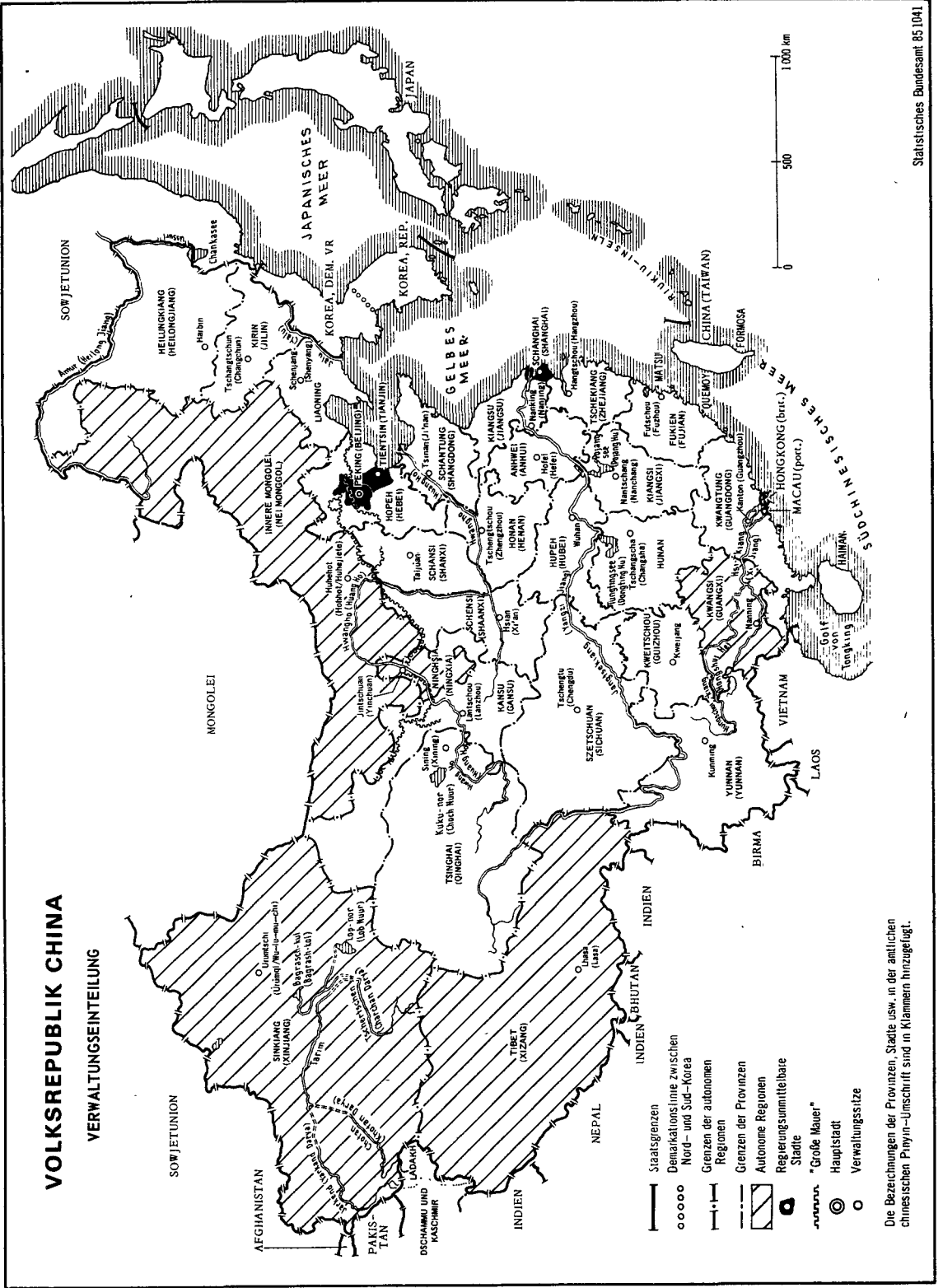
Bei den Statistiken der sozialistischen Länder ist zu beachten, daß die angewandten Methoden und systematischen Abgrenzungen sich in vielen Fällen, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von den, in nichtsozialistischen Ländern üblichen unterscheiden. Dadurch wird die Vergleichbarkeit vorhandener Daten erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Eine eingehende Behandlung dieser Problematik ist im Rahmen der vorliegenden Darstellung nicht möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

VOLKSREPUBLIK CHINA

VERWALTUNGSEINTEILUNG

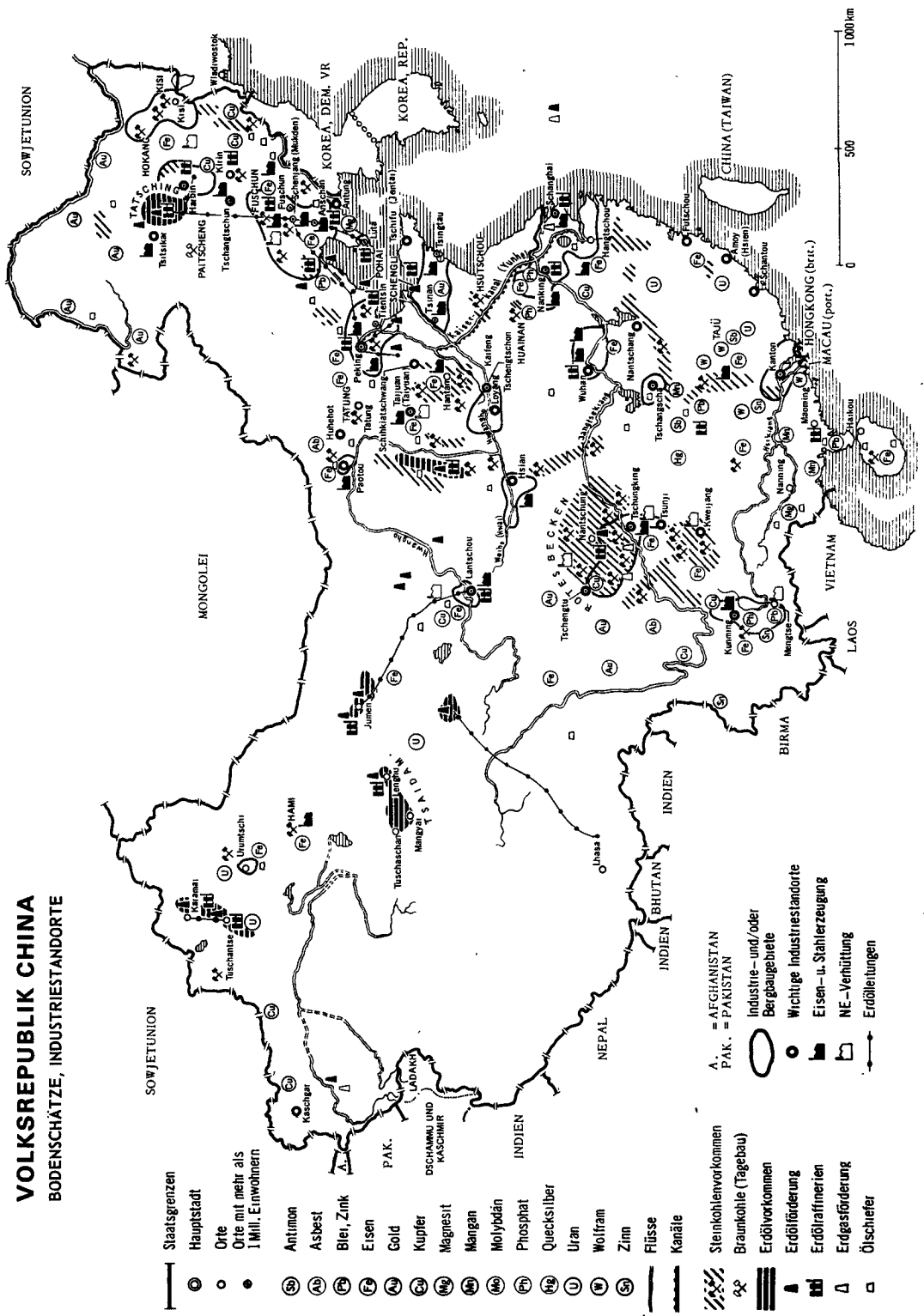


- Staatsgrenzen
- o o o o o Denarationslinie zwischen Nord- und Süd-Korea
- - - - - Grenzen der autonomen Regionen
- ▨ Grenzen der Provinzen
- ▧ Autonome Regionen
- ◼ Regierungsumittelbare Städte
- "Große Mauer"
- ⊙ Hauptstadt
- Verwaltungsstelle

Die Bezeichnungen der Provinzen, Städte usw. in der amtlichen chinesischen Pinyin-Umschrift sind in Klammern hinzugefügt.

VOLKSREPUBLIK CHINA

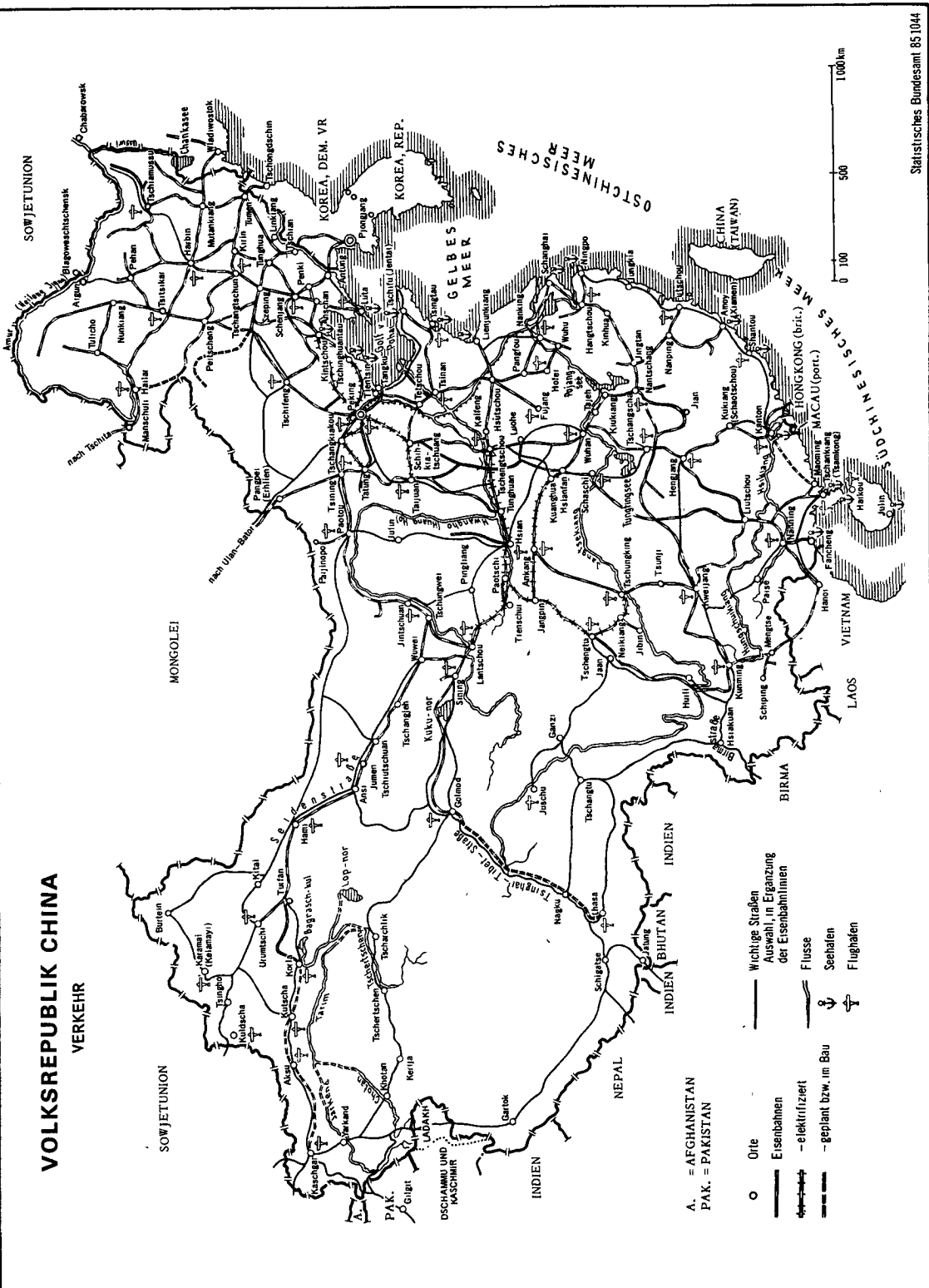
BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE



- Staatsgrenzen
- Hauptstadt
- Orte mit mehr als 1 Mill. Einwohnern
- Ⓜ Antimon
- Ⓜ Asbest
- Ⓜ Blei, Zink
- Ⓜ Eisen
- Ⓜ Gold
- Ⓜ Kupfer
- Ⓜ Magnesit
- Ⓜ Mangan
- Ⓜ Molybdän
- Ⓜ Phosphat
- Ⓜ Quecksilber
- Ⓜ Uran
- Ⓜ Wolfram
- Ⓜ Zinn
- Flüsse
- Kanäle

- Ⓜ = AFGHANISTAN
- Ⓜ = PAKISTAN
- Ⓜ Industrie- und/oder Bergbaubetriebe
- Ⓜ Wichtige Industriestandorte
- Ⓜ Eisen- u. Stahlerzeugung
- Ⓜ NE-Verhüttung
- Ⓜ Erdölleitungen
- Ⓜ Steinkohlenvorkommen
- Ⓜ Braunkohle (Tagebau)
- Ⓜ Erdölvorkommen
- Ⓜ Erdölförderung
- Ⓜ Erdölraffinerien
- Ⓜ Erdgasförderung
- Ⓜ Düngemittel

VOLKSREPUBLIK CHINA VERKEHR



- A. = AFGHANISTAN
- PAK. = PAKISTAN
- Orte
- Eisenbahnen
- elektrifiziert
- geplant bzw. im Bau
- Wichtige Straßen
- Auswahl, in Ergänzung der Eisenbahnlinien
- Flüsse
- Seehäfen
- Flughäfen

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat, Regierung, Verwaltung

Staatsname

Vollform: Volksrepublik China
Kurzform: China, Volksrepublik.

Staatsgründung/Unabhängigkeit

Gründung als Volksrepublik am
1. Oktober 1949.

Verfassung: von 1954 (mit Änderungen von 1975, 1978 und 1980); eine im April 1982 vorgelegte neue Verfassung wurde im Dezember 1982 in Kraft gesetzt.

Staats- und Regierungsform

Sozialistisch-kommunistische Volksrepublik seit 1949.

Staatsoberhaupt: Vorsitzender des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses Marschall Ye Jiaping (seit 1978). Die neue Verfassung sieht die Schaffung des Amtes eines Staatspräsidenten mit einer Amtszeit von 5 Jahren vor, seit Juni 1983 Li Hsiennien.

Regierungschef: Ministerpräsident Tschao Tsi-jang (Zhao Ziyang) seit 10. September 1980.

Volksvertretung/Legislativ

Nationaler Volkskongreß (Einkammerparlament) mit von den Volkskongressen der Provinzen, der autonomen Gebiete und den regierungsunmittelbaren Städten auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten (Stand 1979: 3 478 Mitglieder). Parlamentspräsident seit 1983 Peng Tschao.

Parteien/Wahlen

In der Einheitsfront sind die Kommunistische Partei Chinas (Mitgliederzahl 1981: 39 Mill.) und 8 weitere kleinere Parteien zusammengeschlossen, Vorsitzender Deng Xiaoping. Generalsekretär der KPCh seit 1981 Hu Jaobang.

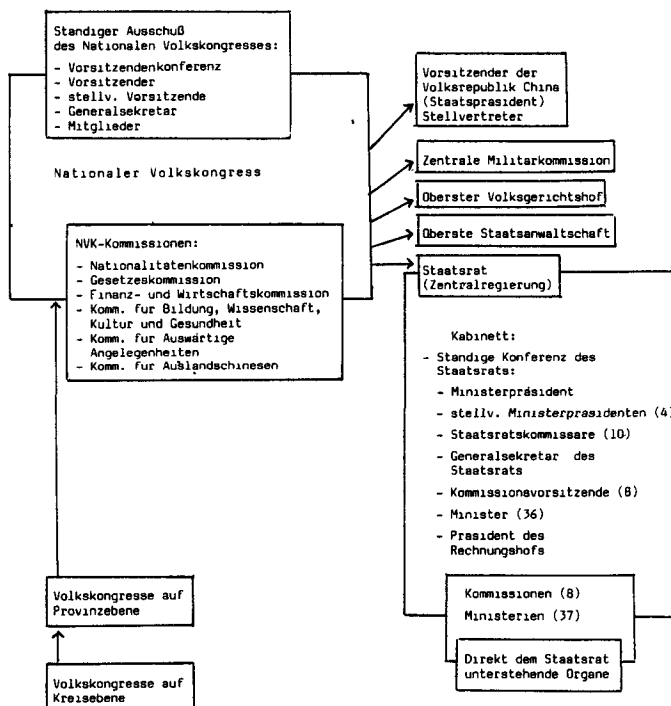
Verwaltungsgliederung

21 Provinzen, 5 autonome Regionen, 3 Stadtprovinzen.

Internationale Mitgliedschaften

Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, ILO, GATT); Wirtschaftskommission für Asien/ESCAP.

Struktur der zentralen staatlichen Führung der Volksrepublik China



Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1983:	9 561 000	
Landwirtschaftliche Nutzfläche (einschl. Taiwan) km ²	1982:	3 866 000	
Bevölkerung			
Bevölkerung (Mill.)	Volkszählung 1.7. Jahresende	1982:	1 008,2
		1983:	1 025,0
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)	Jahresende		107
Geborene (je 1 000 Einw.)			18,6
Gestorbene (je 1 000 Einw.)			7,1
Lebenserwartung (Jahre)	1982:		67
Gesundheitswesen			
Betten in medizinischen Einrichtungen	1983:	2 342 000	
Betten je 1 000 Einw.			2
Ärzte		1 353 000	
Einwohner je Arzt			758
Bildungswesen			
Grundschulen	1983:	862 165	
Lehrer (1 000)		5 425	
Schüler (1 000)		135 780	
Allgemeinbildende Mittelschulen		96 474	
Lehrer (1 000)		2 597	
Schüler (1 000)		43 977	
Hochschulen		805	
Lehrer (1 000)		303	
Studenten (1 000)		1 207	
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige (Mill.)	1983:	460,0	
in Land- und Forstwirtschaft		325,1	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)			
Gesamterzeugung	1984:	151	
je Einwohner		133	
Nahrungsmittelerzeugung		146	
je Einwohner		129	
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse (1 000 t)			
Reis, ungeschält	1980:	139 910	1984: 178 090
Weizen		55 210	87 680
Mais		62 600	1983: 68 210
Zuckerrohr		22 807	1984: 39 662
Zuckerrüben		6 305	8 284
Tee		304	411
Holzeinschlag (Mill. m ³)		225	
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		4 497	1984: 6 060
Produzierendes Gewerbe			
Bruttoproduktionswert des produzierenden Gewerbes (Mrd. RMB.¥)			
	1983:	616,4	
Elektrizitätserzeugung (Mrd. kWh)	1983:	351,4	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse (Mill. t)			
Kohle	1980:	620	1984: 772
Erdöl		106	115
Roheisen		38,0	40,0
Rohstahl		37,1	43,4
Mineralische Düngemittel (100 % Reinnährstoff)		12,3	14,8
Fahrräder (Mill. St)		13,0	28,6
Außenhandel			
Nationale Statistik (Mill. US-\$)			
Einfuhr	1980:	19 550	1983: 21 323
Ausfuhr		18 270	22 151
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)		- 1 280	+ 828

Deutsche Statistik (Mill. US-\$)				
Einfuhr	<u>1980:</u>	807	<u>1984:</u>	851
Ausfuhr		1 145		1 038
Ausfuhrüberschuß		338		187
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahn (1 000 km)	<u>1980:</u>	49,9	<u>1983:</u>	51,6
Straßenlänge (1 000 km)		888,3		915,1
Rohrfernleitungen (1 000 km)		8,7		10,9
Bestand an Handelsschiffen (1 000 BRT)		6 874	<u>1984:</u>	9 300
Fernsprechanschlüsse (1 000)		2 141	<u>1983:</u>	2 508
Reiseverkehr				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1980:</u>	529,1	<u>1984:</u>	1 130
Deviseneinnahmen (Mill. RMB.¥)		919	<u>1983:</u>	1 859
Geld und Kredit				
Amtliche Wechselkurse (Verkauf, DM für 1 RMB.¥)	<u>Jahresende 1980:</u>	1,28	<u>Jahresende 1984:</u>	1,12
Devisenbestand (Mill. US-\$)		2 262	<u>Jahresende 1983:</u>	14 340
Öffentliche Finanzen				
Einnahmen des Staatshaushalts (Mrd. RMB.¥)	<u>1980:</u>	108,5	<u>1984:</u>	146,5
Ausgaben des Staatshaushalts (Mrd. RMB.¥)		121,3		151,5
Löhne				
Durchschnittliche Jahreslöhne von Arbeitern und Angestellten (RMB.¥)				
staatlicher Sektor	<u>1980:</u>	803	<u>1983:</u>	865
genossenschaftlicher Sektor in städtischen Gebieten		624		698
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (1950 = 100)	<u>1980:</u>	158,5	<u>1983:</u>	169,1
Index der Ankaufspreise von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (1950 = 100)	<u>1980:</u>	251,2	<u>1983:</u>	259,8
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Produziertes Nationaleinkommen in jeweiligen Preisen (Mrd. RMB.¥)	<u>1980:</u>	366,0	<u>1983:</u>	467,3
je Einwohner (RMB.¥)		365		449

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre)	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Afghanistan	1 175	73	37	5 879(76)	20(80)	30(79)
Bahrain .....	.	.	67	328(81)	40(71)	102(79)
Bangladesch	1 960	84	48	4 505(77)	26(77)	62(81)
Birma	2 174	113	54	1 125(76)	70(80)	84(78)
Brunei	2 959(77)	110(77)	66	290(78)	64(71)	96
China (Taiwan) .	.	.	72	412(81)	88(81)	.
China, Volksrep.	2 877	.	67(82)	438(83)	80(82)	121
Hongkong	2 898	128	75	234(77)	90(80)	109
Indien	1 880	87	52	1 465(73)	38(77)	79(78)
Indonesien	2 315	110	54	1 430(78)	36(76)	112
Irak	2 677	111	57	774(78)	47(77)	116
Iran	2 018	81	58	670(81)	36(76)	101(78)
Israel	3 020	118	73	180(77)	88(72)	96(79)
Japan	2 912	124	77	94(77)	99(80)	101
Jemen, Arab.Rep.	2 712	76	43	1 600(82)	8(80)	47
Jemen, Demokratische Volksrepublik	2 122	84	46(82)	867(82)	40(80)	72(78)
Jordanien	2 355	96	62	847(81)	65(79)	102(79)
Kamputschea	2 053	88	48(75-80)	1 013(71)	41(62)	42(72)
Katar .....	.	.	58	296(82)	.	110(79)
Korea, Dem. Volksrep.	3 073	126	66	83(80)	95(75)	113(78)
Korea, Republik	2 931(81)	126(81)	67(82)	884(82) a)	93(77)	100(83)
Kuwait .....	.	.	71(82)	316(83)	60(80)	96
Laos	1 829	97	43	401(75)	41(80)	96(79)
Libanon	2 476	100	66	260(76)	.	118
Malaysia	2 625	121	65	273(73)	60(80)	92(81)
Mongolei	2 681	111	65(82)	122(82)	95(56)	105(79)
Nepal	1 977	86	45	6 204(77)	19(80)	91
Oman .....	.	.	49	590(81)	.	62
Pakistan	2 184	106	50	1 903(77)	24(76)	57(79)
Philippinen	2 275	116	63	639(73)	75(77)	110
Saudi-Arabien ..	2 895	120	55	412(82)	24(80)	64
Singapur	3 158	134	72(82)	269(77)	83(80)	107
Sri Lanka	2 238	102	69	334(76)	85(79)	100
Syrien	2 909	117	65	908(82)	58(80)	100
Thailand	2 308	104	63	823(76)	86(80)	96
Vereinigte Arab. Emirate .....	.	.	71(82)	359(82)	66(80)	116
Vietnam	1 977	90	64(82)	460(81)	84(79)	116(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in staatlichen Einrichtungen.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren asiatischer Länder *)

Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1981	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%		kg SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Afghanistan	49(77)	77	83	14(77)	1(77)	1(81)	1	400
Bahrain .....	.	3	11 998(76)	7(79)	152(80)	242(81)	290(80)	10 360
Bangladesch	54	84	49	65(79)	1(78)	1(78)	1	130
Birma	47	51	87	3(76)	1(78)	1(81)	.	180
Brunei	1(80)	.	.	0(79)	228(80)	101	137(80)	21 140
China (Taiwan) .	8(82)	17(83)	.	88(80)	32(82)	243	226(80)	.
China, Volksrep.	45(83)	71(83)	640(83)	.	.	2(83)	3	300
Hongkong	1(80)	2	1 881	96(80)	33(78)	354	213	6 000
Indien	37(80)	62	210	56(78)	1(78)	4	1	260
Indonesien	26(82)	55	266	2(80)	5(81)	4	9(80)	560
Irak	7(80)	40	1 221	0(77)	14(79)	26(77)	47	.
Iran	9(76)	38	1 210	1(77)	51(79)	26	52(82)	.
Israel	5(80)	7	2 813	80(79)	89(78)	332	153	5 370
Japan	4(80)	10	4 649	83(80)	185(78)	449	245	10 120
Jemen, Arab.Rep.	28	75	62	38(79)	13(82)	7	2	550
Jemen, Demokratische Volksrepublik	13(80)	58	509(79)	.	8(80)	4(77)	18	520
Jordanien	8(80)	25	627	34(79)	27(80)	31(81)	75(82)	1 640
Kamputschea	41(66)	74	128	6(72)	4(72)	1(72)	7(82)	.
Katar	1(80)	3(75)	25 236(76)	2(79)	356(82)	264	775(82)	21 170
Korea, Dem. Volksrep. ....	.	45	2 864	40(78)	.	.	22(80)	.
Korea, Republik	16(82)	35(83)	1 563	81(81)	8(82)	130	173	2 010
Kuwait	0(75)	2	6 159(79)	10(78)	300(83)	118(83)	352(82)	17 880
Laos .....	.	73	127	4(74)	4(74)	2(77)	.	.
Libanon	10(72)	9	1 153	66(73)	79(74)	77(72)	194	.
Malaysia	23	47	881	17(79)	44(78)	52	64	1 860
Mongolei	15(80)	48	1 452	.	.	25(83)	38(83)	.
Nepal	57(80)	92	13	23(78)	1(76)	1(77)	.	160
Oman	3(79)	34(78)	696(76)	3(80)	63(81)	19(81)	41	6 250
Pakistan	30	53	224	48(80)	5(77)	5	9	390
Philippinen	23	45	380	21(79)	10(78)	15	21	760
Saudi-Arabien ..	1(80)	60	6 764	1(80)	80(81)	83	320(82)	12 230
Singapur	1	2	8 544	46(80)	63(78)	329	166(80)	6 620
Sri Lanka	28	53	201	19(80)	7(78)	6(81)	2(80)	330
Syrien	19	47	964	9(78)	8(82)	41	45	1 760
Thailand	24	75	370	23(79)	9(81)	11	36(80)	820
Vereinigte Arab. Emirate	1(80)	5(75)	4 451(79)	3(77)	136(82)	206	90(82)	22 870
Vietnam .....	.	71(80)	148	.	.	.	.	.

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC - Pos. 5 - 8. - 2) Steinkohleneinheit.

Das Staatsgebiet der Volksrepublik China erstreckt sich von 18° bis 54° nördlicher Breite über 4 200 km und von 71° bis 135° östlicher Länge über 4 500 km. Es umfaßt als drittgrößter Staat der Erde einen Großteil Ostasiens sowie Zentralasiens mit einer Gesamtfläche von 9 561 000 km² und ist damit rd. achtunddreißigmal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland.

Der subkontinentgroße Raum China weist eine Fülle unterschiedlicher Landschaften auf. In einer Grobeinteilung können drei Großräume, und zwar Nordchina, Südchina und Zentralasiatisches China unterschieden werden:

- Nordchina erstreckt sich vom Tsinling-(Qinling)gebirge bis an die Grenze zur Mongolischen Volksrepublik und zur Sowjetunion. Es gliedert sich in die Nordchinesische Tiefebene, Nordwestchinesisches Bergland und Mandchurei oder Nordostchina. Die Nordchinesische Tiefebene wurde durch die Ablagerungen von Schotter, Sanden und Schwemmlöß des Hwangho (Huang Ho) geprägt. Das Flußbett liegt z.T. über dem Niveau der Ebene, und es kam demzufolge immer wieder zu verheerenden Überschwemmungen und Dammbürchen. Die seit 1949 erfolgten Schutzmaßnahmen (Talsperren im Mittellauf, Flutauffangbecken in der Ebene) haben die gefährliche Wasserführung vor allem im Hochsommer weitgehend unter Kontrolle gebracht. Die Nordchinesische Tiefebene gehört zu den landwirtschaftlichen Vorzugsgebieten Chinas. Aus der Nordchinesischen Tiefebene ragt inselartig das Bergland von Schantung (Shandong) auf. Es erhebt sich im westlichen Teil bis 1 545 m, im Osten auf der Halbinsel Schantung bis 1 132 m. Nach Süden zu geht die Nordchinesische Tiefebene in die mittel- und ostchinesischen Ebenen am Unterlauf des Jangtsekiang (Yangzi Jiang) über.

Das Nordwestchinesische Bergland umfaßt Becken, Gebirgszüge und Hochflächen mit Höhenunterschieden zwischen 340 bis 3 000 m. Es umfaßt das Lößbergland der Provinzen Schansi (Shanxi), Schensi (Shaanxi) und Kansu (Gansu) sowie Teile der Provinz Honan (Henan).

Nordostchina (Mandchurei) umfaßt eine ausgedehnte Beckenlandschaft, die im Westen vom Großen Chingan (maximale Höhe 2 034 m) überragt wird und im Südosten von Bergzügen mit Sumpftälern begrenzt wird. Im Norden wird Nordostchina vom Amur (Heilung Jiang) und im Nordosten vom versumpften Sungali-Amur-Ussuri-Tiefeland begrenzt. Nordostchina ist durch eine schmale Küstenebene mit der Nordchinesischen Tiefebene verbunden.

- Die steilen Höhen des Tsinling (bis 4 166 m Höhe) sind eine deutliche Landschaftsscheide zwischen Nord- und Südchina. Südchina erstreckt sich vom Tsinlinggebirge bis zum Südchinesischen Meer und ist flächenmäßig etwa doppelt so groß wie Nordchina. Es gliedert sich in die Jangtsekiang-Ebenen, das "Rote Becken" von Szechuan (Sichuan), das Südostchinesische Bergland und das Südwestchinesische Hochland.

Die Jangtsekiang-Ebenen, die bei Ichang in der Provinz Hupeh (Hubei) beginnen, wurden nicht in dem Ausmaß wie beim Hwangho von Überschwemmungen heimgesucht. Der Jangtsekiang durchfließt isolierte Tieflandkammern, die von mehreren Seen bedeckt sind und natürliche Auffangbecken darstellen. Die Wuwei-Ebene (unweit von Nanking) bildet die unterste Tieflandkammer. Weiter stromaufwärts erstreckt sich das nahezu kreisförmige Poyangbecken mit dem gleichnamigen See. Es folgt 150 km flußaufwärts die größte Tieflandkammer des Jangtsekiang mit dem Flachland und Seengebiet von Wuhan. Durch den Bau künstlicher Auffangbecken und Stauanlagen konnten die unterschiedlichen Wasserstandsschwankungen des Jangtsekiang weitgehend aufgefangen werden.

Das "Rote Becken" von Szechuan wird von mittleren Jangtsekiang durchflossen. Es wird von hohen Gebirgszügen eingerahmt und zeichnet sich als günstiger Agrarraum aus. Die osttibetischen Randketten, die den Beckenraum im Westen begrenzen, überschreiten bereits 6 000 m Höhe. Das "Rote Becken" wird gegliedert in die Ebene von Tschengtu (Cheng Du) im Westen, das zentrale Schichtstufen- und Tafelbergland und ein flachwelliges Land im Osten.

Das südostchinesische Bergland steigt von der Küstenebene bis zum "Roten Becken" an. Es wird von Mittelgebirgszügen bestimmt, die von der mittelchinesischen Ebene am Jangtsekiang und von der Aufschüttungsebene des Hsikiang-(Xi Jiang)deltas unterbrochen werden. Das Bergland übertrifft selten Höhen von 1 000 m, einzelne Erhebungen erreichen jedoch 2 000 m Höhe. In die Mittelgebirgszüge haben sich die Flüsse tief eingesenkt und durch Aufschüttung fruchtbarer Talauen geschaffen. In den mächtigen Kalkgesteinen des Südostchinesischen

Berglandes haben sich stellenweise bizarre Oberflächenformen (Kegelkarst) herausgebildet. Diese sind besonders in den Provinzen Kiangsi (Jiangxi) und Kuangtung (Guangdong) anzutreffen.

Westlich des Südostchinesischen Berglandes bilden im Südostchinesischen Hochland das Hochland von Kweitschou (Guizhou) und das 2 000 m hohe Plateau von Yunnan (Yunnan) einen Übergangsraum zu den innerasiatischen Hochgebirgslandschaften.

Die Küste der Provinzen Tschekiang (Zhejiang), Fukien (Fujian) und Kwangtung (Guangdong) ist besonders stark gegliedert und hat etwa 2 900 vorgelagerte Inseln, die größte ist Hainan.

Das Zentralasiatische China umfaßt Tibet (Xizang), Sinkiang (Xinjiang), Tsinghai (Qinghai) sowie die Innere Mongolei (Nei Monggol). Das Hochland von Tibet erstreckt sich zwischen den Gebirgsketten des Kunlun und des Transhimalaya in 2 500 km Breite vom Westen nach Osten. Es ist im Kernteil über 5 000 m hoch mit Ausnahme des 2 000 m tiefer gelegenen Tsaidambeckens (Chaidamupendi). Das tibetische Hochland wird von vielen Parallelketten durchzogen, die teilweise vergletschert sind.

Das Gebirgs- und Beckengebiet von Sinkiang besteht aus dem Tarimbecken (Talimupendi) im Süden mit der Wüste Takla Makan (Takelamaganshamo) im Zentrum, das durch den Tienschan (bis 7 439 m Höhe) vom Dsungarischen Becken (Zhungerpendi) getrennt ist. Tschinghai ist ein Hochgebirgsland mit weiten Steppen und Wüsten. Die Innere Mongolei bildet den nordöstlichen Teil des zentralasiatischen Chinas. Sie gliedert sich in das Hulunbirbecken im Nordosten, einer hügeligen Steppenlandschaft mit Seen durchsetzt, der Wüstensteppe Gobi (Schamo) im mittleren Teil sowie das Ordostafelland mit einer Höhe von etwa 1 300 m.

Das Klima Chinas ist aufgrund der Weiträumigkeit des Landes verschiedenartig ausgeprägt. Es reicht von den gemäßigten Breiten der winterkalten Mandschurei im Nordosten und den wüstenhaft trockenen nordwestlichen Gebieten bis in die feuchtheißen Randtropen im Süden. Im allgemeinen nehmen die Niederschläge von Süden nach Norden sowie zum Landesinnern hin ab. Die Niederschläge fallen hauptsächlich im Frühsommer. Die größten Niederschlagsmengen erhalten mit über 2 000 mm pro Jahr die höher gelegenen Teile des Südchinesischen Berglandes. Die geringsten Niederschläge mit unter 100 mm jährlich werden in der westlichen Gobi, im Tarimbecken und im westlichen Tibet registriert. Im Spätsommer und Herbst bringen die im Küstengebiet gefürchteten tropischen Wirbelstürme (Taifune) erneut reichlich Niederschlag. Im Winter erreichen die aus dem Kältehoch über Ostsibirien wehenden Nord- und Nordwestwinde im allgemeinen nur Nordchina.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von China und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 7 Stunden.

2.1 Klima^{*})

Station Lage Seehöhe	Phulien 21°N 107°O 115 m	Pakhoi (Beihai) 21°N 109°O 5 m	Kanton (Guangzhou) 23°N 113°O 15 m	Kunming 25°N 103°O 1 863 m
----------------------------	--------------------------------	---	---	----------------------------------

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel				
Januar	16,7	14,8 ^{II}	13,7	9,1
Juli	28,3	29,0	29,0	22,1
Jahr	23,0	22,9	21,9	16,7

Niederschlag (mm)				
Januar	27	30	23 ^{XII}	10
Juli	325 ^{VIII}	495	268 ^V	224
Jahr	1 760	2 081	1 615	1 019
Maximale Menge in 24 Stunden	487	484	274	110

Station Lage Seehöhe	Amoy (Xiamen) 24°N 118°O 4 m	Pahsien 30°N 107°O 225 m	Hankou 31°N 114°O 36 m	Schanghai 31°N 121°O 7 m
----------------------------	---------------------------------------	--------------------------------	------------------------------	--------------------------------

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel				
Januar	14,8	9,2	4,5	3,3
Juli	29,0	29,1 ^{VIII}	29,7	26,8
Jahr	21,9	19,0	17,3	15,1

Niederschlag (mm)				
Januar	32	15	28 ^{XII}	35 ^{XII}
Juli	173 ^{VI}	180 ^{VI}	230 ^{VI}	178 ^{VI}
Jahr	1 167	1 086	1 221	1 128
Maximale Menge in 24 Stunden	238	206	220	200

Station Lage Seehöhe	Nanking (Nanjing) 23°N 119°O 16 m	Sian (Xi'an) 34°N 109°O 359 m	Tsingtau (Qingdao) 36°N 120°O 72 m	Lantschou (Lanzhou) 36°N 104°O 1 532 m
----------------------------	--	--	---	---

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel				
Januar	3,1	- 0,3	- 0,4	- 6,9
Juli	27,4	29,7	24,9 ^{VIII}	22,8
Jahr	15,2	15,8	12,1	10,1

Niederschlag (mm)				
Januar	36 ^{XI}	8	8 ^{II}	1 ^{XI}
Juli	194	100	152 ^{VIII}	130 ^{VIII}
Jahr	1 000	497	662	361
Maximale Menge in 24 Stunden	200	60	230	74

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

2.1 Klima^{*)}

Station Lage Seehöhe	Tientsin (Tianjin) 39°N 117°O	Peking (Beijing) 40°N 116°O	Kiutschuan (Sutschou) 40°N 99°O	Urumtschi (Ürümgi) 44°N 88°O
Monat	4 m	37 m	1 673 m	892 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	- 4,0	- 4,7	- 8,4	- 15,3
Juli	26,5	26,0	23,9	22,6
Jahr	12,1	11,7	8,4	4,8

Niederschlag (mm)

Januar	3 ^{II}	3 ^{XII}	1-2 ^{X-III}	8 ^{II}
Juli	180	254	26 ^{VIII}	42 ^X
Jahr	531	632	77	282
Maximale Menge in 24 Stunden	163	160	.	18

*) Langjähriger Durchschnitt aus der Zeit vor 1944. - Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zum Jahresende 1983 hatte die Volksrepublik China 1,025 Mrd. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine auf die Gesamtfläche berechnete durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 107 Einwohner/km². Somit war China vor Indien das mit Abstand volkreichste Land der Erde, auf dessen Gebiet mehr als ein Fünftel der Erdbevölkerung lebte. Die erste systematische Volkszählung fand 1953 statt; eine weitere erfolgte 1964. 1953 belief sich die Gesamtbevölkerung auf 567,5 Mill. Personen. Die letzte Zählung erfolgte 1982. Von 1953 bis 1982 hat sich die Bevölkerungszahl um rd. 440,7 Mill. (78 %) erhöht. Zwischen den Zählungen 1953 und 1964 erhöhte sich die Bevölkerung um 127,1 Mill. (22 %), zwischen 1964 und 1982 um 313,6 Mill. Personen (45 %). Das durchschnittliche jährliche Wachstum zwischen 1953 und 1964 belief sich auf etwa 1,9 %, zwischen 1964 und 1982 auf 2,1 %. Nach Angaben der Weltbank betrug die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate im Zeitraum 1965 bis 1973 2,7 %, im Zeitraum 1973 bis 1983 1,5 %. Sie wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 1,2 % geschätzt.

Im Ausland leben nach Schätzungen von 1980 etwa 15 bis 20 Mill. Chinesen (ohne Hongkong und Taiwan). Ihre Beziehungen zum Mutterland sind in den verschiedensten (wirtschaftlichen, sozialen, politischen) Bereichen oft sehr eng.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte *) Mill.

Jahresende	Bevölkerung			Einwohner je km ² 1)
	insgesamt	männlich	weiblich	
1960	662,1	342,8	319,2	69
1970	829,9	426,9	403,1	87
1975	924,2	475,6	448,6	97
1976	937,2	482,6	454,6	98
1977	949,7	489,1	460,7	99
1978	962,6	495,7	466,9	101
1979	975,4	501,9	473,5	102
1980	987,1	507,9	479,2	103
1981	1 000,7	515,2	485,5	105
1982	1 015,4	523,1	492,3	106
1983	1 025,0	528,7	496,3	107

*) Einschl. Angehörige der Streitkräfte.

1) Berechnet auf die Gesamtfläche von 9,561 Mill. km².

3.2 Bevölkerung und Bevölkerungsdichte in den Volkszählungsjahren *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1953	1964	1982
Bevölkerung insgesamt	Mill.	567,5	694,6	1 008,2
männlich	Mill.	292,0	356,5	519,4
weiblich	Mill.	275,5	338,1	488,7
Bevölkerungsdichte	Einwohner je km ² 1)	59	73	105

*) Jeweils 1. 7.

1) Berechnet auf die Gesamtfläche von 9,561 Mill. km².

Schätzungen der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung wurden von den Vereinten Nationen vorgenommen, und zwar in mehreren Varianten. Unter Zugrundelegung einer mittleren Variante geht man davon aus, daß bis zur Jahrtausendwende etwa

1,257 Mrd. Menschen in der Volksrepublik China (einschl. Taiwan) leben werden. Auch chinesische Demographen gehen von einer Begrenzung der Bevölkerungszahl auf 1,2 Mrd. im Jahr 2000 aus.

3.3 Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2025*)

1 000

Jahresmitte	Mittlere	Hohe	Niedrige
	Variante		
1985	1 060 059	1 069 077	1 051 063
1990	1 227 636	1 146 839	1 108 495
2000	1 257 298	1 294 050	1 225 757
2010	1 365 075	1 416 756	1 318 944
2025	1 469 329	1 560 935	1 388 950

*) UN-Schätzung, einschl. Taiwan.

Um das hohe Bevölkerungswachstum zu bremsen, fördert die chinesische Führung die Familienplanung. Der Staat bemüht sich, Voraussetzungen für geringere Geburtenraten zu schaffen, z. B.:

- Arbeitsunfähige und alte Personen sollen nicht mehr allein von ihren Kindern abhängen. Wo Familie und Nachbarn nicht mehr helfen können, soll die staatliche Sozialpolitik Aufgaben übernehmen.
- Ein höherer Bildungsstand, zunehmende Emanzipation und Berufstätigkeit der Frauen sollen eine positive Einstellung zur Familienplanung bewirken.
- Verhütungsmittel sind unentgeltlich.
- Junge Menschen sollen spät heiraten (gesetzlich festgelegtes Heiratsmindestalter bei Frauen beträgt 20, bei Männern 22 Jahre).
- Seit 1979 wird die Ein-Kind-Familie propagiert.

Bei Nichteinhaltung der Vorgaben sind z.T. recht drakonische Strafen angedroht. Nationale Minderheiten sind jedoch von den Maßnahmen der Familienplanung ausgenommen. Als großes Hindernis für eine wirksame Geburtenkontrolle erweist sich (vor allem auf dem Lande) die überkommene und immer noch verbreitete Ansicht, eine Familie sei umso angesehener, je mehr Söhne sie habe.

Zwischen 1970 und 1983 war ein deutlicher Rückgang der Geburtenziffer (von 33,4 auf 18,6 je 1 000 Einwohner) zu verzeichnen, wogegen die Sterbeziffer relativ konstant blieb. Noch ist die Geburtenziffer zu hoch, wenngleich die drastischen Maßnahmen zur Dämpfung des Bevölkerungswachstums schon erste Erfolge gezeitigt haben.

3.4 Geburten- und Sterbeziffern*)

Jahr	Geburtenziffern	Sterbeziffern
1960 ...	20,9	25,4
1970 ...	33,4	7,6
1975 ...	23,0	7,3
1979 ...	17,8	6,2
1981 ...	20,9	6,4
1982 ...	21,1	6,6
1983 ...	18,6	7,1

*) Je 1 000 Einwohner.

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt lag 1983 bei etwa 67 Jahren. Regionale Unterschiede können recht erheblich sein. Nach Angaben der Weltbank betrug die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt für Männer 1960 41, 1983 65 Jahre, für Frauen 1960 41, 1983 69 Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Trotz größerer Bevölkerungsbewegungen von Ost nach West sind die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsdichte recht erheblich; sie bewegen sich zwischen rd. 2 000 Einwohnern je km² im Osten und 10 Einwohnern je km² im Westen.

3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte
nach Regionen und Provinzen^{*)}

Region Provinz	Hauptstadt	Fläche 1 000 km ²	1953 | 1964		1982	
			Bevölkerung		Einwohner	
			Mittl.		je km ²	
Nordostregion						
Heilungkiang (Heilungjiang)	Harbin (Haerbin)	710	12	21	32,7	46
Kirin (Jilin)	Tschangtschun (Changchun)	290	11	18	22,6	78
Liaoning (Liao'ning) ...	Schenjang (Shenyang)	230	19	30	35,7	155
Nordregion						
Hophei (Hebei)	Schihkiatschuang (Shijiazhuang)	203	36	39	53,0	261
Innere Mongolei (Nei Mengu) 1)	Huhehot (Hohhot)	450	6	6	19,3	42
Peking (Beijing) 2)	-	18	3	8	9,2	500
Schansi (Shanxi)	Taijüan (Taiyuan)	157	14	18	25,3	161
Tientsin (Tianjin) 2) ...	-	4	3	6	7,8	1 941
Ostregion						
Schantung (Shandong) ...	Tsinan (Ji'nan)	153	49	55	74,4	486
Kiangsi (Jiangxi)	Nantschan (Nanchang)	165	17	21	33,2	201
Kiangsu (Jiangsu)	Nanking (Nanjing)	102	41	45	60,5	593
Schanghai (Shanghai) 2) .	-	6	6	11	11,9	1 976
Anhwei (Anhui)	Hofei (Hefei)	140	30	31	49,7	355
Tschekiang (Zhejiang) .	Hangtschou (Hangzhou)	102	23	28	38,9	381
Fukien (Fujian) ...	Futschou (Fuzhou)	123	13	17	25,9	210
Zentral-Südregion						
Honan (He'nan)	Tschengtschou (Zhengzhou)	167	44	50	74,4	446
Hupeh (Hubei)	Wuhan	188	28	34	47,8	254
Hunan (Hu'nan) ..	Tschangscha (Changsha)	211	33	37	54,0	256
Kwangtung (Guangdong) ..	Kanton (Guangzhou)	231	35	43	59,3	257
Kwangsi (Guangxi) 1)	Nanning	220	20	21	36,4	166
Südwestregion						
Szetschuan (Sichuan) ..	Tschengtu (Chengdu)	569	62	68	99,7	175
Kweitschou (Guizhou) ...	Kweijang (Guiyang)	174	15	17	28,6	164
Yünnan (Yunnan)	Kunming	436	17	21	32,6	75
Tibet (Xizang) 1)	Lhasa	1 222	1	1	1,9	2
Nordwestregion						
Schensi (Shaanxi)	Sian (Xi'an)	196	16	21	28,9	147
Kansu (Gansu)	Lantschou (Lanzhou)	530	13	13	19,6	37
Ninghsia (Ningxia) 1)	Jintschouan (Yinchuan)	170				
Tsinghai (Qinghai)	Sining (Xi'ning)	721	2	2	3,9	23
Sinkiang (Xinjiang) 1) .	Urumtschi (Ürümqi)	1 647	5	7	13,1	8

^{*)} Volkszählungsergebnisse, jeweils 1. Juli; offizielle chinesische Lateinschreibweise in Klammern (seit 1.1.1979).

1) Autonome Region. - 2) Stadtprovinz.

Die städtische Bevölkerung, die von Mitte der sechziger bis Ende der siebziger Jahre geringfügig abgenommen hatte (von 18 % auf 17,9 %), stieg bis 1983 auf 23,5 % der Gesamtbevölkerung. Dementsprechend veränderten sich die Anteile der ländlichen Bevölkerung von 82 % 1965 auf 76,5 % 1983.

3.6 Bevölkerung nach Stadt und Land

Jahr	Mill.		%	
	Stadt	Land	Stadt	Land
1965	130,5	594,9	18,0	82,0
1970	144,2	685,7	17,4	82,6
1975	160,3	763,9	17,3	82,7
1978	172,5	790,1	17,9	82,1
1980	191,4	795,7	19,4	80,6
1981	201,7	799,0	20,2	79,8
1982	211,5	803,9	20,8	79,2
1983	241,3	783,7	23,5	76,5

Ein großes Problem sind die in der Kulturrevolution zwangsumgesiedelten Stadtbevölkerter, die vom Land in die Städte zurückkehren wollen, dort die Wohnungsnot vergrößern und die Arbeitslosenzahl erhöhen würden.

In der Volksrepublik China gab es Ende 1983 33 Millionenstädte. Zu den größten zählen Schanghai, Peking, Tientsin und Schenjang.

3.7 Millionenstädte *)

1 000

Stadt		Einwohner	Stadt		Einwohner
Schanghai	Shanghai	6 390	Tschengtschou	Zhengzhou	1 517
Peking 1)	Beijing	5 670	Tangshan	Tangshan	1 351
Tientsin	Tianjin	5 220	Tsinan	Jinan	1 360
Schenjang (Mukden)	Shenyang	4 080	Kweijang	Guiyang	1 330
Wuhan	Wuhan	3 280	Tsitsikar	Qiqihar	1 232
Kanton	Guangzhou ...	3 170	Anshan	Anshan	1 240
Tschungking	Chongqing ...	2 700	Fuschun	Fushun	1 210
Harbin	Harbin	2 560	Tsingtau	Qingdao	1 210
Tschengtu	Chengdu	2 510	Hangtschou	Hangzhou	1 201
Tsepo	Zibo	2 264	Futschou	Fuzhou	1 142
Sian	Xi'an	2 220	Tschangscha	Changsha	1 098
Nanking	Nanjing	2 170	Kirin	Jilin	1 099
Taijüan	Taiyuan	1 790	Schihkiatschuang	Shijianzhuang ...	1 098
Tschangtschun	Changchun ...	1 770	Nantschang	Nanchang	1 061
Dalian	Dalian	1 520	Pautou	Baotou	1 051
Lantschou	Lanzhou	1 430	Huainan	Huainan	1 017
Kunming	Kunming	1 450			

*) Stand: Ende 1983; nur Stadtbevölkerung.

1) Hauptstadt.

Die Volkszählung 1982 weist die Bevölkerung Chinas als eine junge Bevölkerung aus. Am stärksten vertreten sind die Altersgruppen unter 20 Jahren. Gegenüber den Zählungen 1952 und 1964 ist der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung 1982 (15 bis 64 Jahre) gestiegen, wodurch der Belastungskoeffizient sank. Bei den über achtzigjährigen Personen ist der Anteil der Frauen mit 1,1 % eindeutig höher als der Anteil der Männer mit 0,7 %. Bei Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren ist dagegen der Anteil männlicher Personen höher als der Anteil der weiblichen.

3.8 Bevölkerung nach Altersgruppen 1982*)

Prozent

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
unter 5	9,4	4,9	4,6
5 - 10	11,0	5,7	5,4
10 - 15	13,1	6,8	6,4
15 - 20	12,5	6,4	6,1
20 - 25	7,4	3,8	3,6
25 - 30	9,2	4,8	4,5
30 - 35	7,3	3,8	3,5
35 - 40	5,4	2,8	2,6
40 - 45	4,8	2,6	2,3
45 - 50	4,7	2,5	2,2
50 - 55	4,1	2,2	1,9
55 - 60	3,4	1,7	1,6
60 - 65	2,7	1,4	1,4
65 - 70	2,1	1,0	1,1
70 - 75	1,4	0,6	0,8
75 - 80	0,9	0,4	0,5
80 - 85	0,4	0,1	0,2
85 - 90	0,1	0,03	0,07
90 und mehr	0,02	0,01	0,02
Insgesamt ...	100	51,3	48,7

*) Errechnet nach einer Stichprobenerhebung von 10 % aus der Volkszählung vom 1.7.1982.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG DER VOLKSREPUBLIK CHINA UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1982

Altersgruppen in % der Bevölkerung

VOLKSREPUBLIK CHINA

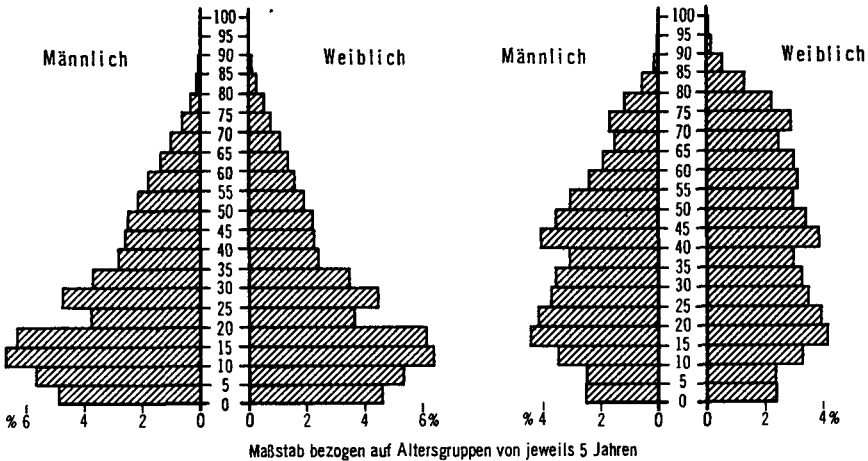
Stand: 1.7.1); 1,008 Mrd.

Alter von ... bis unter ... Jahren

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Stand: 31.12.; 61,55 Mill.

Alter von ... bis unter ... Jahren



1) Ergebnis der Volkszählung.

Statistisches Bundesamt 85 1045

Die Bevölkerung Chinas setzt sich aus etwa 56 ethnischen Gruppen zusammen, wobei die Han-Chinesen mit über 90 % am stärksten vertreten sind. Größere nationale Minderheiten sind die Tschuang und Huei sowie die Uighuren, Ji und Miao. Daneben gibt es an bedeutenderen Minoritäten die Tibeter, Mongolen und Mandschu.

Nach der Volkszählung von 1982 gehören 67 Millionen (6,7 %) den anerkannten nationalen Minderheiten an. Sie besiedeln aber über die Hälfte der Fläche Chinas. Diese Volksgruppen unterscheiden sich nicht nur von den Han, sondern auch untereinander, vor allem in

- ihren Umweltbedingungen (Gebirge, Wüstengebiete, Steppen, Wälder),
- ihren Wirtschaftsformen (Nomaden mit Viehherden, Ansässige mit Ackerbau und Jagd),
- Sprache und Schrift (teils türkischer, arabischer, indischer Herkunft),
- Sitten und Bräuchen sowie Religion (z. B. Animismus, Islam, Lamaismus, Buddhismus, Christentum).

Die Regierung bemüht sich, die Minderheiten zu fördern, vor allem, indem sie

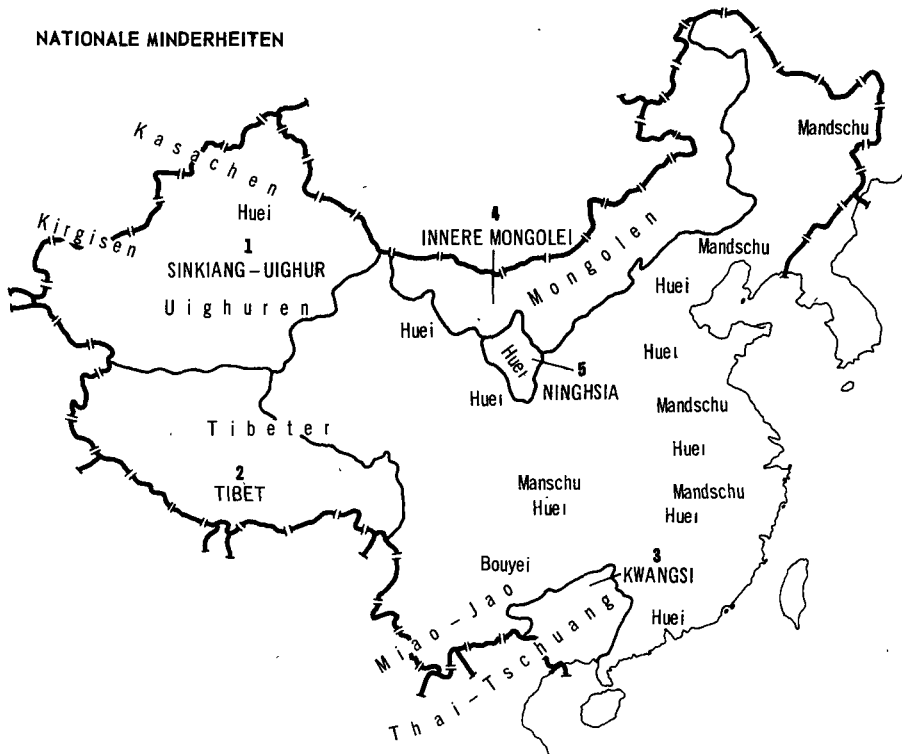
- mehr Bildungsmöglichkeiten anbietet, damit die immer noch außergewöhnlich hohe Analphabetenrate sinkt,
- neue Arbeitsplätze schafft, da die wirtschaftliche Lage und die Lebensbedingungen schlechter sind als bei den Han,
- das Gesundheitswesen verbessert, um den Abstand zum chinesischen Durchschnittsstandard zu verringern,
- vom Aussterben bedrohte Kulturen einiger Gruppen zu erhalten sucht, z. B. in eigenen "Instituten für nationale Minderheiten".

3.9 Ausgewählte nationale Minderheiten 1978

Nationale Minderheit	Mill.	Hauptsiedlungsgebiet
Tschuang	12,0	Autonome Region Kwangsi der Tschuang, Provinzen Yünnan und Kwangtung
Huei	6,4	Autonome Region Ningshia der Huei, Provinzen Kansu, Honan, Hopeh, Tsinghai, Schantung, Yünnan, Uighurische Autonome Region Sinkiang, Städte Peking und Tientsin
Uighuren	5,4	Uighurische Autonome Region Sinkiang
Ji	4,8	Provinzen Szetschuan, Yünnan, Kweitschou und Autonome Region Kwangsi der Tschuang
Miao	3,9	Provinzen Kweitschou, Hunan, Yünnan, Autonome Region Kwangsi der Tschuang, Provinzen Szetschuan und Kwangtung
Tibeter	3,4	Autonome Region Tibet, Provinzen Tsinghai, Szetschuan, Kansu, Yünnan
Mongolen	2,6	Autonome Region Innere Mongolei, Uighurische Autonome Region Sinkiang, Provinzen Liaoning, Kirin, Heilungkiang, Kansu und Tsinghai
Mandschu	2,6	Provinzen Liaoning, Kirin, Heilungkiang, Hopeh, Stadt Peking, Autonome Region Innere Mongolei
Bouyei	1,7	Provinz Kweitschou
Koreaner	1,6	Provinzen Kirin, Liaoning und Heilungkiang
Jao	1,2	Autonome Region Kwangsi der Tschuang, Provinzen Hunan, Yünnan, Kwangtung und Kweitschou
Dong	1,1	Provinzen Kweitschou, Hunan, Autonome Region Kwangsi der Tschuang

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

NATIONALE MINDERHEITEN



Statistisches Bundesamt 851046

Alle Verfassungen der Volksrepublik garantierten und garantieren "Religionsfreiheit sowie die Freiheit, sich zu keiner Religion zu bekennen und den Atheismus zu propagieren". Bald nach 1949 begann die Partei jedoch, die Religion aus dem öffentlichen Leben zu verdrängen und auf eine reine, nicht immer geduldetete Privatsache einzuzengen. Seit Ende der siebziger Jahre gibt sich die Regierung liberaler. Sie betont heute den marxistischen Grundsatz, Religion könne man nicht gewaltsam beseitigen, sie werde vielmehr in einer künftigen kommunistischen Gesellschaft von allein absterben, wenn kein soziales Bedürfnis für sie mehr bestehe.

Nach Schätzungen teils der Regierung, teils von Religionsgemeinschaften gab es Anfang der achtziger Jahre in der Volksrepublik China 100 Mill. Buddhisten, 25 bis 50 Mill. sunnitische Muslimen, zwei bis drei Mill. Katholiken, 800 000 bis zwei Mill. Protestanten. Die Han-Chinesen sind in ihrer Mehrheit Anhänger des Buddhismus chinesischer Prägung (Konfuzianismus, Taoismus), bei den Minoritäten ist dagegen der lamaistische Buddhismus (Tibeter, Mongolen) und der Islam (Huei) vorherrschend.

Die Han-Chinesen sprechen acht sehr unterschiedliche Dialekte, fast schon eigene Sprachen. Jemand aus dem Norden kann sich mit jemandem aus dem Süden kaum unterhalten. Sie benutzen aber die gleichen Schriftzeichen, die überall im Lande dasselbe bedeuten und seit über 2 000 Jahren im Kern unverändert sind. Diese dauerhafte Ein-

heit der Schrift hat beigetragen zur kulturellen und politischen Einheit Chinas. Etwa 3 000 Zeichen muß man beherrschen, um eine Tageszeitung lesen zu können. Die vielen, teilweise sehr komplizierten Schrift-Bilder sind schwer zu erlernen. Daher bemüht man sich schon seit Ende des vorigen Jahrhunderts, besonders aber seit 1956, die chinesische Schrift zu vereinfachen. Das soll auch den Kampf gegen das Analphabetentum erleichtern und den Unterricht in der Schule fördern. Die Regierung läßt zwei Verfahren zu: Die Zeichenschrift bleibt erhalten, doch mit geringerer Strichzahl bei schwierigeren Symbolen; oder sie entfällt ganz zugunsten lateinischer Buchstaben (Pinyin). Seit 1.1.1979 gibt es eine Schreibweise in lateinischen Buchstaben. Die Latinisierung als radikalste Lösung ist aber heftig umstritten, beseitigt sie doch ein Stück kultureller Identität der Chinesen. Soll sie landesweit gelten, müßte man auch eine einheitliche Sprache einführen. Die alten chinesischen Schriftzeichen können alle verstehen, die lesen gelernt haben, gleichgültig, welchen Dialekt sie sprechen. Auch um die Lautumschrift wenigstens für einige wichtige Teilbereiche nutzen zu können (z. B. Technik und Verkehr), versucht die Regierung, den von etwa der Hälfte der Bevölkerung gesprochenen Nord-China- oder Peking-Dialekt als Hochsprache zu verbreiten. Dieser Dialekt (das "Putong hua" = allgemeine Sprache) ist Amtssprache. In den autonomen Regionen gelten auch die Sprachen der jeweiligen Minoritäten als Amtssprache.

Im vorrevolutionären China standen Ärzte und Krankenhäuser im wesentlichen nur in Städten zur Verfügung und dort meist auch nur Wohlhabenderen. Heute bemüht sich die Regierung, die gesamte Bevölkerung medizinisch zu versorgen - bis ins entlegendste Dorf. Behandlung und Arzneimittel sind fast völlig unentgeltlich. Die Kosten tragen hauptsächlich Betriebe und Volkskommunen. Bauern müssen als eine Art Krankenkassenbeitrag jährlich einen Yuan (etwa 1,30 DM) bezahlen; Beschäftigte in der Stadt haben für Familienangehörige, die zum Arzt gehen, einen kleinen Betrag zuzuschießen.

Die Förderung des Gesundheitswesens auf dem Lande hatte seit Mitte der sechziger Jahre Vorrang. Die Regierung schickte die meisten medizinischen Fachkräfte aus den Städten in die Dörfer, erhöhte die Ausgaben für den ländlichen Gesundheitsdienst und baute in fast allen Volkskommunen ein Netz von Sanitätsstationen auf, bis hin zur Klinik für schwierige Operationen.

Wichtigstes Ziel war von Anbeginn, die am häufigsten auftretenden Erkrankungen zu bekämpfen. Die Mediziner sollten nicht nur heilen, sondern in erster Linie vorbeugen (Vorsorge-Untersuchungen, Impfungen). Die Behörden führen immer wieder Gesundheits-Kampagnen durch, um die Bevölkerung zur Hygiene zu erziehen. Große Anstrengungen gelten reinem Trinkwasser, einer ausreichenden Kanalisation, einer regelmäßigen Müllabfuhr. Seuchen wie Pocken, Cholera und Typhus gelten als ausgerottet, Malaria und Lepra sind unter Kontrolle.

Statistiken über Erkrankungen liegen nur von Seiten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vor (letzter verfügbare Daten für 1978); sie werden als unvollständig bezeichnet und vermitteln dementsprechend nur ein grobes Bild. Statistiken über Todesursachen sind nicht verfügbar. Häufigste (statistisch registrierte) Erkrankungen waren 1978 Malaria, Grippe, Durchfallkrankheiten und Masern.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen 1978

Krankheit	Erkrankte Personen	Krankheit	Erkrankte Personen
Typhoides Fieber	80 986	Masern	1 112 600
Durchfallkrankheiten	2 640 313	Virusenzephalitis	18 260
Diphtherie	20 084	Infektiöse Hepatitis	411 312
Keuchhusten	595 174	Malaria	3 096 240
Scharlach	139 783	Leptospirose	20 384
Meningokokkeninfektion	107 337	Grippe	2 658 877
Akute Poliomyelitis	10 408		

Die allgemeine Verbesserung der medizinischen Betreuung wird ersichtlich an der Zunahme der Krankenhäuser, Kliniken, Gesundheitszentren und Ambulatorien. So hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1983 die Zahl der allgemeinen überörtlichen Krankenhäuser um 4 436 (74 %), die Zahl der Fachkliniken um 719 (118 %) und die Zahl der Ambulatorien um 36 226 (46 %) erhöht. Die Kliniken in den Volkskommunen umfassen mindestens die drei Disziplinen: Innere Medizin, Gynäkologie und Chirurgie, überwiegend jedoch alle Fachrichtungen einschließlich der Zahnmedizin. Ihnen angegliedert sind Stationen von bis zu 30 Betten.

4.2 Medizinische Einrichtungen

Art der Einrichtung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Allgemeine, überörtliche Krankenhäuser	6 030	7 757	9 478	9 825	10 073	10 466
Fachkliniken	607	683	1 138	1 197	1 272	1 326
Krankenhäuser für traditionelle chinesische Medizin ..	359	297	470	538	593	606
Kommunale Gesundheitszentren	58 792	54 668	55 972	56 086	56 076	56 196
Amulatoren	79 600	80 739	102 474	111 189	113 916	115 826
Beratungsstellen für Mutter und Kind	1 058	2 025	2 610	2 630	2 645	2 649
Seuchenbekämpfungsstellen ..	1 714	2 912	3 105	3 202	3 271	3 274

Auch bei den Betten in den verschiedenen medizinischen Einrichtungen ist in den letzten Jahren eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Betten hat sich im Zeitraum von 1970 bis 1983 um über 1 Mill. von 1,26 Mill. auf 2,34 Mill. erhöht.

4.3 Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen 1 000

Art der Einrichtung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Allgemeine, überörtliche Krankenhäuser	712	948	1 192	1 239	1 285	1 347
"Chinesische" Krankenhäuser 1)	48	37	68	81	88	92
Kommunale Gesundheitszentren	393	650	790	778	769	763
Sonstige medizinische Einrichtungen	109	129	134	136	138	140
Insgesamt ...	1 262	1 764	2 184	2 234	2 280	2 342

1) Krankenhäuser für landesübliche medizinische Behandlung.

In der medizinischen Betreuung üblich sind nicht nur moderne westliche medizinische Methoden. Weit verbreitet ist die traditionelle chinesische Heilkunst (Akupunktur, Kräuter, Massagen, Atemtherapie) - sowohl bei Ärzten, als auch bei den "Volksärzten", die ohne Universitätsstudium diese überlieferte Medizin betreiben. Sie ist vor allem der ländlichen Bevölkerung vertraut und zudem preisgünstig. Angestrebt wird in vielen Bereichen eine Synthese von östlicher und westlicher Medizin, wobei Ärzte, die dieser Richtung folgen bereits statistisch ausgewiesen werden, 1983 (2 000). Die Zahl der nach westlichem Muster ausgebildeten Ärzte hatte sich von 1970 bis 1983 um 117 % auf rd. 1,04 Mill. erhöht und soll weiter zunehmen. Die Dauer ihrer Ausbildung liegt zwischen fünf und sieben Jahren. Der Einsatz dieser Ärzte findet derzeit fast ausschließlich in Staats- und Universitätskliniken statt. Die Einführung eines Poliklinik-Modells, das über getrennte, aber kooperierende Abteilungen für chinesische und westliche Medizin verfügt, ist ein finanzielles und personelles Problem; solche Kliniken gibt es bislang nur in Großstädten. Die geplante Zulassung privat behandelnder Ärzte soll das (trotz aller Bemühungen immer noch vorhandene) Defizit in diesem Bereich verringern helfen, wobei der Staat bereit ist, erhebliche Konzessionen zu machen; so dürfen sich z. B. Klinikärzte niederlassen und evtl. später auf ihren Posten zurückkehren. Ein anderes großes Problem des chinesischen Gesundheitswesens ist die Frage der Finanzierbarkeit, vor allem der genossenschaftlich organisierten Krankenkassen auf dem Lande.

4.4 Ärzte *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	1 000	702	878	1 153	1 307 ^{a)}	1 353 ^{a)}
Ärzte:						
mit westlicher medizinischer Ausbildung	1 000	477	649	891	1 002	1 038
der traditionellen chinesischen Medizin	1 000	225	229	262	303	313
Ärzte je 100 000 Einwohner	Anzahl	85	95	117	129	133

*) Ohne "Barfußärzte" (zeitweise Beschäftigte in ländlichen Gebieten).

a) Einschl. rd. 2 000 Ärzte, die in traditioneller chinesischer und westlicher Medizin praktizieren.

Zwischen 1980 und 1983 hat der Bestand des medizinischen Personals wie beispielsweise Hebammen, Apotheker, Pfleger und Schwestern nur eine unwesentliche Zunahme erfahren.

4.5 Medizinisches Personal in Einrichtungen des Gesundheitswesens *)

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Apotheker	25	30	33	34
Hilfsapotheker	84	82	85	86
Krankenschwestern und -pfleger	295	380	466	525	564	596
Hebammen	71	71	73	76
Sonstiges medizinisches Personal	999	1 059	1 081	1 109

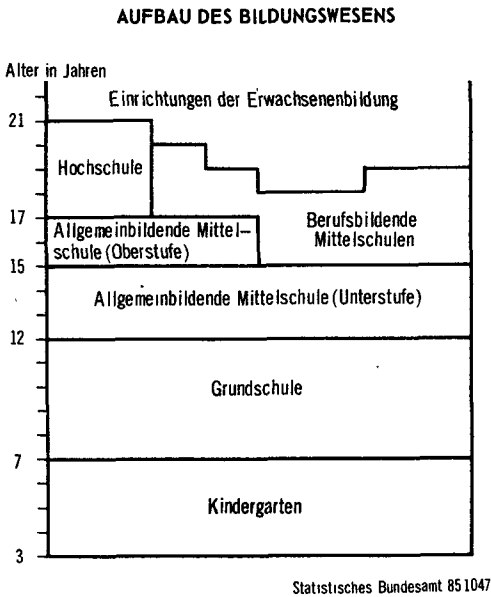
*) Ohne zeitweise Beschäftigte in ländlichen Gebieten.

Die medizinische Betreuung der Landbewohner obliegt nicht allein nach westlichem Muster akademisch geschulten Ärzten. Diese Aufgabe nahmen vor allem mehr oder weniger ausgebildete Helfer wahr, darunter hauptberufliche medizinische Mitarbeiter wie Krankenschwestern, Pfleger, Hebammen, ferner "Barfußärzte" ("Volksärzte") sowie Bauern und Bäuerinnen, die Erste-Hilfe-Kurse besucht haben. Barfuß- oder Volksärzte verfügen lediglich über eine kurze Ausbildung. Die jüngeren unter ihnen haben teilweise ein dreijähriges Fachschulstudium absolviert, die älteren dagegen sind - meist in der Familie - angelernte Hilfskräfte. Die "Barfuß-" und "Volksärzte" gibt es seit der Kulturrevolution. Der Name bürgerte sich ein, nachdem die ersten dieser ungewohnten neuen "Doktoren" zeitweise mit den Bauern auf den Feldern arbeiteten und Reis pflanzten - barfuß im Wasser wie alle anderen auch. Nach Schulabschluß werden junge Leute von den ländlichen Volkskommunen zu mehrmonatiger Ausbildung - bis zu 12 Monate - auf Kurse delegiert, die medizinische und hygienische Kenntnisse vermitteln. Die so ausgebildeten Heilgehilfen können später an Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen. Sie dürfen impfen, können erste Hilfe leisten, zur Hygiene anleiten, bei der Familienplanung beraten und einfache, häufiger vorkommende Krankheiten behandeln. Ihre Bezahlung erhalten sie von der Kommune. Der Anteil der Frauen an den Barfußärzten war 1983 auf 29 % gesunken, gegenüber 33,4 % im Jahre 1980.

4.6 Zeitweise medizinisch Beschäftigte in ländlichen Gebieten
1 000

Jahr	"Barfußärzte"		Medizinisches Hilfspersonal	Hebammen
	insgesamt	darunter: weiblich		
1980	1 463	489	2 357	635
1981	1 396	443	2 007	585
1982	1 349	410	1 648	550
1983	1 279	371	1 388	540

Der Aufbau des Bildungswesens in der Volksrepublik China läßt sich graphisch in groben Zügen wie folgt darstellen



Nach dem Besuch des Kindergartens (Kinder ab dem dritten Lebensjahr) erfolgt mit vollendetem sechsten Lebensjahr der Eintritt in die Grundschule. Dauer (5 bis 6 Jahre). Die chinesische Führung hat Mitte 1985 eine umfassende Reform des Schul- und Hochschulwesens beschlossen. Vorgesehen ist die Verlängerung der allgemeinen Schulpflicht von bisher sechs auf neun Jahre, sowie der Ausbau der noch wenig entwickelten beruflichen Ausbildung und mehr Selbständigkeit der Universitäten bei der Aufnahme von Studenten und der Gestaltung der Lehrpläne. Ein Stufenplan sieht vor, die neue Regelschulzeit in den Städten und Küstengebieten bis 1990 und in den wirtschaftlich am weitesten fortgeschrittenen Landesteilen bis 1995 durchzuführen. Für die am wenigsten entwickelten Gebiete wird

keine Frist festgesetzt. Bislang kann davon ausgegangen werden, daß vor allem in ländlichen Gebieten nur rd. 80 % der Kinder im Grundschulalter (7 bis 12 Jahre) die Schule besuchen. In urbanen Regionen dürfte der Anteil höher sein. Offizielle Statistiken besagen, daß 1984 rd. 95 % aller chinesischen Kinder zur Schule gingen. Grob geschätzt geht die Hälfte der Chinesen nur 6 Jahre zur Schule, viele Kinder auf dem Land noch kürzer oder überhaupt nicht.

Die Volkszählung von 1982 wies rd. 23,8 Mill. Analphabeten im Alter von über 12 Jahren aus. Ein großes Hemmnis der Grundschulbildung ist das noch zu entrichtende Schulgeld, das auf etwa 5 bis 8 % des Durchschnittseinkommens eines Industriearbeiters geschätzt wird (zwischen 7 und 10 DM je Schüler und Schulhalbjahr).

In der Sekundarstufe finden sich zwei verschiedene Schultypen: die Allgemeinbildende Mittelschule und die Berufsbildende Mittelschule oder Fachmittelschule. Die Allgemeinbildende Mittelschule gliedert sich in eine Untere (zwei- bis dreijährige) Stufe und eine zweijährige Oberstufe. Die Fachmittelschulen gliedern sich in Technische und Pädagogische Mittelschulen; dies sind berufliche Schulen, die Absolventen der Allgemeinbildenden Mittelschulen aufnehmen und sie je nach Vorbildung und Fachgebiet in 2 bis 5 Jahren zu qualifiziertem Personal mit mittlerem Niveau ausbilden. Berufsbildende Mittelschulen bilden ebenfalls Facharbeiter aus, das Niveau scheint jedoch etwas niedriger zu sein als z. B. bei den Technischen Mittelschulen. Der Schultyp befindet sich jedoch noch in der Aufbauphase.

Die allgemeinen Probleme im Bildungsbereich sind gravierend:

- In vielen Regionen sind Arbeiter und Angestellte noch nicht genügend gebildet für die wachsenden Anforderungen der Modernisierungs-Politik.
- Viele Lehrer sind nicht ausreichend qualifiziert, zudem unterbezahlt.
- Zahlreiche Schulen sind baufällig, es mangelt an Lehrmaterial, in einer Klasse drängen sich 40 bis 50 Schüler.
- Es fehlt an Geld.
- Absolventen finden häufig keinen Arbeitsplatz, der ihrer Ausbildung entspricht. Viele sind arbeitslos.
- Abgesehen von einzelnen Spitzenleistungen erreicht die Forschung noch keinen hohen Stand.

Neben den Grundschulen sind die Allgemeinbildenden Mittelschulen von erheblicher Bedeutung, während die spezialisierten Schulformen einschl. der Landwirtschaftlichen Mittelschulen zahlenmäßig geringer sind. Seit den Reformmaßnahmen von 1978 hat die Zahl der Grundschulen um etwa 10 % abgenommen. Bei den Allgemeinbildenden Mittelschulen war ein ähnlicher Trend feststellbar, nur stärker ausgeprägt; die Zahl der Schulen verringerte sich um 40 %. Bei Berufsbildenden und Fachmittelschulen hat sich in den letzten Jahren zwar eine Vergrößerung der Zahl der Schulen und Schüler ergeben, doch sind die absoluten Zahlen, gemessen an den Allgemeinbildenden Mittelschulen recht niedrig.

Die 805 Hochschulen und Universitäten des Jahres 1983 gliederten sich in allgemeine Universitäten und Hochschulen, sowie in spezialisierte Hochschulen und Universitäten und spezialisierte Institute, beispielsweise Institute für Fremdsprachen.

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Schulart	1978	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	949 000	917 300	894 074	880 516	862 165
Fachmittelschulen	1 700	3 069	3 132	3 076	3 090
Allgemeinbildende Mittelschulen	162 345	118 377	106 718	101 649	96 474
Unterstufe .....	.	.	82 271	80 775	77 598
Oberstufe .....	.	.	24 447	20 874	18 876
Landwirtschaftliche Mittel-	.	.	2 655	3 104	5 481
schulen .....	.	.	
Berufsbildende Schulen	-	3 314	3 669	3 367	3 443
Hochschulen	598	675	704	715	805
dar. Universitäten .....	.	.	32	32	36

Im Zeitraum 1980 bis 1983 hat sich die Zahl der Grundschüler um 10,5 Mill. (7,2 %) verringert, die Zahl der Schüler an Allgemeinbildenden Mittelschulen reduzierte sich um 20,2 %. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der Schüler an landwirtschaftlichen Mittelschulen erheblich vergrößert (um 766 000 = 169 %), während die Zahl der Studenten an Hochschulen annähernd konstant blieb.

5.2 Schüler und Studenten 1 000

Schulart	1978	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	146 240	146 270	143 328	139 720	135 780
Fachmittelschulen	889	1 243	1 069	1 039	1 143
Allgemeinbildende Mittelschulen	65 483	55 081	48 596	45 285	43 977
Unterstufe .....	.	45 383	41 446	38 880	37 687
Oberstufe .....	.	9 698	7 150	6 405	6 290

5.2 Schüler und Studenten

1 000

Schulart	1978	1980	1981	1982	1983
Landwirtschaftliche Mittelschulen .....	.	454	481	704	1 220
Berufsbildende Schulen .....	.	680	679	512	525
Hochschulen	856	1 144	1 279	1 154	1 207
dar. Universitäten .....	.	.	139	125	142

Nach dem Stand von 1982 haben von den 1,154 Mill. Studenten die meisten (35 %) ingenieur-wissenschaftliche Fachrichtungen gewählt, es folgen Pädagogik (25 %) und Medizin (14 %). In diesen Fachbereichen haben 1983 auch die meisten Abschlussprüfungen stattgefunden. An den 902 Hochschulen des Jahres 1984 sollen 1,3 Mill. Studenten eingeschrieben gewesen sein.

5.3 Studenten und Absolventen an Hochschulen nach Fachrichtungen

Fachrichtung	Stu-	Absol-	Fachrichtung	Stu-	Absol-
	den-	venten		den-	venten
	1982	1983		1982	1983
Ingenieurwissenschaften	398 214	111 405	Wirtschafts- und Finanz-		
Landwirtschaft	64 327	16 661	wissenschaften	55 980	13 040
Forstwirtschaft	11 472	2 674	Politik und Jura	14 635	3 113
Medizin	164 038	55 490	Körperkultur	9 505	2 716
Pädagogik	289 448	90 147	Kunst	5 540	1 251
Geisteswissenschaften ..	59 663	17 839			
Naturwissenschaften	81 132	21 008	Insgesamt ...	1 153 954	335 344

Die Lehrkräfte (besonders an den Grundschulen) sind vielfach schlecht bezahlt und oft auch nicht besonders gut ausgebildet. Die Fluktuation ist daher sehr groß mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf den Unterricht und die schulische Ausbildung. Die Zahl der Grundschullehrer ist in den letzten Jahren relativ konstant geblieben (etwa 5,4 Mill.). Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Lehrkräften an den Allgemeinbildenden Mittelschulen. Nur bei den Fachmittelschulen und den Hochschulen wurde das Lehrpersonal verstärkt. Dies zeigt deutlich den bisherigen bildungspolitischen Trend. Neuere Bestrebungen zielen aber auf eine Verbesserung im Primarschulbereich und unteren Sekundarschulbereich ab. Das allgemeine Bildungsniveau ist nicht übermäßig hoch; das Hauptproblem ist im Bereich der Mittelschule zu suchen. Nur wenige erreichen die Hochschulreife und müssen dann ohne Fachausbildung ins Erwerbsleben treten.

5.4 Lehrkräfte *)

1 000

Schulart	1946	1980	1981	1982	1983
Grundschulen	864	5 499	5 580	5 505	5 425
Fachmittelschulen	29	129	136	149	156
Allgemeinbildende Mittelschulen	.	.	2 844	2 681	2 597
Unterstufe .....	.	.	2 350	2 215	2 146
Oberstufe .....	.	.	494	466	451
Landwirtschaftliche Mittelschulen .....	.	.	29	41	74
Berufsbildende Schulen .....	.	3	80	178 ^{a)}	81
Hochschulen	17	247	250	287	303
dar. Universitäten .....	.	.	27	31	34

*) Ohne Teilzeitbeschäftigte.

a) Einschl. Teilzeitbeschäftigte.

Ein wesentlicher Bestandteil des Bildungswesens ist die Erwachsenenbildung, darunter auch die Alphabetisierung, vor allem der ländlichen Bevölkerung. Die Komplexität der chinesischen Sprache und die geringe Zahl von Bildungseinrichtungen, verbunden mit kulturell-historisch verfestigten Zugangssperren für die Masse der bäuerlichen Bevölkerung, hatten zum Zeitpunkt der Gründung der Volksrepublik China für eine Bildungsverteilung in der Gesamtbevölkerung gesorgt, nach der etwa 90 % als Analphabeten zu bezeichnen waren. Die Alphabetisierung hatte zeitweise hohe Priorität; Zielvorgabe war die Beherrschung von etwa 1 500 Zeichen wie vom Komitee für die Beseitigung des Analphabetentums gefordert. Zu Beginn der achtziger Jahre sollten noch etwa 30 % der bäuerlichen Bevölkerung als Analphabeten bezeichnet werden können, wie die nationale Konferenz zur Erwachsenenbildungsarbeit verlautbarte.

Überhaupt wird gegenwärtig größtes Gewicht auf den Ausbau des Erziehungswesens auf dem Lande gelegt, zumal es dort immer noch über 200 Mill. Analphabeten geben soll. Die von der Weltbank veranschlagte Quote von 34 % Analphabeten unter den Erwachsenen der Gesamtbevölkerung dürfte demnach der Realität entsprechen.

Angaben aus dem Jahr 1979 zur beruflichen Qualifikation von Arbeitern und Angestellten in vorwiegend staatlichen Betrieben ergaben, daß sich das Arbeitskräftepotential zu

- 4 bis 5 % aus Analphabeten,
- 40 % aus Personen, deren Schulbildung dem Niveau der absolvierten Grundschule entspricht,
- 50 % aus Personen rekrutiert, die auch die obere Mittelschule abgeschlossen haben.
- Für Absolventen der Universitäten und Hochschulen verbleibt daher ein Anteil von etwa 1 %.

Ende 1979 wurde vom Staatsrat beschlossen, die Erwachsenenbildung verstärkt zu fördern. Unter anderen wurden folgende Maßnahmen ergriffen:

Ab 1983 wurde die Ausbildungszeit für Lehrlinge (18 Jahre u.m.), deren Bildungsstand nicht dem eines Absolventen der unteren Mittelschule entsprach, verlängert. Diejenigen, die mit guten Ergebnissen in allgemeinen und spezialisierten (technischen) Fächern aufwarten konnten, konnten vorzeitig zu Facharbeitern ernannt werden.

Ab 1984 sollen diejenigen Arbeiter und Angestellten, die technische oder Schlüsselpositionen einnehmen und keine Bescheinigungen über den Besuch ergänzender, allgemeinbildender und technischer Kurse vorweisen können, nicht befördert werden. Arbeiter und Angestellte, die sich während ihrer beruflichen Freistellung bei Teilnahme an Programmen der Erwachsenenbildung durch außergewöhnliche Leistungen auszeichnen, sollen spezielle Förderungen (Stipendien) erhalten. Bei der Vergabe des Titels "fortschrittlicher Arbeiter" sollen die aktive Teilnahme an Ergänzungskursen und hervorragende Leistungen während des Studiums als eine der zum Erhalt des Titels notwendigen Voraussetzungen angesehen werden.

Unter Vernachlässigung regionaler Unterschiede kann das Bildungsangebot für Erwachsene, das Studien, Kurse, Seminare und Vorträge umfaßt, auf der Basis von

- Freizeit- und
- Teilzeitprogrammen sowie
- "Fernstudien und Telekollegs" (genauer: "Radio-Fernsehuniversitäten")

wahrgenommen werden.

Auf Hochschulniveau werden im Rahmen der "Arbeiteruniversitäten des 21. Juli" sowohl Freizeit- und Teilzeitbildungsangebote als auch Vollzeitkurse organisiert, deren curricularer Schwerpunkt im industriell-technischen Bereich liegt. Derartige Schulen werden in der Mehrzahl von Betrieben unterhalten, die ihrerseits den zuständigen Fachministerien bzw. ihren lokalen Gremien unterstehen. In zunehmendem Maße treten auch die Gewerkschaften als Träger dieser betrieblichen Aus- und Weiterbildung auf. Die Ausbildung erstreckt sich in allen Fällen - je nach Studienfach - auf bis zu fünf Jahre, abhängig davon, ob es sich um Voll-, Teilzeit- oder Freizeitstudiengänge handelt. Neben diesen betrieblichen Einrichtungen gewinnen auch solche Schulen an Bedeutung, die von Fachministerien oder Gewerkschaften betriebsunabhängig als eigenständige Komplexe des Hochschulwesens betrieben und gewöhnlich als "Freizeit-Hochschulen" bezeichnet werden. Zu den bekanntesten zählen die Pekinger Freizeit-Hochschule und die Schanghaier Freizeit-Industriehochschule. Die Pekinger Schule war die erste ihrer Art und arbeitet seit Februar 1981. Die Studierenden absolvieren ihr Studium an drei halben Tagen und zwei Abenden in der Woche. Tagsüber werden sie vom Betrieb freigestellt, bei weiterlaufendem Arbeitsentgelt und Übernahme der Schulgebühr durch die beschäftigende Einheit. Die 1969 gegründete Schule in Schanghai, die während der Kulturrevolution geschlossen war, nahm den geregelten Betrieb 1977 wieder auf. Das gesamte Studienangebot kann auf der Basis von Vollzeit-, Teilzeit- und Freizeitkursen absolviert werden. Die Studiendauer kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem ob man ein Fach oder mehrere Fächer über längere Zeit oder nur zur Erlangung von Grundkenntnissen (für 4 Monate) studieren will. Das jährliche Schulgeld, etwa 60 Yuan (rd. 84 DM) wird vom Betrieb des freigestellten Studierenden übernommen. Seit Beginn der sechziger Jahre werden universitäre Studiengänge auf der Basis von Radio- und Fernsehprogrammen betrieben, wobei die Gründung der Pekinger Fernseh-Hochschule 1960 den eigentlichen Beginn markiert. Nach Unterbrechung durch die Kulturrevolution kam es erst wieder Mitte der siebziger Jahre zum erneuten Aufbau eines Kommunikationsnetzes für Rundfunk- und Fernsehstudiengänge und 1978 zur Gründung der "Zentralen Radio- und Fernsehuniversität" in Peking, das auch noch über eine eigene regionale Radio- und Fernsehuniversität verfügt. Parallel dazu gründeten die meisten Provinzen, autonomen Regionen und Stadtprovinzen ebenfalls Radio- und Fernsehuniversitäten, die das von der zentralen Universität erarbeitete Lehrprogramm regional verbreiten.

Sonstige Statistiken aus dem Bereich des Bildungswesens sind spärlich. Die Zahl der veröffentlichten Bücher stieg im Zeitraum 1970 bis 1983 von etwa 5 000 auf ca. 36 000. Auch bei Zeitschriften und Zeitungen war eine erhebliche Ausweitung des Angebots feststellbar; besonders auffällig war dies seit Ende der siebziger bzw. Beginn der achtziger Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

5.5 Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsproduktion

Jahr	Buchproduktion		Zeitschriften- produktion		Zeitungs- produktion	
	Titel	Druck- auflage	Titel	Druck- auflage	Titel	Druck- auflage
	Anzahl	Mill.	Anzahl	Mill.	Anzahl	Mill.
1970	4 889	1 786	21	69	42	4 648
1975	13 716	3 576	476	439	180	10 968
1978	14 987	3 774	930	762	186	12 776
1980	21 621	4 593	2 191	1 125	188	14 042
1981	25 601	5 578	2 801	1 462	242	14 065
1982	31 784	5 880	3 100	1 510	277	14 000
1983	35 700	5 804	3 415	1 769	340	15 511

6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens wird die Bevölkerung ab einer bestimmten Altersuntergrenze nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

Zum Jahresende 1983 gab es 460 Mill. Erwerbstätige in China. 87,7 Mill. (19 %) waren Arbeiter und Angestellte in etwa 1 Mill. staatlichen Betrieben; 27,4 Mill. (6 %) waren Arbeiter und Angestellte in Kollektivbetrieben in städtischen Regionen; etwa 2,3 Mill. waren Selbständige in städtischen Gebieten, die im Zuge der größeren Freizügigkeit von staatlicher Seite ihre Anstellung als Arbeiter oder Angestellte aufgegeben und ein eigenes Geschäft eröffnet hatten. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt hatte sich von 1965 bis 1983 um 173 Mill. von 287 Mill. auf 460 Mill. erhöht (+ 60 %). Die statistischen Angaben zeigen keinen eindeutigen Trend zur Stadt, denn die Zahl der Selbständigen und Genossenschaftsarbeiter in Chinas ländlichen Regionen hat von Mitte der sechziger bis Anfang der achtziger Jahre kontinuierlich zugenommen, was im wesentlichen wohl auf die Förderung der selbständigen Beschäftigung und die damit verbundenen besseren Einkommensmöglichkeiten zurückgeführt werden kann. Offiziellen Angaben zufolge soll es 1984 bereits über 11 Mill. Selbständige gegeben haben. Die meisten arbeiten im Handwerk, im Einzelhandel, im Reparaturgewerbe und im Ernährungssektor. Die Eröffnung eines eigenen Geschäftes gilt in China als ein Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, von der besonders die jüngeren Jahrgänge unter den Erwerbsfähigen betroffen sind.

Die verstärkte "Privatisierung" begann 1978 als Folge der Reformbeschlüsse vom Dezember 1978, von denen in erster Linie die Landwirtschaft betroffen war. Die Bauern erhielten wieder mehr Entscheidungsfreiheit. Die recht guten Verdienstmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe veranlaßten auch Berufsfremde, sich in lukrativen Marktnischen anzusiedeln (z.B. begannen Barfußärzte einen landwirtschaftlichen Betrieb zu eröffnen). So erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen auf dem Lande in den 4 Jahren von 1978 bis 1983 um 13 % (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 3,1 %), in den 13 Jahren von 1965 bis 1978 um 28 % (jahresdurchschnittliches Wachstum 1,9 %).

6.1 Erwerbstätige

Mill.

Jahresende	Insgesamt	Arbeiter und Angestellte		Selbständige	Selbständige und Beschäftigte in ländlichen
		in staatlichen Betrieben	in Genossenschaftsbetr. in städtischen Gebieten		
1965	286,7	37,4	12,3	1,7	235,3
1970	344,3	47,9	14,2	1,0	281,2
1975	381,7	64,3	17,7	0,2	299,5

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

6.1 Erwerbstätige
Mill.

Jahresende	Insgesamt	Arbeiter und Angestellte		Selbständige in städtischen Gebieten	Selbständige und Beschäftigte in ländlichen Gebieten
		in staatlichen Betrieben	in Genossen- schafts- betrie- ben in städtischen Gebieten		
1976	388,3	68,6	18,1	0,2	301,4
1977	393,8	72,0	19,2	0,2	302,5
1978	398,6	74,5	20,5	0,2	303,4
1979	405,8	76,9	22,7	0,3	305,8
1980	419,0	80,2	24,3	0,8	313,7
1981	432,8	83,7	25,7	1,1	322,3
1982	447,1	86,3	26,5	1,5	332,8
1983	460,0	87,7	27,4	2,3	342,6

Von der erwerbstätigen Bevölkerung waren 1980 lediglich 10 % im Produzierenden Gewerbe beschäftigt, während 80 bis 85 % in der Landwirtschaft und der Rest im Handel und sonstigen Dienstleistungsbereich und in der Verwaltung tätig waren.

Von den 460 Mill. Erwerbstätigen am Jahresende 1983 waren 71 % in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, 13 % im Produzierenden Gewerbe und 3 % in der Bauwirtschaft. Die wenigsten (1,4 %) waren in der öffentlichen Verwaltung.

6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1983*)
1 000

Wirtschaftsbereich	Ins- gesamt	Arbeiter und Angestellte		Selb- ständige in städtischen Gebieten	Selbstän- dige und Beschäftigte in ländlichen Gebieten
		in staat- lichen Betrieben	in Genossen- schafts- betrie- ben in städtischen Gebieten		
Produzierendes Gewerbe ¹⁾	60 230	35 520	15 740	240	8 730
Bauwirtschaft	14 810	6 950	3 020	10	4 830
Land-, Forst- und Wasserwirt- schaft, Klimaforschung	325 100	8 030	620	-	316 450
Verkehr und Nachrichtenwesen ...	9 060	5 260	2 150	40	1 610
Handel, Gastgewerbe, material- technische Versorgung	20 120	12 010	4 050	2 000	2 060
Bildung, Kultur, wissenschaft- liche Forschung, Gesundheits- und Sozialwesen	17 000	11 990	1 120	10	3 880
Öffentliche Verwaltung	6 460	5 760	150	-	550
Sonstige Bereiche	7 260	2 190	590	10	4 470
Insgesamt ...	460 040	87 710	27 440	2 310	342 580

*) Stand: Jahresende.

1) Ohne Bauwirtschaft.

Eines der größten Probleme im Agrarsektor ist der Bevölkerungsdruck und das Überangebot an Arbeitskräften. Die rd. 290 Mill. von der Landwirtschaft lebenden Familienhaushalte stellen ein Arbeitskräftepotential von etwa 600 Mill.; die Altersgruppen von 15 bis 35 Jahren sind überproportional vertreten. Insgesamt gehören rd. 70 bis 80 % der Bevölkerung zum Agrarsektor. Das sind je ha Saatfläche (einschließlich Zweitsaaten gerechnet) vier arbeitsfähige Personen und ungefähr drei, wenn man die weniger intensive Steppen- und Gebirgslandschaft mit berücksichtigt. Die allein

durch intensiveres Arbeiten im Zeichen der "Abstellung auf den Einzelhaushalt" überflüssig gemachten Arbeitskräfte wurden Ende 1984 mit 200 Mill. beziffert. Auch die stark propagierte Ausweitung nichtlandwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit auf dem Lande soll der Unterbeschäftigung entgegenwirken. Seit der Gründung der Volkskommunen (1958/59) kollektiv und nicht immer wirtschaftlich betrieben, ist sie heute auch privat und gewinnbringend erwünscht. Offiziellen Angaben zufolge sollen bis zum Jahr 2000 etwa 180 Mill. ländliche Arbeitskräfte Arbeit im Produzierenden Gewerbe finden, vor allem in bereits bestehenden und entsprechend erweiterten oder in neu gegründeten Betrieben. 1983 sollen ländliche Industriebetriebe eine Bruttoproduktion im Werte von 130 Mrd. Yuan (etwa 162 Mrd. DM) erwirtschaftet haben, was einer Steigerung von 25 % gegenüber dem Vorjahr entspräche.

Etwa 90 % der 325 Mill. Erwerbstätigen in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft arbeiten auf dem Lande. 2,5 % sind Arbeiter und Angestellte staatlicher Betriebe, 0,2 % arbeiten in städtischen Genossenschaften.

6.3 Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft *)
Mill.

Gegenstand der Nachweisung	1983
Arbeiter und Angestellte	8,65
in staatlichen Betrieben	8,03
in Genossenschaftsbetrieben in städtischen Gebieten	0,62
Selbständige und Beschäftigte in ländlichen Gebieten	316,45
Insgesamt ...	325,10

*) Einschl. Wasserwirtschaft und Klimaforschung.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in Städten stieg von rd. 50 Mill. 1965 um 132 % auf etwa 115 Mill. 1983 (durchschnittliche jährliche Zuwachsrate 4,8 %). Aufgegliedert nach Wirtschaftsbereichen nahm die Zahl der Arbeiter und Angestellten mit einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von 6,7 % im Produzierenden Gewerbe am schnellsten zu, gefolgt von Handel und Gastgewerbe mit 4,6 %, dem Bereich Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen mit einer Rate von 4,0 % und der öffentlichen Verwaltung mit 3,95 %.

6.4 Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftsbereichen *)
1 000

Wirtschaftsbereich	1965	1978	1980	1982	1983
Produzierendes Gewerbe ¹⁾	17 430	42 560	46 741	50 350	51 260
Bauwirtschaft	4 770	8 360	9 109	9 600	9 970
Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Klimaforschung	4 950	8 930	8 533	8 600	8 650
Verkehr und Nachrichtenwesen	4 180	6 540	6 951	7 330	7 410
Handel, Gastgewerbe, materialtechnische Versorgung	7 500	11 810	13 842	15 620	16 060
Bildung, Kultur, wissenschaftliche Forschung, Gesundheits- und Sozialwesen	6 510	10 690	12 016	12 880	13 110
Öffentliche Verwaltung	2 930	4 310	4 908	5 770	5 910
Sonstige Bereiche	1 380	1 790	2 341	2 660	2 780
Insgesamt ...	49 650	94 990	104 441	112 810	115 150

*) Stand: Jahresende; nur staatliche Betriebe und Genossenschaftsbetriebe in städtischen Gebieten.

1) Ohne Bauwirtschaft.

Von den rd. 115 Mill. Arbeitern und Angestellten des Jahres 1983 waren 76 % (Stand zum Jahresende) in staatlichen Betrieben beschäftigt. Dieser Anteil war in den Jahren seit 1965 immer relativ konstant geblieben. Die höchste Beschäftigtenzahl in staatlichen Betrieben wies in den vergangenen Jahren jeweils das Produzierende Gewerbe auf, gefolgt vom Bereich Handel, Gastgewerbe und materialtechnische Versorgung.

6.5 Arbeiter und Angestellte in staatlichen Betrieben^{*)}
1 000

Wirtschaftsbereich	1978	1980	1981	1982	1983
Produzierendes Gewerbe ¹⁾	30 410	32 460	34 070	35 030	35 520
Bauwirtschaft	6 614	6 744	6 692	6 785	6 950
Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Klimaforschung	8 342	8 052	8 095	8 053	8 030
Verkehr und Nachrichtenwesen	4 499	4 793	5 023	5 151	5 260
Handel, Gastgewerbe, materialtechni- sche Versorgung	9 695	10 821	11 445	11 797	12 010
Bildung, Kultur, wissenschaftliche Forschung, Gesundheits- und Sozial- wesen	9 410	10 711	11 310	11 750	11 990
Öffentliche Verwaltung	4 166	4 771	5 067	5 627	5 760
Sonstige Bereiche	1 382	1 843	2 023	2 110	2 190
Insgesamt ...	74 518	80 195	83 725	86 303	87 710

*) Stand: Jahresende.

1) Ohne Bauwirtschaft.

Offizielle Angaben über Arbeitslosigkeit werden nicht veröffentlicht. Es wird geschätzt, daß z.Z. etwa 20 Mill. Personen davon betroffen sind. Die versteckte Arbeitslosigkeit dürfte noch erheblich höher sein. Die Arbeitslosen sind (nach offizieller Version) ein Relikt der Kulturrevolution, als die meisten Schulen und Universitäten geschlossen wurden. Wie schwerwiegend das Arbeitslosenproblem ist, zeigen Überlegungen zur Einführung einer Arbeitslosenversicherung. Arbeitslose werden bislang zumeist von ihren Familien ernährt oder suchen als Straßenverkäufer u.ä.m. irgendeine Art von Einkommen.

Die relative Konstanz bei vielen Angaben läßt auch darauf schließen, daß hauptsächlich die Jugend vom Arbeitslosenproblem betroffen ist. Schätzungen gehen von einer weiteren Verschlechterung aus, da jährlich über 20 Mill. neue Arbeitskräfte auf den Markt drängen. Ausbildungsplätze stehen ohnehin nur in unzureichendem Maße zur Verfügung; die jetzt herangewachsenen starken Jahrgänge verschärfen das Problem weiterhin. Die Regierung verstärkt daher ihre Bemühungen, vor allem auf dem individuellen Sektor (besonders durch Förderung von Handel, Gastronomie und dem Dienstleistungsgewerbe), um so zumindest einen Teil der unbeschäftigten Arbeitskräfte zu absorbieren. Allein in den Städten soll es (unbestätigten Angaben zufolge) über 10 Mill. Jugendliche ohne Beschäftigung geben.

Eine gegenwärtig häufig praktizierte Maßnahme ist der "Export" qualifizierter Arbeitskräfte nach Afrika und in den Mittleren Osten, wobei nicht nur dem Arbeitslosenproblem begegnet wird, sondern auch Devisen eingenommen werden.

Die chinesischen Erwerbstätigen (80 bis 90 % sind gewerkschaftlich organisiert) haben keinen Anspruch auf Urlaub. Gearbeitet wird an sechs Tagen der Woche, der siebente Tag - in der Regel der Sonntag - bleibt frei. Der 1. Oktober (Gründung der Volksrepublik), der 1. Mai (Tag der Arbeit) und der Neujahrstag sind arbeitsfreie Feiertage.

Wer zehn Jahre gearbeitet hat, erhält eine Rente in Höhe von 70 % seines Lohnes. Bei 20 Jahren erhöht sich der Betrag auf 80 %. Werkstätige, die seit Republikgründung 1949 gearbeitet haben und nun in den Ruhestand treten, erhalten den letzten Lohn zu 100 % als Rente.

Der Agrarsektor ist immer noch die Basis der chinesischen Volkswirtschaft. Sein Anteil am Nationaleinkommen belief sich 1983 auf 44,9 %. Dieser Wirtschaftsbereich ist seit 1979 grundlegenden Reformmaßnahmen unterworfen worden, über die in größerem Zusammenhang auch einleitend zu Abschnitt 8 Produzierendes Gewerbe berichtet wird (siehe Seite 58). Auf dem Land, wo vier Fünftel der chinesischen Bevölkerung leben, hat die Reform seit 1979 ein "Wirtschaftswunder" hervorgebracht. Durch die Auflösung der Volkskommunen und die Wiedereinsetzung der bäuerlichen Familie als Produktionseinheit (in einer Art Pachtverhältnis) sowie durch die Möglichkeit zur Gründung von Nebenerwerbsbetrieben sind die zuvor "gefesselten" Produktivkräfte wieder freigesetzt worden. Die Veränderungen sind unübersehbar. Überall auf dem Land entstehen neue Häuser. Viele Fernsehantennen verraten, daß auch bescheidener Wohlstand Einzug hält. Noch immer leben allerdings in den Weiten der Volksrepublik rund 100 der 800 Millionen Landbewohner in ärmlichen Verhältnissen.

Die landwirtschaftliche Erzeugung Chinas hat seit 1979 real um jährlich 8 Prozent zugenommen gegenüber knapp 4 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1953 bis 1973. Allein 1984 betrug die Zunahme real 14,5 Prozent. Die Frage der Nahrungsmittelversorgung gilt seit etwa fünf Jahren als gelöst. Was das in einem Land bedeutet, das ein Viertel der Weltbevölkerung auf einem Fünfzehntel der kultivierten Landfläche der Erde ernähren muß, läßt sich kaum ermessen. China exportiert heute wieder Getreide. Das Pro-Kopf-Einkommen auf dem Land konnte von 134 Yuan 1978 auf 355 Yuan 1984 erhöht werden. Damit hat sich der Einkommensabstand zu den Fabrikarbeitern etwas verringert, deren Pro-Kopf-Einkommen in der gleichen Zeit von 316 auf 608 Yuan stieg. Inzwischen gibt es auf dem Land sogar die ersten "sozialistischen Reichen", Haushalte mit Jahreseinkommen von 10 000 Yuan und mehr.

Die Reform der chinesischen Agrarpolitik, die eine Abkehr von dem bis dahin praktizierten Staatsmonopol in der chinesischen Landwirtschaft bedeutet, erhielt Anfang 1985 durch die umfassende Agrarpreisreform einen neuen Akzent. Insgesamt vollzieht sich in China deutlich ein Wandel von einer Selbstversorgung- und Naturalwirtschaft zu einer produktions-, handels- und konsumorientierten Landwirtschaft.

1984 hat sich das Eigenverantwortungssystem, das individuelle Leistungsanreize unter Einbeziehung marktwirtschaftlicher Elemente und praktisch die Wiederbelebung selbständiger Bauernwirtschaften beinhaltet, weiterhin gefestigt.

Auch die Diversifizierungspolitik, d.h. Abkehr von der einseitigen Betonung des Getreidebaus und stärkere Förderung der Bereiche Tierzucht (insbesondere Milchwirtschaft und Futtermittelindustrie), Fisch- und Forstwirtschaft und Nebenprodukten (insbesondere Ernährungsindustrie), wurde konsequent fortgeführt. Diesbezügliche Erfolge gehen in erster Linie auf eine Zunahme der Zahl spezialisierter Haushalte zurück, die, ausgestattet mit besseren Kenntnissen in ihren Spezialproduktionsbereichen, höhere Produktionsintensivitäten erzielen.

Die Ende 1982 verabschiedete neue chinesische Verfassung beinhaltet u.a. eine Verlagerung staatlicher Aufgaben von den Volkskommunen auf neugegründete Bezirkszentren (zwischen Kreis und Gemeinde) und Gemeindeinstanzen. Da mittlerweile auch die

unternehmerischen Funktionen auf die Betriebe und Produktionsgenossenschaften übertragen wurden, verbleibt den Kommunen vielfach nur noch der Name. Obwohl es die chinesische Führung bisher nicht deutlich ausspricht, kann festgehalten werden, daß es die Kommune (als ehemals wichtigste Organisationseinheit in der chinesischen Agrarstruktur) faktisch nicht mehr gibt.

Ländliche Produktionsgenossenschaften, die in den fünfziger Jahren aufgebaut, während der chinesischen Kulturrevolution jedoch in die staatlichen Instanzen eingebunden wurden, erleben gegenwärtig eine landesweite Renaissance. Sie gelten als geeignet, auf der Basis weitgehender Selbständigkeit, die durch das Eigenverantwortungssystem und Spezialisierung komplizierter gewordene Agrarwirtschaft zu bewältigen und die am Prozeß beteiligte Bevölkerung am Fortschritt und an den Gewinnen zu beteiligen: Ideologen der Zentralregierung haben zum Ausdruck gebracht, daß die Produktionsgenossenschaften mit den sozialistischen Prinzipien zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und zur Schaffung eines ausgewogenen Wohlstands für die Landbevölkerung voll vereinbar seien.

Produktionsgenossenschaften gibt es in den verschiedensten Formen:

- Spezialisierte Produktionsgenossenschaften, die sich auf spezielle Produkte wie z.B. Tierzucht und Ölsaaten konzentrieren.
- Genossenschaften einzelner Familien für die der Produktion vor- und nachgelagerten Sektoren und Dienstleistungen, wie z.B. Betriebsmittelbeschaffung, Transport und Vermarktung, Maschinenstationen.
- Regionale Genossenschaften, die die Funktionen der früheren Produktionsgruppen und Brigaden übernehmen, wie z.B. Verteilung des Landes an Haushalte, Be- und Entwässerung, Festlegung von Anbauplänen.
- Schließlich sogenannte kombinierte Genossenschaften zwischen Staat, Kollektiv und Einzelhaushalten, wie z.B. Agro-Industriezentren und Kreditgenossenschaften.

Der Genossenschaftsbegriff ist in China sehr weit gefaßt. Zweifellos erhalten die Produktionsgenossenschaften auf dem Lande im Zuge der zunehmenden Selbstverwaltung eine immer größere Bedeutung.

Zur Begriffsdefinition und Funktion der "Spezialisierten Haushalte" ist anzumerken, daß diese Haushalte ihre Produktion auf wenige, für Ablieferung und freie Vermarktung bestimmte Erzeugnisse, insbesondere der Tierhaltung, konzentrieren sollen. Viele dieser Haushalte wenden sich nichtlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeiten zu, z.B. der Verarbeitung von Agrarprodukten, Transport- und Reparaturbetrieben, Ziegelei, Töpferei bis hin zu kunstgewerblicher oder Auftragsproduktion von Einzelteilen (in kleinen Serien) für staatliche Fabriken. Während die Zahl der auf Getreide spezialisierten Haushalte relativ zurückzugehen scheint, verstärkt sich die nichtlandwirtschaftliche Ausrichtung. Sie kann in einigen Gebieten mehr als die Hälfte des gesamten Produktionswertes solcher ländlichen Haushalte ausmachen, so daß man hier von landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen sprechen kann. Die Vorliebe für nichtlandwirtschaftliche Nebenbetriebe zeigt, wo die größeren Einkommenschancen bestehen.

Die Bauern spezialisierter Haushalte erhalten Vorrang bei der Kreditgewährung, der Zuteilung von Mineraldünger, Pflanzenschutzmitteln, Saatgut, besserem Nutzvieh, Veterinärbetreuung und anderen knappen Betriebsmitteln sowie Dienstleistungen, bei

der Annahme ihrer Produkte durch die staatlichen Aufkaufsstellen und der Zuweisung von Nutzfläche. Das geht häufig auf Kosten der übrigen Bauern im näheren Umkreis. Andererseits haben diese "spezialisierten Haushalte" auch überdurchschnittliche Lasten. Meist müssen sie neben den allgemeinen und für sie spezifischen gesetzlichen Steuern überproportional Dienstleistungen für die Dorfgemeinde übernehmen und/oder zu den Zahlungen an Lehrer, Gesundheitspersonal und örtliche Kader den Hauptteil beitragen.

Transport, Energieversorgung und Lagerhaltung gelten als Schwerpunkte der Investitionstätigkeit in der Landwirtschaft. Investitionen des Staates im Agrarsektor sind in den letzten Jahren (entgegen der 1979 verkündeten Absicht) nicht gestiegen, sondern auf etwa 6 % der Gesamtinvestitionen zurückgegangen. Sie erfolgten vornehmlich für den Ankauf von Zugtieren, Maschinen und Transportmitteln. Bis zum Jahre 2000 sollen die staatlichen Agrarinvestitionen auf 12 % der Gesamtinvestitionen erhöht werden.

7.1 Staatliche Investitionen in Land-, Forst- und Wasserwirtschaft

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1971-1975	1976-1980	1981	1982	1983
Gesamte staatliche Investitionen	Mrd. RMB.¥	176,4	234,2	44,3	55,6	59,4
dar. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Wetterforschung	%	9,8	10,5	6,6	6,1	6,0

Die Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen und landwirtschaftlichem Gerät hat besonders seit 1978 sprunghaft zugenommen, aber immer noch kein hohes Niveau erreicht. 1982 wurden durchschnittlich 2,3 Traktoren je 100 ha Anbaufläche registriert, davon zwei Kleintraktoren, die mehr als Transport-Zugmaschinen (weniger zur Feldarbeit) eingesetzt wurden. Mähdrescher gab es (außer im großflächigen Trockenfeldbau des Nordostens) in nur relativ geringer Zahl. In den besser entwickelten Agrarzonen existieren kleine, zum Teil mit Motorkraft betriebene stationäre Dreschmaschinen. In anderen Gebieten herrschen Sichel und Handdrusch vor. Der technischen Modernisierung der Landwirtschaft kommt daher hohe Bedeutung zu.

7.2 Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten *)

1 000

Maschinenart	1978	1980	1981	1982	1983
Schlepper:					
14,7 kW und größer	557	745	792	812	841
unter 14,7 kW	1 373	1 874	2 037	2 287	2 750
Maschinen und Geräte für Schlepperzug	.	3 560	3 605	3 679	3 931
darunter:					
Pflüge .....	.	528	523	517	500
Eggen .....	.	357	366	361	336
Sämaschinen .....	.	193	184	178	174
Kleingeräte .....	.	2 191	2 215	2 305	2 623
Mähdrescher	19	27	31	34	36
Motorgetriebene Maschinen:					
Reisetzmaschinen .....	.	82	64	45	28
Erntemaschinen .....	.	74	73	74	66
Dreschmaschinen .....	.	2 498	2 517	2 584	2 999

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

7.2 Bestand an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten *)

1 000

Maschinenart	1978	1980	1981	1982	1983
Motoren für Drainage und Bewässerung, Mill. kW	48	55	55	56	58
dar. Dieselmotoren, Mill. kW .....	.	27	27	27	27
Pumpen .....	.	4 566	4 756	4 805	4 956
Lastkraftwagen für die Landwirtschaft	74	138	175	206	275
Anhänger für Lastkraftwagen .....	.	.	573	614	725
Karren für Gespannzug 1)	2 448	2 398	2 337	2 344	2 586
Handkarren 1)	29 634	35 170	41 260	48 415	55 634

*) Stand: Jahresende.

1) Mit Gummibereifung.

Düngemittelproduktion und -einsatz trugen in den letzten Jahren erheblich zu Produktionssteigerungen bei. Zwischen 1970 und 1984 erhöhte sich die Erzeugung mineralischer Düngemittel von 2,4 auf 14,8 Mill. t Reinnährstoff (Jahresdurchschnittlicher Zuwachs = 13,9 %). Von der Gesamtmenge des Jahres 1984 entfielen 12,3 Mill. t auf Stickstoffdünger. Die Erzeugung von Phosphatdünger verringerte sich um 5,3 % auf 2,5 Mill. t; die von Kalidünger ist mit rd. 30 000 t nach wie vor sehr gering. Mit diesem Übergewicht an Stickstoffdünger ist eine intensive Bodennutzung nicht möglich. Einfuhren in Höhe von 2 Mill. t mit einer ausgeglicheneren Zusammensetzung der Hauptdüngerkomponenten (sowie die in China noch weitverbreitete organische Düngung) können bestehende Phosphat- und Kalidefizite kaum ausgleichen. Der Verbrauch mineralischer Düngemittel stieg von etwa 3,6 Mill. t 1970 auf 16,6 Mill. t 1983. Besonders groß war der Anstieg seit 1978 gewesen, als sich die staatliche Unterstützung für die Landwirtschaft als Folge der veränderten wirtschaftspolitischen Prioritäten erhöhte.

7.3 Verbrauch mineralischer Düngemittel

1 000 t Reinnährstoff

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)
1969/70	3 663	2 633	730	300
1974/75	5 871	4 000	1 324	547
1977/78	9 942	7 924	1 833	185
1978/79	11 569	9 280	2 055	234
1979/80	13 082	10 641	2 049	392
1980/81	15 334	12 112	2 744	478
1982	15 134	.	.	.
1983	16 598	.	.	.

1) Wirtschaftsjahr 1. Juli bis 30. Juni, 1982 und 1983 Kalenderjahr.

Hinsichtlich der Bodennutzung bieten Böden, Klima und Oberflächengestalt keine sonderlich guten Voraussetzungen für den Ackerbau. Durch den Ausbau der Infrastruktur gehen bedeutende landwirtschaftliche Flächen verloren, vor allem in den dicht besiedelten Gebieten des Südens.

In China lebt etwa ein Viertel der Weltbevölkerung. Das Land verfügt aber nur über 7 % der Weltanbaufläche. Neueren Angaben zufolge soll die Anbaufläche größer sein als statistisch ausgewiesen und über 130 Mill. ha betragen (Ergebnis einer Hochrechnung von Stichprobenergebnissen einer noch laufenden Landnutzungserhebung; Beginn 1978). Die gegenwärtige Ackerfläche des Landes gilt als ausreichend, um die

chinesische Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Daneben besteht noch eine Landreserve von 15 bis 20 Millionen Hektar. Ihr Einbezug in nutzbares Ackerland erfordert in vielen Fällen große und kostspielige Investitionen.

Die Ackerfläche betrug 1982 etwa 10 % der Gesamtfläche des Landes; dabei ist festzuhalten, daß sich in den zehn Jahren zuvor die Ackerfläche insgesamt um rd. 5 % verringert hat (hauptsächlich infolge verstärkter Bautätigkeit).

7.4 Bodennutzung^{*)}

Mill. ha

Gegenstand der Nachweisung	1969/71 ¹⁾	1974/76 ¹⁾	1979	1980	1981	1982
Fläche insgesamt	959,7	959,7	959,7	959,7	959,7	959,7
Landfläche	930,5	932,6	932,6	932,6	932,6	932,6
Bewässerte Fläche	41,0	42,7	44,5	45,4	45,1	44,8
Landwirtschaftliche Fläche	322,3	386,8	386,1	386,1	386,6	386,6
Ackerland	101,6	98,3	97,3	97,2	97,6	97,5
Dauerkulturen	0,7	2,8	3,1	3,2	3,3	3,4
Dauergrünland	220,0	285,7	285,7	285,7	285,7	285,7
Waldfläche	109,3	115,1	119,2	121,5	123,7	128,2
Sonstige Fläche	499,0	430,8	427,4	425,1	422,3	417,8

*) Einschl. Taiwan.

1) Durchschnitt.

Ungefähr 80 % der gesamten landwirtschaftlichen Anbaufläche entfallen auf den Getreideanbau. Das chinesische Wort für Getreide umfaßt in der Statistik außer Getreide (in "europäischer" Definition) und Sojabohnen auch Kartoffeln und Süßkartoffeln, die zu einem Viertel ihres Gewichts dem Getreide zugerechnet werden.

Die offiziell ausgewiesenen Gesamtflächen der Aussaat im Umfang von 144 Mill. ha (1983) enthalten 40 bis 45 Mill. ha mit zwei und wenige mit drei Ernten pro Jahr. Sie basieren also auf rd. 100 Mill. ha vorhandener Ackerfläche. Getreide (einschließlich Zweitsaaten) wurde 1983 auf 114 Mill. ha ausgesät, also um 7 Mill. weniger als 1975. Im großen und ganzen sind die freigewordenen Flächen mit anderen Kulturen bebaut worden. Die Anbaufläche von Reis hat sich zwischen 1970 und 1983 um 2,4 % erhöht, die von Weizen dagegen um über 14 %. Im gleichen Zeitraum hat die Anbaufläche für Industriepflanzen einen Zuwachs von rd. 52 % erfahren. Der einkommensträchtigeren Anbau von Industriepflanzen dürfte auf das verstärkte materielle Interesse der Bauern zurückzuführen sein, aber auch auf Einwirkung staatlicher Stellen.

7.5 Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte

1 000 ha

Feldfrucht	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	143 487	149 545	146 379	144 755	144 000
darunter:					
Getreide ¹⁾	119 267	121 062	117 234	113 463	114 047
Reis	32 358	35 729	33 879	33 071	33 137
Weizen	25 458	27 661	29 228	27 955	29 050
Mais	15 831	18 598	20 353	18 543	18 824
Knollenfrüchte	10 717	10 969	10 153	9 370	9 402

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

7.5 Anbaufläche ausgewählter Feldfrüchte
1 000 ha

Feldfrucht	1970	1975	1980	1982	1983
Industriepflanzen	11 713	13 399	15 921	18 794	17 761
Baumwolle	4 997	4 955	4 920	5 829	6 077
Erdnüsse	1 709	1 877	2 339	2 416	2 201
Raps	1 453	2 313	2 844	4 122	3 669
Tabak	291	460	397	889	572

1) Einschl. Sojabohnen und Knollenfrüchte.

Große Probleme des chinesischen Agrarsektors sind mit wasserwirtschaftlichen Gegebenheiten verbunden. Überschwemmungen und durch Wasser bedingte Erosion (vornehmlich im Nordwesten des Landes) sowie Wasserknappheit im Norden kennzeichnen den Problembereich.

Im "altchinesischen" Kernland ist der Huang Ho (Gelber Fluß) der größte Verursacher von Erosionsschäden. Zusammen mit dem Wei-Fluß werden große Teile der oft mehrere hundert Meter dicken fruchtbaren Lössschichten weggespült. Der Huang Ho schwemmt fruchtbare Lößpartikel als Sinkstoffe fast aus seinem ganzen Einzugsgebiet mit sich und lagert sie zum größten Teil an der Meeresküste ab. Die jährliche Masse wird auf 1,6 Mrd. t geschätzt.

Im Süden des Landes ist die Wassererosion erst in jüngster Zeit bedrohlich geworden. Der größte Strom dort, der Jangtsekiang könnte ebenfalls wegen seiner mitgeführten Sinkstoffe "Gelber Fluß" genannt werden. Schon bevor er und seine Nebenflüsse das "Rote Becken" der Südwest-Provinz Szetschuan erreichen, sind sie gelb von mitgeführter Erde. So versorgen sie die Ebenen am Unterlauf, wo die "Reiskammer" Chinas liegt, ständig neu mit Düngung.

Im Gegensatz zum Nordwesten und Süden leidet das nördliche China mit seinen im Grunde fruchtbaren Böden an Wassermangel. Um diesem Problem abzuweichen, verfolgt die Regierung ein ehrgeiziges wasserwirtschaftliches Projekt: Der rund 1 150 Kilometer weiter südlich verlaufende Jangtsekiang soll angezapft und über einen Kanal jährlich zwischen 14 und 30 Mrd. Kubikmeter Wasser in den Norden transportiert werden. Um den Höhenunterschied von 40 Metern zu überwinden, sind zehn zentrale Pumpstationen erforderlich. Da der Kanal auf seinem Weg in den Norden den Gelben Fluß kreuzt, soll dieser untertunnelt werden. Mehrere Seen, durch die der Kanal fließen wird, werden als Reservoir dienen. Der Jangtsekiang führt im Jahr durchschnittlich 980 Mrd. m³ Wasser, so daß die Entnahme den Fluß nicht allzusehr belasten dürfte.

Die ohnehin vorhandene Wasserknappheit mancher nördlicher Landesteile hat sich in den letzten Jahren durch die rasche industrielle Entwicklung noch verschärft, besonders durch den Kohlebergbau. Viele Wasserressourcen wurden zudem durch Schadstoffe verseucht. Das Wasser aus dem für die Landwirtschaft weniger geeigneten Süden soll nun Entlastung bringen. Wissenschaftler warnen allerdings auch vor einigen Gefahren, z.B. vor der möglichen Versalzung der Böden und vor der Ausbreitung der Bilharziose. Diese Krankheit (durch Wasserschnellen übertragen) hatte vor dreißig Jahren noch rd. 7 Mill. Chinesen befallen; erst durch die massive Vernichtung der Wasserschnellen war es gelungen, die Seuche einzudämmen.

Die gesamte bewässerte Fläche Chinas erhöhte sich von rd. 33 Mill. ha 1965 auf 44,6 Mill. ha 1983. Seit den siebziger Jahren hat die bewässerte Fläche um jährlich 1 % zugenommen. Für die nächsten Jahre sieht die Planung ähnliche Steigerungsraten vor.

7.6 Bewässerte Fläche
Mill. ha

Gegenstand der Nachweisung	1965	1974	1978	1982	1983
Bewässerte Fläche	33,06	43,00	44,97	44,18	44,64
dar. durch Pumptanlagen ..	8,09	.	24,90	25,15	25,27

Die Getreideproduktion konnte 1984 gegenüber 1983 um 5,1 % auf 407 Mill. t gesteigert werden. Damit ist das Ende der 70er Jahre anvisierte Ziel, im Jahre 1985 die 400 Mill. t-Marke zu erreichen, bereits erfüllt. Der Getreideproduktionsanstieg 1984 geht vor allem auf eine Erhöhung der Hektarerträge von 34 auf 36 dt zurück. Die anhaltenden Produktionssteigerungen bei Getreide während der letzten Jahre verursachten Engpässe bei der Lagerung und beim Transport. Die Aufwendungen für den staatlichen Ankauf konnte die Regierung kaum mehr verkraften. Sie entschloß sich deshalb zu einer Reform der Getreide- (und auch Baumwoll-)Preise.

Zwischen 1970 und 1984 waren die größten Erntezuwächse bei Rapssamen, Zuckerrohr, Tee (1984 + 3 %), Tabak, Baumwolle und Weizen zu verzeichnen gewesen. Nur geringe Steigerungen gab es bei Erdnüssen, Sesamsamen und Sojabohnen sowie bei Seidenkokons (1984 + 5 %). Bei Ölsaaten wurde 1984 mit fast 12 Mill. t eine Rekordernte erzielt. Lediglich bei Raps wirkten sich staatliche Anbaueinschränkungen produktionshemmend aus. 1984 wurden bei fast allen Produkten Rekordernten erzielt. Bei einigen Produkten ist China weltgrößter Produzent und hat begonnen, als Anbieter von Agrarerzeugnissen auf dem Weltmarkt aufzutreten. Die Zuckerrohrerzeugung hatte durch größere Anbauflächen und gute Witterungsbedingungen in Südchina stark zugenommen. Die Baumwollerzeugung konnte zum wiederholten Male Produktionssteigerungen von rd. 30 % erzielen. Besonders spektakuläre Produktionszuwächse waren bei Jute, Hanf, Tabak und Zitrusfrüchten zu verzeichnen.

7.7 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Getreide ¹⁾	239 960	284 520	320 560	353 430	387 275	407 120
dar.: Reis, ungeschält	109 990	125 560	139 910	161 240	168 875	178 090
Weizen	29 190	45 310	55 210	68 420	81 390	87 680
Körnermais	33 030	47 220	62 600	60 560	68 210	.
Sojabohnen	8 710	7 240	7 940	9 030	9 765	9 700
Knollenfrüchte 2)	26 680	28 570	28 730	27 050	29 250	.
Ölsaaten	3 772	4 521	7 691	11 817	10 550	11 852
dar.: Erdnüsse	2 148	2 270	3 600	3 916	3 951	4 810
Rapssamen	965	1 535	2 384	5 656	4 287	4 194
Sesamsamen	263	208	259	342	349	467
Zuckerrohr	13 457	16 667	22 807	36 882	31 141	39 662
Zuckerrüben	2 103	2 476	6 305	6 712	9 182	8 284
Baumwolle	2 277	2 381	2 707	3 598	4 637	6 077
Jute und Hanf	314	699	1 098	1 060	1 019	1 489
Tee	136	211	304	397	401	411
Tabak	399	701	717	1 848	1 151	1 558

1) Einschl. Sojabohnen und Knollenfrüchte. - 2) Kartoffeln, Süßkartoffeln u.ä., Umrechnung 5 : 1.

Einen großen Stellenwert in der landwirtschaftlichen Erzeugung hat die Produktion von Obst. Die Obsternte erhöhte sich zwischen 1970 und 1983 mit einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 7,4 % von 3,7 Mill. t auf 9,5 Mill. t, darunter hauptsächlich Äpfel und Birnen. Den höchsten Ertragszuwachs in diesem Zeitraum verzeichneten die Zitrusfrüchte, gefolgt von Äpfeln, Weintrauben und Birnen, wohingegen bei Bananen lediglich eine Ertragssteigerung von 25 % zu verzeichnen war.

7.8 Obsternte
1 000 t

Obstsorte	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	3 745	5 381	6 793	7 801	7 713	9 487
darunter:						
Äpfel	798	1 583	2 363	3 006	2 430	3 541
Birnen	654	1 087	1 466	1 593	1 755	1 795
Zitrusfrüchte	242	336	713	798	939	1 296
Bananen	166	165	61	126	201	207
Weintrauben	85	123	110	148	186	247

1984 konnten die Bauern erstmals seit der kommunistischen Machtübernahme mehr ernten, als die mehr als eine Milliarde Chinesen verbrauchten. Der Produktionsaufschwung der letzten Jahre ist hauptsächlich vier Faktoren zuzuschreiben: 1) dem statistischen Basiseffekt eines niedrigen und nahezu stagnierenden Ausgangsniveaus vor 1978; 2) dem Wecken von Individualinteressen und -initiativen der Millionenmassen der Bauern durch das "Haushalt-Verantwortlichkeitssystem"; 3) den Preiserhöhungen nach 1978 und 4) der vermehrten Zuführung moderner Betriebsmittel, insbesondere von Mineraldünger und besserem Saatgut. China ist nicht mehr von Agrareinfuhren abhängig (wenn man davon absieht, daß die dichtbesiedelte Ostküste vielfach leichter über Einfuhren als durch Transporte aus dem Hinterland zu versorgen ist).

Beachtlich ist, daß die Ertragssteigerungen trotz teilweise ungünstiger klimatischer Bedingungen, vor allem in den achtziger Jahren zustande kamen. Dies weist u.a. auf die Intensität des Ackerbaus hin; die gestiegenen Hektarerträge sind zum großen Teil ein Ergebnis des verstärkten Einsatzes mineralischer Düngemittel. Weizen, Rapssaat, Körnermais und Tabak weisen die höchsten Zuwächse bei den Hektarerträgen auf. Relativ niedrige Zuwächse gab es bei Sojabohnen, Knollenfrüchten, Zuckerrüben und Sesamsaat.

7.9 Erträge ausgewählter Feldfrüchte
dt/ha

Erzeugnis	1965	1978	1980	1982	1983
Reis	29,4	39,8	41,3	48,9	51,0
Weizen	10,2	18,5	18,9	24,5	28,0
Körnermais	15,1	28,1	30,8	32,7	36,2
Sojabohnen	7,1	10,6	11,0	10,7	12,9
Knollenfrüchte	17,8	26,9	28,3	28,9	31,1
Erdnüsse	10,4	13,4	15,4	16,2	18,0
Rapssaat	6,0	7,2	8,4	13,7	11,7
Sesamsaat	3,8	5,0	3,3	3,6	4,4
Zuckerrohr	382,2	385,0	475,7	564,5	476,1
Zuckerrüben	116,1	81,7	142,4	145,2	168,8
Baumwolle	4,2	4,4	5,5	6,2	7,6
Tabak	11,5	17,2	18,1	20,8	20,1

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Der von der FAO berechnete Index der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung erhöhte sich gegenüber dem Basiswert (1974/76 = 100) auf 151 Punkte und zeigt ein kontinuierliches Wachstum. Der Index der Nahrungsmittelerzeugung weist ebenfalls eine anhaltende Steigerung auf. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung liegen diese Indizes zwar etwas niedriger, im ganzen ist jedoch ersichtlich, daß sich die Produktion je Einwohner in den letzten Jahren deutlich verbessert hat.

7.10 Index der landwirtschaftlichen Produktion *)
1974/76 D = 100

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	116	117	123	135	144	151
je Einwohner	109	109	113	123	129	133
Nahrungsmittelerzeugung ..	117	117	122	132	141	146
je Einwohner	110	109	112	120	126	129

*) Einschli. Taiwan.

Die Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte erfolgte bis Ende 1984 einmal über das staatliche Aufkaufsystem, zum anderen über den freien Markt. Das von einer speziellen staatlichen Organisation getragene (von der übrigen Verwaltung getrennte) Aufkaufsystem hatte letztlich die Planzahlen der Zentrale zu erfüllen. Zentral und verbindlich geplant waren zwölf Produkte, die der (in natura zu entrichtenden) Landwirtschaftsteuer und dem obligatorischen Verkauf an den Staat unterlagen: Reis, Weizen, Mais, Ölsaaten, Sojabohnen, Erdnüsse, Baumwolle, Faserpflanzen, Zuckerrohr bzw. -rüben sowie die drei für den Export wichtigen Erzeugnisse Seidenkokons, Tee und Medizinalpflanzen.

Die Pflichtverkäufe umfaßten beim jeweiligen Produkt verschiedene Anteile der erwarteten Gesamtmengen (z.B. bei Industriepflanzen 80 %, bei Getreide nur 20 %). Hinzu kamen freiwillige Verkäufe an den Staat, welche die Pflichtprodukte über die obligatorischen Mengen hinaus und auch andere Erzeugnisse umfassen, insbesondere Tierprodukte. Tierprodukte unterlagen nicht dem formellen Pflichtverkauf; doch wurden die Aufkäufe von Wolle und Häuten zentral geplant. In Übereinstimmung mit dem Zentralplan (und ihn ergänzend) stellten die Provinzen ihre eigenen Pläne des Aufkaufs von Nahrungsgütern und Industriepflanzen auf und leiteten sie den Landkreisen zu.

Grundsätzlich sind die Provinzen gehalten, sich selbst zu versorgen. Von der Zentrale gebilligte Ausnahmen gibt es für die Zufuhr in große städtische Agglomerationen (wie die um Peking, Tientsin und Schanghai) oder als Ausgleich für Exportleistungen der Landwirtschaft (z.B. wird hochwertiger Exportreis aus Kwangtung durch Reiszufuhr aus Hunan entgolten), ferner auch bei regionalen Naturkatastrophen und Mißernten. Transporte von Agrargütern über die Provinzgrenzen sind (auch bei nicht dem Plan unterliegenden Produkten) unerwünscht und bedürfen in der Regel einer Genehmigung.

Seit Beginn des Jahres 1985 entfällt für die Landwirtschaft die Pflicht, einen Teil der Getreideproduktion bei staatlichen Ankaufstellen abzuliefern. Künftig soll der staatliche Handel seinen Bedarf durch Verträge oder auf dem freien Markt decken.

Dadurch, daß der Staat den Bauern nicht mehr automatisch ihre Getreideernte abnimmt, verfügen diese auch nicht mehr über ein gewissermaßen garantiertes Mindesteinkommen.

Der Transport zu den Annahmestellen obliegt nunmehr den Produzenten. In verkehrsbenachteiligten Landkreisen kann er eine erhebliche Belastung darstellen, wenn sich im Dorf keine Annahmestelle befindet. Das gilt besonders in Bergregionen, wo der Transport zum Teil auf dem Rücken von Tieren oder den Schultern von Menschen - mit der fast allgegenwärtigen Tragestange - erfolgen muß. Viele Bauern sind auf Annahmestellen angewiesen, weil der Zugang zu freien Vermarktungsmöglichkeiten für sie zu weit oder zu aufwendig ist, insbesondere bei Massenprodukten (wie Getreide und Hackfrüchten) oder leicht verderblichen Waren (wie Fleisch).

Die chinesische Viehwirtschaft hat sich in den letzten Jahren im ganzen gut entwickelt. Die tierische Erzeugung hat einen besonderen Stellenwert durch Maßnahmen wie Förderung der Futtermittelindustrie, Preissenkungen bei Getreide, Errichtung von spezialisierten Haushalten und bessere Ausnützung des natürlichen Grünlandes. Die züchterischen Grundlagen sollen durch Einfuhren von hochwertigem Lebendvieh weiter verbessert werden. So ergaben sich in der Tierhaltung im Zeitraum 1970 bis 1984 große Fortschritte. Starke Ausweitung erfuhr der Großviehbestand, besonders bei Rindern und Schweinen, worin sich auch das zunehmende Futterangebot und die steigende Nachfrage nach tierischem Eiweiß reflektiert. Etwas zurückgegangen ist die Zahl der Schafe und Ziegen, und zwar aufgrund der anhaltenden Trockenheit in den Steppengebieten des Nordwestens und infolge niedriger Preise für Wolle und Häute. Beim Geflügel erhöhte sich der Bestand bei Enten zwischen 1970 und 1983 um etwa 52 %, der Hühnerbestand hingegen nahm um 2,5 % ab.

7.11 Viehbestand^{*)}

1 000

Tierart	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Rindvieh ¹⁾	73 583	73 547	71 676	76 073	78 084	} 108 320
Pferde	9 648	11 299	11 042	10 981	10 806	
Esel	8 400	8 127	7 748	8 999	9 449	
Maulesel	2 245	3 354	4 166	4 464	4 593	
Kamele	487	535	614	610	564	
Schweine	206 100	281 170	305 430	300 780	298 536	} 306 090
Schafe	85 630	95 330	106 630	106 570	98 920	
Ziegen	61 410	68 040	80 680	75 220	68 030	
Hühner (Mill.)	1 174	1 281	839	1 044	1 144	.
Enten	6 589	7 096	9 995	10 000	10 000	.
Truthühner	522	633	706	.	.	.

*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Büffel.

Etwa 94 % der Fleischerzeugung des Jahres 1983 waren Schweinefleisch, der Rest Schaf- (4 %) und Rindfleisch (2 %). 90 % der landwirtschaftlichen Produkte werden von privaten Erzeugern angeboten. Die Erzeugung von Schweinefleisch hat zwischen 1980 und 1983 zugenommen, und zwar um 16 %. Vor allem ist das Durchschnittsgewicht je geschlachtetes Schwein gestiegen; andererseits hat sich die Mastdauer verkürzt - beides infolge verbesserter Fütterungsmöglichkeiten und Tierpflege. 1984 konnte die Fleischerzeugung um fast 9 % gesteigert werden.

7.12 Fleischerzeugung

1 000 t

Fleischart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Schweine-, Rind- und Schaffleisch	5 965	7 970	12 054	12 609	13 508	14 021
Schweinefleisch .....	.	.	11 340	11 884	12 718	13 161
Rindfleisch .....	.	.	270	249	266	315
Schaffleisch .....	.	.	440	476	524	545
Geflügelfleisch	2 716	3 188	2 992	3 206	.	.

Entsprechend der Viehbestandserrhöhung stieg die Erzeugung von Kuhmilch zwischen 1980 und 1984 um 94 %. Im Vergleich dazu ist der Zuwachs in der Produktion von Hühnereiern (1970 bis 1983) mit 9 % relativ unbedeutend. Bei anderen tierischen Erzeugnissen ist die Steigerung noch geringer bzw. rückläufig (wie z.B. bei Honig).

7.13 Ausgewählte tierische Erzeugnisse^{*)}

1 000 t

Erzeugnis	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Kuhmilch ¹⁾	1 141	1 291	1 618	1 845 ^{a)}
Schaf- und Ziegenmilch ¹⁾	226	258	341	374
Hühnereier	3 305	3 639	.	3 102	3 345	3 614
Honig	200	228	81	116	118	126
Seidenkokons ¹⁾	122	153	250	252	271	268 ^{b)}
Schafwolle ¹⁾	176	189	202	194 ^{b)}
Ziegenhaare ¹⁾	12	13	13	11
Kaschmir ¹⁾	4	4	4	4
Rinder- und Büffelhäute .....	.	.	.	81	83	89
Schaffelle	74	62	.	67	73	77
Ziegenfelle	51	42	.	47	54	61

*) Einschl. Taiwan; Schätzungen.

1) Ohne Taiwan.

a) 1984 = 2,21 Mill. t. - b) 1984 = 190 000 t.

Die chinesische Forstwirtschaft gewinnt zunehmend an Bedeutung. Etwa 14 % der Landfläche Chinas werden als Wald- oder Buschwaldfläche (gegenüber 16 % 1950) ausgewiesen. Zum Jahresanfang 1985 trat ein umfassendes Forstgesetz in Kraft, mit dem die chinesische Regierung die Bedeutung der Bewaldung aus wirtschaftlicher und ökonomischer Sicht unterstreicht. Das Gesetz ist eine geeignete Grundlage zur Erhaltung und Ausweitung der bewaldeten Flächen in China. Es regelt u.a. eine Waldwirtschaft mit der Anlage von Waldinventuren, Aufforstungs- und Einschlagsplänen sowie die Verpflichtung zur Wiederaufforstung und schafft die Möglichkeit, staatliches und kollektives Land vertraglich an Gruppen und Individuen mit Nutzungsrechten zu übertragen. Die Nutzungsrechte, die auch vererbbar sind, sollen die notwendigen Anreize schaffen, das hochgesteckte Ziel, bis zum Ende dieses Jahrtausends den Waldanteil an der Gesamtfläche Chinas auf 20 % zu erhöhen, zu erreichen.

Die Entwicklung der Forstwirtschaft wird durch umfangreiche Aufforstungsmaßnahmen, einschl. von Kampagnen unter Einschluß der gesamten Bevölkerung und durch Einführung des Eigenverantwortungssystems geprägt. Bis Ende 1984 sollen 4 Mill. Familien insgesamt 26 Mill. ha zur Aufforstung kontraktiert und davon innerhalb eines Jahres ein Drittel aufgeforstet haben.

7.14 Waldfläche und aufgeforstete Fläche
Mill. ha

Gegenstand der Nachweisung	1969/71 ¹⁾	1974/76 ¹⁾	1979	1980	1982	1983
Waldfläche	109,3	115,1	119,2	121,5	128,2	130,0
Aufgeforstete Fläche ...	3,88 ^{a)}	4,97 ^{b)}	4,49	4,55	4,50	6,32

1) Jahresdurchschnitt.

a) 1970. - b) 1975.

Der Holzeinschlag erhöhte sich zwischen 1970 und 1982 um 32 %. Etwa 45 % des Einschlages des Jahres 1970 waren Nadelholz, 55 % Laubholz. Drei Viertel wurden als Brennholz genutzt, ein Viertel als Nutzholz. 1982 beliefen sich die Anteile von Nadelholz zu Laubholz wie 47 % zu 53 % und Brennholz zu Nutzholz wie 70 % zu 30 %. Abgesehen vom Nordosten und der Inneren Mongolei war in den letzten 20 Jahren der Holzabbau entschieden größer als die Wiederaufforstung. In vielen Gebieten Chinas ist Holz für die Bevölkerung der einzige Brenn- und Baustoff. Die ständigen Abholungen in den noch verbliebenen Wäldern hatten Bodenerosionen zur Folge, wodurch viel Boden verloren ging.

7.15 Holzeinschlag *)
Mill. m³

Jahr	Insgesamt	Nach Holzarten		Nach Nutzungsarten	
		Nadelholz	Laubholz	Nutzholz	Brennholz 1)
1970	171	77	94	42	129
1975	196	91	105	54	142
1980	225	106	119	68	157
1981	225	106	119	68	157
1982	225	106	119	68	157

*) Schätzung der Food and Agriculture Organization.

1) Einschl. Holz für Holzkohle.

Die chinesische Fischereiwirtschaft hat sich seit 1970 erheblich ausgeweitet. Dies gilt vor allem für die Binnenfischerei, die ihren Aufschwung wesentlich der Zunahme spezialisierter Betriebe, der Anhebung der Aufkaufpreise und der besseren Versorgung mit Futtermitteln verdankt. Die Seefischerei wird durch die Überfischung der Küstengewässer beeinträchtigt und stagnierte in den letzten Jahren, konnte jedoch 1984 mit einer Zunahme der Fänge von 8,7 % auf 4 Mill. t gegenüber der Binnenfischerei aufholen.

Der Bestand an Fischfangschiffen (100 bis 1 000 BRT) stieg von 2 im Jahre 1970 auf 47 1984 bei gleichzeitiger Erhöhung der Tonnage von 771 BRT auf 12 676 BRT. Dabei ergibt sich eine Verringerung der durchschnittlichen Fahrzeuggröße von 385 BRT auf 270 BRT. Seit Jahren rückt die Binnenfischerei in den Vordergrund, die 1983 bereits mit über 33 % zum Gesamtergebnis beitrug; 1970 waren es noch 28 % gewesen.

7.16 Bestand an Fischereifahrzeugen *)

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Fahrzeuge	2	7	37	39	41	47
BRT	771	3 135	9 898	10 362	11 143	12 676

*) Schiffe mit 100 bis unter 1 000 BRT.

Insgesamt ist die Fischerei ein bedeutender Faktor in der Nahrungsmittelversorgung geworden. Die Fangmengen erhöhten sich von Jahr zu Jahr (im Jahresdurchschnitt 1970 bis 1984 um etwa 4,7 %, darunter die Binnenfischerei mit 6,3 %, die Seefischerei mit 4,0 %). Insgesamt setzte sich auch 1984 der Trend zugunsten der Binnenfischerei fort. Die Diversifizierungspolitik (Flächenausweitung 1984 um 6,2 %) und die Gründung von mittlerweile 2 Mill. auf Fischzucht spezialisierten Haushalten ließen die Süßwasserfischproduktion erneut um 16 % auf das Rekordergebnis von 2,1 Mill. t ansteigen.

7.17 Fangmengen der Fischerei
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Seefischerei						
Fische .....	.	.	2 341	2 579	2 514	.
Krustentiere .....	.	.	420	469	491	.
Weichtiere .....	.	.	234	317	368	.
Algen .....	.	.	262	229	244	.
Zusammen ...	2 280	3 350	3 257	3 594	3 617	3 932
Binnenfischerei						
Fische .....	.	.	1 164	1 480	1 759	.
Krustentiere .....	.	.	51	55	56	.
Weichtiere .....	.	.	25	26	26	.
Zusammen ...	900	1 060	1 240	1 561	1 841	2 128
Insgesamt ...	3 180	4 410	4 497	5 155	5 458	6 060

Die Ernährungssituation Chinas hat sich in den letzten Jahren offensichtlich verbessert. Der Jouleverbrauch stieg im Landesdurchschnitt von 1978 bis 1982 um rd. 25 %, der Proteinverbrauch um 17 %. Besonders stark zugenommen hat in diesem Zeitraum der Fettverbrauch (um fast 60 %), wobei die Verbrauchszunahme in ländlichen Gebieten dem Landesdurchschnitt entsprach; in städtischen Gebieten war sie geringfügig niedriger. Die gleiche Entwicklung war beim Joule-Proteinverbrauch festzustellen, wobei aber die niedrigere Ausgangsbasis auf dem Lande zu berücksichtigen ist.

7.18 Täglicher Joule-, Protein- und Fettverbrauch
je Einwohner

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1980	1981	1982	1983
Jouleverbrauch ¹⁾	Joule	9 676	10 852	11 162	11 635	12 047
in städtischen Gebieten ..	Joule	11 367	12 297	12 418	12 928	13 324
in ländlichen Gebieten ..	Joule	9 311	10 526	10 877	11 335	11 747
Proteinverbrauch 1)	g	70,8	77,3	78,8	80,5	82,8
in städtischen Gebieten ..	g	81,6	84,0	84,1	85,8	87,5
in ländlichen Gebieten ..	g	68,5	75,8	77,7	79,5	81,7
Fettverbrauch 1)	g	29,9	39,0	41,1	44,4	47,2
in städtischen Gebieten ..	g	49,0	62,3	63,4	70,6	74,9
in ländlichen Gebieten ..	g	25,7	33,8	36,1	38,3	40,7

1) Im Landesdurchschnitt.

1983 betrug der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel eines bäuerlichen Haushaltes rd. 50 %. Ebenso groß war dieser Anteil bei den Haushalten städtischer Arbeiter und Angestellten. Der Getreideverbrauch (einschließlich Verfütterung) je Einwohner liegt gegenwärtig bei 350 kg, der Fleischverbrauch (einschließlich Schlachtgeflügel) bei 14 bis 15 kg im Jahr. Bis zum Jahr 2000 soll der Getreideverbrauch bei 400 kg, der gesamte Fleischverbrauch bei 25 kg liegen. Zugrunde liegt der derzeitige Versorgungsstand von Schanghai mit einem täglichen Verbrauch von 11 304 Kilojoule je Einwohner.

Verdoppelt hat sich zwischen 1978 und 1984 der Verbrauch von Öl, Eiern, Zucker und Alkohol. Der chinesische Landbewohner lebt trotzdem nicht im Überfluß. Er verbraucht durchschnittlich nicht mehr als etwa zehn kg Fleisch, vier l Öl, dreißig Eier, ein kg Zucker, zwei l Milch und drei Flaschen Branntwein im Jahr. Besser ergeht es den Städtern, die seit jeher bevorzugt versorgt wurden und an eine Kost gewohnt sind, die etwa das Doppelte an hochwertigen Nahrungsmitteln enthält wie auf dem Land.

Dem Produzierenden Gewerbe (bestehend aus der Energiewirtschaft und Wasserversorgung, dem Bergbau einschl. der Gewinnung von Steinen und Erden, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie der Bauwirtschaft) kommt in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Volksrepublik China eine Schlüsselrolle zu. Auch in diesem Wirtschaftsbereich sind in den letzten Jahren einige gravierende Veränderungen eingetreten. Zum näheren Verständnis sind einige Vorbemerkungen angezeigt.

China befindet sich gegenwärtig in einer Zeit des Übergangs. Aus dem politisch einflußreichen, aber wirtschaftlich rückständigen Land soll eine mächtige Industrienation werden. Der neue Wirtschaftskurs ist ein weiterer Versuch, China zu modernisieren.

In China, das sich 1949 aus historischen Gründen zunächst der Sowjetunion zuwandte, haben in den über drei Jahrzehnten vor allem die innenpolitischen Flügelkämpfe den wirtschaftlichen Fortschritt gehemmt. Mao Tse-tung setzte auf einen neuen nivellierten Menschen, auf permanenten Klassenkampf, auf Kollektiv- und Staatseigentum. Sein Versuch, China 1958 mit dem "Großen Sprung nach vorn" durch Massenmobilisierung, durch Volkskommunen auf das Niveau einer Industrienation zu heben, endete in einer Wirtschaftskrise. Als die Pragmatiker 1961 einen realistischeren Kurs zu steuern versuchten, antworteten 1966 Mao und später seine Erben mit der "Großen Proletarischen Kulturrevolution", die das Land zehn Jahre lang ins Chaos stürzte und von aller Welt abschloß. Inzwischen hat die Führung Chinas erkannt, daß Wirtschaft und Gesellschaft der Volksrepublik Anschluß an die moderne Welt finden müssen. Dieses Ziel soll auf drei Wegen angesteuert werden: die Zentralverwaltungswirtschaft soll mit marktwirtschaftlichen Elementen aufgelockert werden, an die Stelle blinden System-Gehorsams soll mehr Selbstverantwortung treten, und durch eine Öffnung des Landes nach außen (unter anderem über Wirtschaftssonderzonen) soll der Anschluß Chinas an den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt gesichert werden.

In den siebziger Jahren wurde der Gedanke der vier gleichzeitigen Modernisierungen von Landwirtschaft, Industrie, Technologie und Militär entwickelt. Doch erst nach Maos Tod 1976 konnten sich die Pragmatiker in der Kommunistischen Partei Chinas allmählich durchsetzen.

Die dritte Plenartagung des Elften Zentralkomitees verabschiedete im Dezember 1978 ein erstes Modernisierungsprogramm, das auf diesen Erfahrungen basierte. Doch das sehr allgemein formulierte Programm, das noch auf den alten Ideen forcierter Industrialisierung fußte, führte in die Irre und überforderte die Wirtschaftskraft. China besann sich auf mehr Augenmaß, holte Wirtschaftswissenschaftler ins Land, um sich beraten zu lassen. Am Ende stand am 20. Oktober 1984 der mittlerweile historische Beschluß des Zentralkomitees über die Reform des Wirtschaftssystems. In diesem Papier wurde die eigentliche ordnungspolitische Weichenstellung vorgenommen und als Ziel ein "Sozialismus chinesischer Prägung" postuliert.

Die Reformmaßnahmen zielen einmal auf die gesamtwirtschaftliche Steuerung und zum anderen auf die einzelwirtschaftliche Betätigung der Betriebe und der dort tätigen Menschen. In der chinesischen Volkswirtschaft soll es danach drei Bereiche geben:

1. Einen Schlüsselbereich, der alle wichtigen Zweige wie Rohstoffherzeugung, Energieproduktion, Schwer- und Rüstungsindustrie und die Bauindustrie umfaßt - als den größten Teil der Wirtschaft. Hier gelten weiterhin verpflichtende Plandirektiven, die befolgt werden müssen.
2. In einem weiteren Bereich, vor allem in der Konsumgütererzeugung sollen anleitende Rahmenpläne gelten, die es erlauben, regionale Besonderheiten des riesigen Landes zu berücksichtigen.
3. Ein ausschließlich den Marktkräften überlassener Bereich. Er umfaßt einen Teil der Agrar- und Nebenprodukte, tägliche Gebrauchsartikel und alle Dienstleistungen und Reparaturen.

Dieser Auflockerung des Plansystems soll ein "rationales Preissystem" zur Seite gestellt werden. Preise sollen die gesellschaftliche Arbeitsproduktivität und die Veränderungen von Angebot und Nachfrage flexibler widerspiegeln. Im Bereich der Plandirektiven, also im größten Teil der Wirtschaft, bleibt es bei behördlich vorgeschriebenen Preisen. Innerhalb der Rahmenpläne können die Preise in einer gewissen Bandbreite schwanken, während auf dem "freien Markt" auch freie Preisbildung gestattet ist.

Die Preisreform wird ergänzt durch neue "Wirtschaftshebel" wie Steuern (anstelle von Gewinnabführung an den Staat) und Kredite. Einzelwirtschaftlich sollen die Betriebe nicht mehr wie bisher "Anhängsel der Verwaltungsapparate" sein, sondern sich selbständig entwickeln und der Konkurrenz stellen.

Auch die gewohnte Sicherheit der Arbeitsplätze wird mit dem Hinweis angetastet, daß übermäßig aufgeblähte Organisation und Personalüberschuß beseitigt werden müßten. Einschneidender ist noch die ausdrückliche Abkehr von der "Gesinnung der Gleichmacherei" zugunsten einer Entlohnung nach Arbeitsleistung, Verantwortung und Kenntnissen.

Wichtig für die Zukunft des Landes ist die Industrialisierung durch kleine und größere Betriebe. Hier eröffnen sich nicht nur zusätzlich Einkommensquellen, sondern auch Möglichkeiten, die in der Landwirtschaft durch Rationalisierung freigesetzten Arbeitskräfte zu beschäftigen. 1984 hat die Ausdehnung der Reform auf die Städte begonnen. Hier steht die eigentliche Bewährungsprobe für das chinesische Experiment bevor. In rund sechzig Städten sowie in den nach außen geöffneten Küstenregionen und Sonderwirtschaftszonen sammelt man seither Erfahrungen. Auch in den Städten haben die Dezentralisierung der Entscheidungen und die größere Eigenverantwortlichkeit ungeahnte Kräfte freigesetzt. Die Zunahme der Industrieproduktion um rd. 14 % im letzten Jahr und um 23 % im ersten Halbjahr 1985 ist ein Indiz dafür.

Für eine nähere Betrachtung des Produzierenden Gewerbes stehen zunächst Bruttoproduktionswerte des Jahres 1983 zur Verfügung. Danach entfielen bei einem Gesamtwert von rd. 616 Mrd. RMB. ¥ 3,6 % auf die Energiewirtschaft, 2,9 % auf die Gewinnung von Kohle und Koks, 5,0 % auf die Erdölindustrie, 12,9 % auf den Bereich Nahrungs- und Genußmittel, 8,5 % auf die Metallbe- und -verarbeitung, 23,4 % auf den Sektor Maschinenbau, 12,0 % auf die Chemische Industrie, 4,0 % auf die Baustoffindustrie, 1,9 % auf Holzgewinnung und -verarbeitung, 18,9 % auf Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie und 3,5 % auf die Papierindustrie.

8.1 Bruttoproduktionswert des Produzierenden Gewerbes 1983^{*)}

Gewerbebezug	Mrd. RMB. ¥	Gewerbebezug	Mrd. RMB. ¥
Insgesamt	616,4	Maschinenbau	144,0
darunter:		Chemische Industrie	74,1
Energiewirtschaft	22,0	Baustoffindustrie	24,5
Gewinnung von Kohle und Koks ..	17,8	Holzgewinnung u. -verarbeitung	11,6
Erdölindustrie	31,0	Textilindustrie	95,6
Nahrungs- und Genußmittel- industrie	79,4	Bekleidungsindustrie	15,3
Metallindustrie	52,4	Lederindustrie	5,7
		Papierindustrie	21,6

*) In Preisen von 1980.

Die Zahlen verdeutlichen ein ziemlich unausgewogenes Verhältnis der einzelnen Sektoren dieses Wirtschaftsbereiches zueinander, nicht nur im Hinblick auf den "Stellenwert" des Energie- und Bergbausektors, sondern auch bezüglich der schwer- und leichtindustriellen Sektoren des Verarbeitenden Gewerbes.

Die Energieversorgung ist einer der Hemmschuhe der wirtschaftlichen Entwicklung. Im Zeitraum von 1952 bis 1979 erzielte China zwar eindrucksvolle Zuwachsraten in der Gewinnung von Primärenergie: die Kohlenförderung stieg jahresdurchschnittlich um 9 %, die Erdöl- und Erdgasförderung um über 20 % und die Elektrizitätserzeugung um rd. 15 %. In den sechziger Jahren wurde China autark in der Energieversorgung; Ende der siebziger Jahre zählte das Land mit etwa 600 Mill. t Kohle, 100 Mill. t Erdöl und rd. 300 Mrd. kWh Elektrizität zu den größten Energieproduzenten der Welt.

Auf absehbare Zeit wird China im Energiebereich Selbstversorger bleiben, sofern die gegenwärtig verfolgte Politik der systematischen Energieeinsparung, der schwerpunktmäßigen Entwicklung der Leichtindustrie und der forcierten Erschließung neuer Energiequellen konsequent fortgesetzt wird.

Die Steigerung der Gewinnung und des Verbrauches von Energie zeigen den positiven Trend der chinesischen Wirtschaft zu Beginn der siebziger Jahre. Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der Energieproduktion von 1970 bis 1975 betrug 9,5 %, die Zuwachsrate des Verbrauches lag mit 9,2 % nur knapp darunter, wobei die Kohle jeweils wichtigster Energieträger war, 1984 wurden rd. 70 % des chinesischen Primärenergiebedarfes mit Kohle gedeckt.

8.2 Energieerzeugung^{*)}

Jahr	Insgesamt	Kohle	Erdöl	Naturgas	Wasserkraft
	Mill. t 1)			%	
1970	309,9	81,6	14,1	1,2	3,1
1975	487,5	70,6	22,6	2,4	4,4
1980	637,2	69,4	23,8	3,0	3,8
1981	632,2	70,2	22,9	2,7	4,2
1982	667,7	71,2	21,9	2,4	4,5
1983	712,6	71,6	21,3	2,3	4,8

*) Ohne Bio-, Solar-, Geothermal- und Nuklearenergie.

1) Umgerechnet auf Normbrennstoff, als Einheit gilt eine Steinkohleneinheit - SKE = 29,581 GJ/t.

Der Energieverbrauch erhöhte sich zwischen 1970 und 1983 mit einem jahresdurchschnittlichen Zuwachs von 6,4 %, bei einer Rate der Produktion von 6,6 % im gleichen Zeitraum. Den größten Anteil hatte immer die Kohle, wenn auch mit abnehmender Tendenz. Ein kräftiges Wachstum wies im gleichen Zeitraum der Erdölverbrauch auf. Die Anteile von Naturgas und Wasserkraft stiegen dagegen wesentlich langsamer.

8.3 Energieverbrauch*)

Jahr	Insgesamt	Kohle	Erdöl	Naturgas	Wasserkraft
	Mill. t 1)			%	
1970	292,9	80,9	14,7	0,9	3,5
1975	454,3	71,9	21,1	2,5	4,6
1980	602,8	71,8	21,1	3,1	4,0
1981	594,5	72,7	19,9	2,9	4,5
1982	619,4	73,9	18,7	2,6	4,9
1983	656,5	73,7	18,6	2,5	5,3

*) Inlandsverbrauch; ohne Bio-, Solar-, Geothermal- und Nuklearenergie.

1) Umgerechnet auf Normbrennstoff, als Einheit gilt eine Steinkohleneinheit - SKE = 29,581 GJ/t.

Die Industrie ist mit rund 70 % Anteil am Gesamtverbrauch kommerzieller Energie der bedeutendste Energiekonsument; etwa 60 % verbraucht allein die Schwerindustrie. Die Industrieanlagen sind zum überwiegenden Teil völlig veraltet und arbeiten mit niedrigem energetischen Wirkungsgrad. Eine geringe Energieausnutzung ist auch in den Sektoren Transport (Anteil am Energieverbrauch 6 %), Landwirtschaft (5 %) und Haushalte (17 %) gegeben.

Die chinesische Energiepolitik hat vordringlich folgende Ziele:

- die extrem hohe Energieverschwendung soll eingedämmt, systematische Verbesserungen im Nutzungsgrad bestehender Energieerzeugungsanlagen sollen durchgeführt werden;
- die Substitution von Öl durch Kohle wird als besonders dringlich bezeichnet;
- Erdöl und Erdgas sollen in erster Linie veredelt werden oder der chemischen Industrie zur Verfügung stehen bzw. exportiert werden, um dringend benötigte Devisen zu beschaffen;
- Nuklearenergie und alternative Energiequellen sollen subsidiär ausgebaut werden, insbesondere dort, wo sich deutliche Standortsschwierigkeiten für Kraftwerke auf fossiler Basis zeigen.

Chinas klimatische und geographische Bedingungen verschaffen diesem Land ein großes Potential an erneuerbaren, alternativen Energiequellen. Für eine angemessene Energieversorgung der ländlichen Gegenden (80 % der Bevölkerung lebt auf dem Lande) wird diesen alternativen Energieträgern wachsende Bedeutung zufallen. 1981 wurden in China etwa 400 Mill. t Stroh und 70 Mill. m³ Holz verfeuert und 12 Mill. m³ Biogas erzeugt. Im Lande sind etwa 9 Mill. Biogasanlagen in Betrieb. Bis 1990 sollen weitere 20 Mill. Anlagen installiert werden. Besonders in den vom kontinentalen Klima geprägten nördlichen Gebieten Chinas soll der lokale Warmwasserbedarf zunehmend durch Solarenergie gedeckt werden. Zahlreiche Anlagen sind in Betrieb. In Lantschou und Daxin werden mit ausländischer Hilfe größere Versuchsanlagen errichtet. Vor allem im Südwesten Chinas wird versucht, die teilweise sehr ergiebigen geothermischen Energiequellen zu erschließen. Auf den großen Flächen Nordwestchinas soll zunehmend auch Windenergie genutzt werden. Auch hierfür sind inzwischen erste Versuchsanlagen errichtet worden.

China zeigt großes Interesse auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung im Energiebereich; das Interesse richtet sich hauptsächlich auf Kohleveredelung (Vergasung und Verflüssigung), auf alternative und regenerierbare Energiequellen und auf Nuklearenergie. Seit Ende 1980 ist in Szetschuan der erste vollständig in China entwickelte und gebaute zivile Forschungsreaktor in Betrieb. China hat sich 1981 zum ersten Mal darum bemüht, angereichertes Uran auf dem Weltmarkt zu verkaufen.

Der genaue Umfang der Uranreserven Chinas ist nicht bekannt; sie werden jedoch immer wieder als außerordentlich reich bezeichnet. Eine größere Lagerstätte ist in der Nähe von Urumtschi (Sinkiang) bekannt geworden.

Die Förderung der Elektrizitätswirtschaft genießt höchste Priorität. Insgesamt werden gegenwärtig 61 große Wasser- und Wärmekraftwerke, die nach Fertigstellung Chinas installierte Kapazität um rd. 19,4 GW erhöht haben werden, errichtet oder erweitert. Die zusätzliche Leistung entfällt etwa zur Hälfte auf Wasser- und Wärmekraftwerke. Mit dem Bau von sieben weiteren E-Werken (zusammen 2 000 MW) soll in Kürze begonnen werden.

Chinas Gesamtpotential an nutzbarer Wasserkraft wird auf 380 GW geschätzt. Hier-von werden gegenwärtig jedoch kaum mehr als 3 % genutzt. Die installierte Lei-stung dürfte 1981 bei 24 GW gelegen haben. Der Erschließung weiterer Wasserkraft-ressourcen (und damit verbunden der Regulierung weiterer Flußsysteme) fällt ins-besondere im Südwesten Chinas hohe Priorität zu, da dort der Großteil der Wasser-kraftreserven liegt.

Zur Zeit befinden sich zehn große Wasserkraftwerke im Bau mit einer Leistung von zehn GW. Neben einigen Großprojekten wie dem Gezhouha-Damm am Jangtsekiang werden vor allem kleine und mittlere Kraftwerke eingesetzt, um zur ländlichen lokalen Stromversorgung beizutragen. Etwa 110 000 Kleinkraftwerke mit Leistungen im Bereich von 40 bis 90 kW sind in Betrieb. Daneben setzt aber auch China auf die Nutzung von Ebbe und Flut. Die Nutzung der riesigen Wasserkraftreserven des Landes wird durch die gegebenen Entfernungen behindert. Knapp drei Viertel der 380 Mill. kW tech-nisch erschließbaren Reserven sind im Südwesten des Landes konzentriert, 2 bis 3 000 km von den großen Industriestandorten entfernt.

Nach wie vor bestehen bei der Stromversorgung große Engpässe, die häufig eine optimale Nutzung vorhandener Produktionskapazitäten verhindern. Stromausfälle und Spannungsschwankungen sind keine Seltenheit.

China unternimmt große Anstrengungen, für die Stromversorgung ein das ganze Land überspannendes Hochspannungsleitungsnetz zu errichten. Allerdings gibt es heute erst fünf regionale Verbundsysteme, die hauptsächlich den industrialisierten Nord-osten (Mandschurei) und Zentralchina abdecken. Der Bau entsprechender Verbund-systeme im Süden und Südwesten ist geplant. Zur besseren Stromversorgung der In-dustriegebiete am mittleren Jangtsekiang ist die erste 500 000-V Leitung von Pingdingschan nach Wuhan errichtet worden.

Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate der Elektrizitätserzeugung im Zeitraum 1970 bis 1983 belief sich auf 3,5 %. Die Erzeugung elektrischer Energie durch Wasserkraft ist ein wesentlicher Faktor der chinesischen Energiebilanz.

8.4 Elektrizitätserzeugung

Mrd. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Insgesamt	115,9	195,8	300,6	327,7	351,4	375,0
darunter:						
von Wasserkraftwerken	20,5	47,6	58,2	74,4	86,4	79,4 ^{a)}

a) Januar bis November.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Die Kapazitäten zur Stromerzeugung sollen von 63 GW auf ca. 210 GW ausgeweitet werden, darunter die Kapazität der Wasserkraftwerke von 19 GW auf 55 GW. Kernkraft soll zukünftig auch zur Stromerzeugung genutzt werden; vorgesehen ist die Errichtung von acht bis zehn GW Kernkraftkapazität.

Größter Verbraucher elektrischer Energie ist die Schwerindustrie, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe. An dritter und vierter Stelle liegen Landwirtschaft und der Dienstleistungsbereich sowie die Haushalte mit nahezu gleich hohen Anteilen am Verbrauch. Außerordentlich hoch sind die Verluste bei Umspannung und Transport (alte Anlagen, weite Wege).

Energiewirtschaftlich wird Kohle weiterhin der wichtigste Energieträger bleiben, wengleich Wasserkraft und Kernenergie verstärkt genutzt werden sollen. Die Kohleförderung soll bis zum Jahr 2000 auf 1,2 Mrd. t erhöht werden. Die Erschließung neuer Reviere mit einer jährlichen Förderkapazität von 400 Mill. t ist geplant, darunter fünf große Tagebaue in der Inneren Mongolei und in Schansi mit Förderkapazitäten bis zu 50 Mill. t jährlich (in der letzten Ausbaustufe) sowie zehn große Tiefbauprojekte mit 10 bis 20 Mill. t Förderleistung. Wenn bis 1990 nicht in genügender Zahl neue Schächte erschlossen werden, ist eine Deckung des Bedarfs vor der Jahrhundertwende nicht möglich, unabhängig davon, in welchem Ausmaß die Investitionen nach 1990 gesteigert würden. Die größten Kohlevorkommen befinden sich in der Provinz Schansi und im Autonomen Gebiet der "Inneren Mongolei". Die gesicherten Kohlereserven werden mit 780 Mrd. t angegeben, die geschätzten mit 3 000 Mrd. t. Für Kohle wird ein Exportpotential von etwa 90 Mill. t für das Jahr 1990 angestrebt; bis 1985 soll der jährliche Export auf etwa 20 Mill. t steigen. Die hierfür erforderlichen Kapazitätserweiterungen im Massengüterverkehr werden gegenwärtig vorangetrieben. Geplant ist der Bau von neuen Eisenbahnlinien zu den Kohlenabbauzentren, sowie die Errichtung neuer Häfen. Zwei Häfen sollen eigens für den Abtransport von Kohle gebaut werden, während fünf weitere Häfen modernisiert werden sollen. Geplant ist auch der Bau eines 600 km langen Kanals von Tientsin am Golf von Bohai bis nach Jungao in der Inneren Mongolei, der durch die kohlereiche Provinz Schansi führen wird. Die Finanzierung eines solchen Projektes dürfte einige Schwierigkeiten bereiten.

Das Hauptproblem einer umfassenden Entwicklung der Kohlewirtschaft liegt in der Schaffung ausreichender Transportverhältnisse, denn Investitionen im Eisenbahnsystem und Grubenausbau stehen in einem direkten Verhältnis zueinander. Zu dem erfordert der Bahntransport von Kohle einen hohen Einsatz von Kohle als Energieträger. Etwa 4 bis 7 % der chinesischen Kohlenförderung werden von den Dampflokomotiven verbraucht.

Das Transportproblem hat sich verschärft. Die Kohlenförderung im rohstoffarmen, aber industriereichen Süden des Landes ist teuer. Der abgelegene Norden produziert wesentlich rascher und 40 - 50 % kostengünstiger. Die Transportkapazitäten reichen bei weitem nicht aus, um den Energiebedarf der Industriezentren in den nordöstlichen und am Meer liegenden Provinzen zu decken. In manchen Fabriken ruht zeitweise die Arbeit aus Energiemangel. Dabei belegt der Kohletransport 50 bis 60 % der Kapazitäten der chinesischen Eisenbahn (in manchen Gegenden bis zu 90 %). In den Kohlenregionen wachsen die Halden. Die chinesische Regierung ist entschlos-

sen, die Transportsysteme maßgeblich zu erweitern. Wesentlich ist der Bau und Ausbau elektrifizierter Strecken.

Nach offiziellen Angaben sind rd. 550 Gruben mit einer Belegschaft von 4 Mill. Bergarbeitern in Betrieb. Etwa 63 % der gesamten Förderung werden manuell abgebaut und verladen, die restlichen 37 % entfallen auf den Sektor des mechanisierten Kohleabbaus.

In den vier Jahren 1976 bis 1979 ist die chinesische Kohleförderung von einer Reihe von Grubenschließungen betroffen worden. Unter den ökonomischen Schwachstellen der Kohlewirtschaft (Transportengpässe, rückläufige Gewinnabführung der Unternehmen an den Staat, steigende Betriebsverluste, erhöhter Ausschub, sinkende Qualität) hat die unzureichende Kohleförderung an erster Stelle gestanden.

Die Kohleförderung stieg zwischen 1970 und 1984 um 118 % (durchschnittliche jährliche Zuwachsrate 5,7 %). Diese Angaben relativieren sich vor dem niedrigen Ausgangsniveau. 1984 belief sich die Kohleförderung auf 772 Mill. t und übertraf damit bereits das für 1985 vorgesehene Förderziel von 700 Mill. t deutlich. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf die Ende der siebziger Jahre veränderten Wirtschaftsbedingungen zurückzuführen. Etwa 50 % der Kohleförderung entfällt auf die rd. 100 staatlichen Großbetriebe. Daneben gibt es ca. 400 mittlere (meist lokal verwaltete) und etwa 50 000 kleinere und Kleinstbetriebe (meist genossenschaftlich verwaltet). Die Kleinstbetriebe, häufig Nebenbetriebe landwirtschaftlicher Genossenschaften, sichern oft die Energieversorgung auf dem Lande und bieten Arbeitsplätze in strukturell schwachen Regionen. Etwa eine Mill. Bauern sind im Kleinbergbau engagiert. Gegenwärtig tragen sie zu knapp 20 % der Gesamtfördermenge bei.

8.5 Kohleförderung

Mill. t

Erzeugnis	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Kohle	354	482	620	666	715	772

Die Qualität der geförderten Kohle ist im Durchschnitt nicht hoch; nur 5 % der Kohle kann im Tagebau gewonnen werden. Die Abbaumethoden sind zum großen Teil veraltet und ineffizient; große Investitionen aus dem Jahre 1978 sind ohne spürbare Auswirkungen auf die Förderung geblieben.

China besitzt bedeutende Vorkommen an Erdöl und Erdgas. Die nachgewiesenen Reserven an Erdöl werden mit rd. 30 Mrd. t angegeben, drei Viertel davon auf dem Festland. Ein großes, bereits 1976 entdecktes Ölfeld wurde 1983 erstmals offiziell erwähnt. Die Vorräte dieses Feldes, das sich mit einer Ausdehnung von 150 000 km² an der Südküste Chinas entlangzieht, sollen größer sein als die des bisher größten Ölfeldes von Tatsching, das in den letzten Jahren jeweils die Hälfte der gesamten chinesischen Ölförderung erbrachte. 1981 wurde im Golf von Tonkin ein Erdölvorkommen erschlossen, ebenso im südlichen Teil des Golfes von Bohai.

China, dessen Ölgewinnung auf dem Festland in den letzten Jahren bedenklich geschrumpft war, muß sich jetzt mit größerer Energie der Ausbeutung seines Offshore-Öls zuwenden, um mit den daraus erzielten Devisenerträgen seine wirtschaftliche

Modernisierung zu finanzieren. Ertragsversprechende Ölfelder sind vor kurzem auch vor der Küste von Schanghai festgestellt worden sowie im nördlichen Teil des Golfs von Bohai. Es kann kein Zweifel bestehen, daß China auch im Inneren seines Landes noch über große Öldepositen verfügt, von denen ein Teil schon ziemlich genau lokalisiert ist. Sie liegen allerdings (vornehmlich die im Westen und Nordwesten) in verkehrsmäßig und geologisch schwierigen Gebieten. Die 1984 neu entdeckten ölhaltigen Strukturen on-shore liegen vor allem in den südlichen und östlichen Provinzen Kiangsu, Anhui, Kwangsi und Kwangtung, mit jeweiligen Reserven von rd. 150 Mill. t. Im rund 1 400 Kilometer nordöstlich von Peking gelegenen Tatsching-Feld wird etwa die Hälfte des chinesischen Erdöls gefördert. Seit etwa zwei Jahren stagniert die gesamte chinesische Fördermenge bei etwa zwei Millionen Faß am Tag, das ist etwas weniger als das Fördervolumen in der britisch-norwegischen Nordsee. Es soll nach offiziellen Angaben versucht werden, die Tatsching-Förderrate bei einer Mill. Faß am Tag konstant zu halten.

Die 1984 erreichte Fördermenge lag - wider Erwarten - um 8 % über der Erdölproduktion von 106 Mill. t 1983. Die chinesische Regierung sieht damit die Zeit des Stagnierens, des Absinkens der Produktion als überwunden an und strebt bei einer jährlichen Zuwachsrate von 5 % für 1990 eine Jahresfördermenge von rd. 150 Mill. t an. Grund für solchen Optimismus geben die o. a. entdeckten Reserven. Die zukünftige Bedeutung von Erdöl und Erdgas ist noch ungewiß. Der Anteil des Erdöls an der inländischen Energieversorgung (gegenwärtig knapp 20 %) wird aller Voraussicht nach zurückgehen, sofern nicht einige der Bohrungen im Küstenshelf von Erfolg sind. Für die neunziger Jahre wird eine Ausweitung des Fördervolumens um 30 bis 50 Mill. t erwartet.

Erdgas wird in erster Linie als Nebenprodukt der Erdölförderung gewonnen. Die künftige Produktion hängt daher von der Entwicklung der Erdölproduktion ab. Neben den ausgedehnten Gasfeldern in Szetschuan sind weitere größere Erdgasfelder in China bisher nicht entdeckt worden. Erdgas wird meist für den lokalen Heizbedarf verwandt; die Belieferung von Haushaltungen mit Gas erfolgt durch Kokereien, Erdgasrohrleitungen sind nicht vorhanden. Die gesamte Produktion wird im Inland verbraucht.

Versuchsbohrungen im südlichen Kontinentalschelf lassen off-shore größere Erdgaslagerstätten vermuten (südlich der Insel Hainan). Die 1982 gegenüber 1980 stark gesunkene Erdgasförderung konnte 1983 wieder etwas (+ 2,3 %) erhöht werden; auch 1984 war ein weiterer Anstieg der Förderung auf rd. 12,4 Mrd. m³ (+ 1,7 %) zu verzeichnen.

8.6 Gewinnung von Erdöl und Erdgas

Erzeugnis	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Erdöl	Mill. t	31	77	106	102	106	115
Erdgas	Mrd. m ³	2,9	8,9	14,3	11,9	12,2	12,4

Die Raffineriekapazität Chinas wird auf etwa 90 Mill. t im Jahr geschätzt, 1981 lag die Auslastung bei rd. 80 %. Die gegenwärtigen Produktionskapazitäten bei Äthylen betragen etwa 0,5 Mill. t, diejenigen bei Propylen etwa 0,3 Mill. t. Der

Ausbau der weiterverarbeitenden chemischen Industrie wird seit 1981 stark forciert. Der Anteil des Ausstoßes lag 1980 und 1981 bei jeweils 90 % des gesamten verarbeiteten Rohöls.

8.7 Erdölbilanz Mill. t

Jahr	Erdöl- förderung	Rohöl für Raffinerien			Direkt verbranntes Rohöl	Ausfuhr
		verarbeitet insgesamt	Verluste	Raffinerie- ausstoß		
1980	106	72	8,64	63,36	12	13,31
1981	102	75	8,00	67,00	8	9,50

Über den Bergbausektor stehen nur relativ wenig Informationen zur Verfügung. China besitzt reichhaltige Vorkommen an Antimon, Asbest, Baryt, Bauxit, Blei, Eisenerz, Gold, Graphit, Kalk, Kaolin, Kobalt, Magnesium, Mangan, Molybdän, Salz, Silber, Titan, Uran, Wolfram, Zink und Zinn. Genaue Angaben über die vorhandenen Reserven und ihre Lagerstätten sind nicht bekannt. Auch sind Daten über den wirklichen Umfang der Produktion und künftige Produktionspläne vorsichtig abzuschätzen und teilweise nicht vorhanden. Die meisten Bodenschätze liegen auf der Insel Hainan im Südchinesischen Meer, in den Provinzen Hunan und Schantung. Bei einer Vielzahl metallischer und nichtmetallischer Mineralien ist das Förderpotential sehr groß, bedarf aber noch aufwendiger Erschließungsarbeiten, für die ihrerseits Technologieimporte notwendig sind. In den siebziger Jahren waren in der Erzeugung der Bergbauprodukte bis auf wenige Ausnahmen Zuwächse feststellbar; für die achtziger Jahre sind offizielle Zahlen kaum verfügbar. Die Erschließung und Gewinnung von Nichteisenmetallen sowie die Prospektierung weiterer Reserven wird von der Regierung wegen steigender Inlandsnachfrage und Exportinteressen mit Nachdruck betrieben. Dazu plant China eine Reihe von joint-venture-Projekten. Die Gesamtproduktion an NE-Metallen nahm 1984 im Vergleich zum Vorjahr um 9 % zu.

Die Produktion von Eisenerz stieg von 41 Mill. t 1980 auf 57 Mill. t 1983. Über die anderen Erze liegen keine Angaben vor. Die Produktion von Salz belief sich 1983 auf 16 Mill. t und war damit seit 1980 relativ konstant geblieben.

8.8 Produktion ausgewählter Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1970	1975	1980
Eisenerz (Fe-Inhalt)	Mill. t	24	33	41
Kupfererz (Cu-Inhalt)	1 000 t	120	140	200
Bleierz (Pb-Inhalt)	1 000 t	110	140	160
Zinkerz (Zn-Inhalt)	1 000 t	100	135	150
Zinnerz (Sn-Inhalt)	1 000 t	23	22	16
Antimonerz (Sb-Inhalt)	1 000 t	14	11	10
Silbererz (Ag-Inhalt)	t	25	30	60
Quecksilber	t	900	800	600
Wolframerz (W ₃ -Inhalt)	1 000 t	8	11	12
Magnesit	1 000 t	1 000	1 000	1 000
Asbest	1 000 t	170	170	250
Bauxit	1 000 t	500	900	1 700
Naturphosphat	1 000 t	1 200	3 400	5 500
Salz	Mill. t	16	30	17

Das Verarbeitende Gewerbe, in dem gegenwärtig nur etwa 10 % der erwerbstätigen Bevölkerung beschäftigt sind, hat in den letzten Jahren einen kräftigen Aufschwung genommen. Die Entwicklungsplanung mißt diesem Bereich entscheidende Bedeutung zu.

Bis zum Jahr 1990 will China den Wert seiner industriellen Produktion verdoppeln. Der Produktionswert lag 1984 mit rd. 701 Mrd. Yuan um 14 % über dem des Vorjahres, übertraf damit den Zuwachs von 1983 (10,5 %) und lag beträchtlich über der für 1984 festgelegten Planvorgabe von 5 %. Im Durchschnitt der Jahre 1981 - 1984 lag die jährliche Wachstumsrate der Industrieproduktion bei 9 %. Die Zuwachsrate der Leichtindustrie (13,9 %) blieb 1984 kaum hinter der der Schwerindustrie (14,2 %) zurück (1983: 8,7 % und 12,4 %). Die Anteile von Schwer- und Leichtindustrie an der gesamten Industrieproduktion blieben im Verhältnis zum Vorjahr etwa gleich (51,9 % und 48,1 %; 1983: 51,5 und 48,5 %).

Während bis zum Jahre 1979 ehrgeizige Projekte der Schwerindustrie im Vordergrund der chinesischen Industrialisierungspolitik standen, konzentriert sich die neue Wirtschaftspolitik auf die Modernisierung und Rationalisierung der Wirtschaft. Der Schwerpunkt im sechsten Fünfjahrplan liegt in der Modernisierung von 3 500 bestehenden Industrieunternehmen. Gleichzeitig sollen neue Unternehmen im Bereich des Maschinenbaues, der Chemie und Kunststoffverarbeitung sowie im Nahrungsmittelbereich und auch im Bereich konsumnaher Produkte errichtet werden. Hierbei soll moderne Technologie der Industrienationen Hilfestellung leisten, wobei dies nicht nur im Rahmen von klassischen Handelsgeschäften, sondern auch durch verschiedene Kooperationsformen, etwa Kompensationshandel, Lohnveredelung und Joint-Ventures geschehen soll.

Eine der wichtigsten wirtschaftlichen Entscheidungen war die Zulassung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) im Jahre 1979. Allein 1984 wurden 741 Joint Ventures gegründet, mehr als fünfmal so viel wie in den Jahren seit 1979. Insgesamt wurde die Zahl der bestehenden Joint Ventures für Ende 1984 mit ca. 900 angegeben. Daneben wurden über 70 in rein ausländischem Besitz befindliche Unternehmen sowie etwa 2 000 kooperative Unternehmen gegründet. Die größte Bereitschaft zur Gründung gemischter Gesellschaften zeigen Unternehmen aus Hongkong, Macao und den Vereinigten Staaten. Mit weitem Abstand folgen Japan sowie die anderen Industrieländer.

Eine chinesische Besonderheit sind die Wirtschaftszone, in denen mehr marktwirtschaftliche Methoden praktiziert werden dürfen als im übrigen China. Es sind dort nicht nur Joint Ventures zugelassen, sondern auch Betriebe im Alleineigentum von Ausländern. Insgesamt gibt es schon über 20 Regionen und Städte mit diesem Status. Den Marktgesetzen folgend sind Betriebsgewinne und Einkommen der Beschäftigten dort höher als anderswo.

Den Aufschwung der chinesischen Wirtschaft kennzeichnet auch die zunehmende Zahl von Betrieben, die sich zwischen 1970 und 1983 mehr als verdoppelt hat. Die genossenschaftlich organisierten Betriebe haben immer überwogen, wobei die unter kommunaler Verwaltung stehenden Betriebe dominierten. Die Staatsbetriebe machten generell nur etwa ein Viertel der Gesamtzahl aller Betriebe des Produzierenden Gewerbes aus. Die Anzahl der Privatbetriebe in China ist laut amtlichen Statistiken 1984 um 57,4 % gegenüber dem Vorjahr auf 9,3 Mill. gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten des privaten Bereichs erhöhte sich um 74,3 % auf 13 Mill. Personen.

8.9 Betriebe nach Sektoren*)

1 000

Jahr	Ins- gesamt	Staatliche Betriebe	Kollektivbetriebe		Sonstige Betriebe
			zusammen	unter kommunaler Verwaltung	
1970	195,1	57,4	137,7	44,7	.
1975	262,9	75,0	187,9	77,4	.
1978	348,4	83,7	264,7	164,1	.
1979	355,0	83,8	271,2	171,5	.
1980	377,3	83,4	293,5	186,6	0,4
1981	381,5	84,2	296,8	185,5	0,5
1982	388,6	86,0	301,9	185,8	0,7
1983	392,5	87,1	304,6	186,1	0,8

*) Ohne Unternehmen ländlicher Produktionsbrigaden und ohne Handwerksbetriebe.

Von den ca. 393 000 Betrieben des Jahres 1983 zählten rd. 102 000 im weiteren Sinne zum Maschinenbau, ein Relikt des Aufbaus der chinesischen Wirtschaft nach ursprünglich sowjetischem Vorbild unter Bevorzugung der Schwerindustrie und Vernachlässigung der Landwirtschaft und vor allem der Konsumgüterindustrie. Noch in den sechziger Jahren erfolgte eine Umkonzipierung der Wirtschaftsstrategie, wobei nun der Produktionssektor im gesamtwirtschaftlichen Plan eine neue Rangordnung erhielt und Landwirtschaft und Leichtindustrie der Schwerindustrie zumindest gleichgesetzt wurden. Neben dieser Neuausrichtung kam es auch zum Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion und damit zu Veränderungen in der Waren- und Regionalstruktur des chinesischen Außenhandels.

8.10 Betriebe nach Gewerbebezügen 1983*)

1 000

Gewerbebezug	Betriebe	Gewerbebezug	Betriebe
Insgesamt	392,5	Maschinenbau	101,6
darunter:		Chemische Industrie	25,2
Energiewirtschaft	11,1	Baustoffindustrie	51,9
Gewinnung von Kohle und Koks	8,8	Holzgewinnung und -verarbeitung	18,3
Erdölindustrie	0,3	Textilindustrie	18,4
Nahrungs- und Genußmittel- industrie	62,5	Bekleidungsindustrie	22,2
Metallindustrie	4,8	Lederindustrie	6,4
		Papierindustrie	21,5

*) Ohne Unternehmen ländlicher Produktionsbrigaden und ohne Handwerksbetriebe.

Die Leichtindustrie meldete für 1984 Produktionszunahmen von 14 % (1983: + 8,5 %) und hielt so mit der Schwerindustrie Schritt. Dabei setzte sich die tendentielle Produktionsverlagerung in Richtung auf höherwertige Konsumgüter fort. Während der Grundbedarf an Fahrrädern, Armbanduhren, Nähmaschinen und Radios weitgehend gedeckt ist und die Produktion auf Qualitätsverbesserungen bei insgesamt nur noch wenig veränderten Stückzahlen ausgerichtet wird, war die Erzeugung der "neuen großen Dinge" wie Kühlschränke, Waschmaschinen, Kameras, Ventilatoren und Fernseher besonders expansiv, was in erster Linie der Versorgung des Inlandsmarktes zugute kam.

Textil- und Bekleidungsindustrie expandierten insgesamt kräftiger als die übrige Leichtindustrie. Die Verlagerung auf höherwertige Produkte ist auch hier deutlich. Insbesondere die Erzeugung der in China besonders begehrten Chemiefasern und Chemiefaserprodukte nahm um mehr als ein Drittel zu. Bei Bekleidungsartikeln aus

Wolle betrug das Produktionsplus mehr als ein Fünftel, während die Produktion von Gewebe um ca. 10 % zurückging. Bei stagnierender Rohseideherzeugung (36 000 t) wurden 14 % mehr Bekleidungsartikel aus Seide hergestellt.

1984 wurden 557 300 Kühlschränke (+ 190 %), 17,5 Mill. Ventilatoren (+ 67 %), 5,8 Mill. Waschmaschinen (+ 58 %), 7,5 Mill. Kassettenrecorder (+ 50 %), 10 Mill. Fernsehgeräte (+ 46 %), davon 1,3 Mill. Farbfernseher (+ 140 %) sowie 1,3 Mill. Kameras (+ 37 %) hergestellt. Die Erzeugung von Radios (21,9 Mill. oder + 9 %), Fahrrädern (28,6 Mill. oder + 4 %) und Armbanduhren (36,5 Mill. oder + 5 %) wurde nur noch vergleichsweise wenig gesteigert und die Ausbringung an Nähmaschinen (9,3 Mill.), die 1983 bereits zurückgegangen war, wurde nochmals um 14 % zurückgenommen.

Stark erhöht hat sich abermals der Ausstoß der chinesischen Bierbrauereien, die seit Jahren einen der Investitionsschwerpunkte der Leichtindustrie darstellen und ihre Kapazitäten kräftig erweitern. 2,2 Mill. hl Bier wurden 1984 gebraut, ein Drittel mehr als im Jahr zuvor, aber immer noch weit weniger als die ständig wachsende Nachfrage absorbieren könnte.

Bei 89 der 100 wichtigsten Industrieprodukte wurde das Plansoll für 1984 erreicht oder übertroffen, nur 11 Produkte (darunter Nähmaschinen) blieben hinter den Planziffern zurück. Bei langlebigen Konsumgütern des gehobenen Bedarfs wie Fernsehern, Tonbandgeräten, Waschmaschinen und Eisschränken erreichten die Wachstumsraten 45 bis fast 200 %. Im Rahmen des 6. Fünfjahrplanes (1981-1985) wurden bereits 1984 bei bestimmten Ergebnissen die Plandaten um ein Jahr (Fernseher, Bier, Elektrizität, Gas), bzw. um zwei Jahre (Kohle, Stahl, Zement, Papier, Waschmaschinen) im voraus erfüllt. Der 1983 einsetzende Produktionsaufschwung in der chinesischen Eisen- und Stahlindustrie hat sich 1984 fortgesetzt und verstärkt: Die Jahreserzeugung betrug 1984 39,98 Mill. t Roheisen (+ 7 %) und 43,37 Mill. t Stahl (+ 8,4 %). Die Produktion von Walzstahl stieg mit 33,71 Mill. t um 9,7 %, die von bestimmten Stahlblechen und nahtlosen Röhren um 10,9 bis 17,4 % im Vergleich zum Vorjahr.

Das Land verfügt über 13 Stahlwerke mit einer jährlichen Kapazität von je über 1 Mill. t, davon als größte Anlage die Anshan Iron and Steel Company (7 Mill. t Stahl, 6,4 Mill. t Roheisen 1984). Erste Produktionsaufnahmen in den beiden Stahlkombinaten Baoshan in Schanghai und Shuicheng in der Provinz Guizhou sind noch für 1985 geplant. Die Ziffern für die Stahlproduktion 1985 sollen dann auf 44,5 bis 46 Mill. steigen.

Die chinesische Stahlindustrie stellte 1984 1 000 verschiedene Spezifikationen von Spezialstählen sowie 20 000 Sorten von gewalztem Stahl her. Trotz dieser ansehnlichen Zuwachsraten ist China nach wie vor zur Deckung des Bedarfs auf erhebliche Importe angewiesen.

Auch der für die Entwicklung des Landes bedeutende Sektor der Fahrzeugindustrie konnte 1984 durchweg mit Steigerungsraten aufwarten. Bei der Herstellung von Kraftfahrzeugen konnte mit + 31,4 % erneut ein kräftiger Zuwachs verzeichnet werden (1984 = 315 000).

8.11 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Koks	Mill. t	16,2	24,2	34,1	.	31,5	33,1 ^{a)}
Zement	Mill. t	25,8	46,2	79,9	95,2	108,3	121,0
Roheisen	Mill. t	17,1	24,5	38,0	35,5	37,4	40,0
Rohstahl	Mill. t	17,8	23,9	37,1	37,2	40,0	43,4
Walzwerkserzeugnisse ...	Mill. t	11,9	16,2	27,2	29,0	30,7	33,7
Aluminium	1 000 t	135	.	350	.	.	.
Raffinadekupfer	1 000 t	130	.	270	.	.	.
Werkzeugmaschinen	1 000	139	175	134	100	121	121 ^{a)}
Schlepper	1 000	32	78	98	40	37	38 ^{a)}
Einachsschlepper	1 000	51	209	218	298	498	628 ^{a)}
Lokomotiven	St	435	530	512	486	589	606 ^{a)}
Güterwagen	1 000	12	19	11	11	16	.
Kraftwagen	1 000	70	133	222	196	240	288 ^{a)}
Fahrräder	Mill.	3,7	6,2	13,0	24,2	27,6	28,6
Armbanduhren	Mill.	3,5	7,8	22,2	33,0	34,7	36,4
Fotoapparate	1 000	.	.	373	742	926	1 144 ^{a)}
Glühbirnen	Mill.	386	520	946	1 073	1 249	1 183 ^{a)}
Haushaltswaschmaschinen	1 000	.	.	245	2 533	3 659	5 800
Haushaltskühlschränke ..	1 000	.	.	49	100	189	537
Nähmaschinen	Mill.	2,4	3,6	7,7	12,9	10,9	9,3
Fernsehempfangsgeräte ..	1 000	15	205	2 492	5 920	6 840	9 900
Rundfunkempfangsgeräte .	Mill.	4,6	18,0	30,0	17,2	20,0	21,9
Schwefelsäure	1 000 t	2 914	4 847	7 643	8 175	8 696	7 593 ^{a)}
Ätznatron	1 000 t	892	1 289	1 923	2 073	2 123	2 040 ^{a)}
Pottasche	1 000 t	1 077	1 243	1 613	1 735	1 793	.
Kalziumkarbid	1 000 t	696	983	1 520	1 675	1 808	1 730 ^{a)}
Gummibereifungen	Mill.	4,3	7,0	11,5	8,6	12,7	14,5 ^{a)}
Schädlingsbekämpfungsmittel	1 000 t	321	422	537	457	331	310
Mineralische Düngemittel							
100 % Reinnährstoff ...	Mill. t	2,4	5,2	12,3	12,8	13,8	14,8
darunter:							
stickstoffhaltig (N) .	Mill. t	1,5	3,7	10,0	10,2	11,1	12,3
phosphathaltig (P ₂ O ₅)	Mill. t	0,9	1,5	2,3	2,5	2,7	2,5
Kunststoffe	1 000 t ₃	176	330	898	1 003	1 121	.
Schnittholz	Mill. m ³	37,8	47,0	53,6	50,4	52,3	55,0
Papier und Pappe	Mill. t	2,4	3,4	5,4	5,9	6,6	6,5 ^{a)}
Chemiefasern	1 000 t	101	155	450	517	541	.
Jutesäcke	Mill.	.	.	433	500	551	.
Baumwollgarn	1 000 t	2 052	2 108	2 926	3 354	3 270	2 950 ^{a)}
Baumwollgewebe 1)	Mrd. m	8,5	9,6 ^{b)}	13,5	15,4	14,9	11,9 ^{a)}
Wollgewebe 1)	Mill. m	.	.	101	127	143	158 ^{a)}
Seidengewebe	Mill. m	401 ^{c)}	.	759	914	999	1 032 ^{a)}
Lederschuhe	Mill. Paar	.	.	157	187	184	.
Gummischuhe	Mill. Paar	.	.	409	432	.	.
Zucker	1 000 t	1 350	1 740	2 570	3 380	3 770	2 926 ^{a)}
Pflanzliche Speiseöle							
und -fette	1 000 t	.	.	2 215	3 453	.	.
Konserven	1 000 t	.	.	572	785	845	.
Zigaretten	Mill.	.	.	.	.	.	.
	Schachteln	.	.	15,2	18,9	19,4	19,0 ^{a)}

i) Einschl. Mischgewebe.

a) Januar bis November. - b) 1974. - c) 1971.

Chinas Bauwirtschaft erlebt gegenwärtig eine Aufschwungphase. Der Anteil der Bauwirtschaft am Nationaleinkommen stieg von 3,8 % 1965 auf 5 % 1983. Die Fläche der fertiggestellten Wohnungen des Jahres 1983 ist allerdings gegenüber dem Vorjahr um 10 % zurückgegangen und belief sich auf etwa 81 Mill. m². Einen großen Anteil der Baukapazitäten beansprucht die Errichtung von Fabrikgebäuden mit rd. 10 Mill. m² 1982. Von 1971 bis 1983 hatte die jährlich neu errichtete Wohnfläche kontinuierlich zugenommen von 18 Mill. m² auf über 80 Mill. m² und die Wohnungsnot etwas verringert.

8.12 Nutz-(Wohn-)fläche fertiggestellter Bauten nach Nutzungsart
Mill. m²

Nutzungsart	1971	1975	1980	1981	1982	1983
Fabrikgebäude	20,1	17,9	16,0	10,2	9,9	8,6
Handels- und Geschäftsbauten	9,9	8,2	9,2	6,3	6,4	5,2
Bürogebäude	4,0	4,7	8,2	6,0	7,4	7,1
Wohnbauten	18,0	27,7	82,3	79,0	90,2	81,3
Schulbauten	6,1	7,1	8,7	7,8	7,2	9,4
Bauten für medizinische Zwecke	2,2	2,4	2,5	2,1	2,4	2,7
Sonstige Bauten	21,2	9,6	18,2	17,9	20,1	17,9
Insgesamt ...	81,4	77,5	145,0	129,4	143,6	132,1

Trotz aller Anstrengungen auf dem Sektor des Wohnungsbaus ist die Wohnsituation sowohl in den Städten als auch auf dem Lande immer noch unbefriedigend. In den Altstädten sind die Häuser oft baufällig und ohne die einfachsten sanitären Einrichtungen. Die Regierung fördert den Bau von Trabantsiedlungen vor allem am Rande der Großstädte und möglichst nahe an den Arbeitsplätzen, um Verkehrsprobleme gar nicht erst aufkommen zu lassen. Es werden aber auch Sanierungsmaßnahmen in den Innenstädten gefördert. Als größte Hemmnisse erweisen sich der Mangel an Geld und Baukapazitäten. In den Städten gehören, im Gegensatz zum Land, die meisten Häuser dem Staat oder den Betrieben. Privater Hausbesitz ist wegen der niedrigen Mieten (3 bis 5 % eines Haushaltseinkommens) nicht sehr lukrativ und daher selten. In einigen Provinzen erlaubt die Partei den Kauf von Eigentumswohnungen, um so privates Kapital für die Bauwirtschaft zu gewinnen. Der Zustrom von Menschen in die Städte wird von den Behörden so erschwert, daß es eine Land-Stadt-Migration praktisch nicht gibt. Selbst ehemaligen Stadtbewohnern, die während der Kulturrevolution aufs Land zwangsumgesiedelt wurden, wird die Rückkehr in die Städte nicht gestattet.

Der Staat kann keine neuen und größere Wohnungen finanzieren. Wer mehr will als die knapp vier m² Wohnfläche, die der Durchschnittschinese zur Verfügung hat, soll künftig eine Wohnung kaufen. Modelle zur Finanzierung von Wohnungseigentum sind ein erster Ansatz, das nach ideologischen Gesichtspunkten geschneiderte, marktwidrige Preisgefüge näher an Kosten, Angebot und Nachfrage heranzurücken. Das Eigentum an Grund und Boden verbleibt nach wie vor in öffentlicher Hand, lediglich die wirtschaftliche Nutzung kommt dem Käufer zu. Der Wohnungsstandard für die Masse der chinesischen Städter steigt nur langsam. Ein Bad, eine Dusche und fließendes warmes Wasser sind auch in den neuen Wohnungen nicht die Regel, sondern eher eine Ausnahme. Wohnungen mit mehr Komfort und besserer Ausstattung sind teuer, abgesehen davon, daß sie nur gegen Devisen abgegeben werden und damit eigentlich nur für Auslandschinesen erreichbar sind. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis auch Ausländer Wohnungseigentum von den staatlichen und halböffentlichen Wohnungsbaugesellschaften erwerben können.

Bedingt durch einen stetig vorangetriebenen Neubau von Hotels in fast allen Städten Chinas, den Bau von Einrichtungen verschiedenster Art für Zwecke des Tourismus im weitesten Sinne sowie die Anlage neuer Freizeitzentren, erlebt die Bauindustrie der Volksrepublik zur Zeit eine Hochkonjunktur. Rechnet man zu den vielen Tourismusbauten noch die vielen anderen Projekte hinzu, Fabrikgebäude, Wohnungen sowie Kranken-

häuser und Sportanlagen, so wächst der Baubedarf noch um ein Vielfaches. China will allerdings während des kommenden Fünfjahrplanes 1986 bis 1990 die Zahl neuer großer Bauprojekte drastisch einschränken.

Besonders auffällig ist die starke ländliche Wohnbautätigkeit, von der nicht nur die neuen Häuser zeugen, sondern auch die kleinen und mittelgroßen Ziegeleien, die es in recht großer Zahl gibt. Allein 1983 wurden auf dem Lande Wohnbauten im Umfang von 860 Mill. m² errichtet. Die Wohnbautätigkeit in den ländlichen Gebieten zeigt sich besonders stark bei den privaten Investitionen. 1983 belief sich der Anteil der privaten Wohnungsbauinvestitionen auf dem Lande an den gesamten privaten Wohnungsbauinvestitionen auf 93 %. Gering (6,5 %) ist dagegen der Anteil der ländlichen Wohnbauten im genossenschaftlichen Bereich. Die Investitionen des Staates im Bereich des Wohnungsbaues beliefen sich 1983 auf nur 40 % der Gesamtinvestitionen in den Wohnungsbau verglichen mit rd. 55 % des privaten Sektors. Der genossenschaftliche Sektor erreichte allerdings nur 4,5 % aller Investitionen im Wohnungsbau. Dies zeigt deutlich, wie stark entwickelt die Privatinitiative beim Wohnungsbau ist, wobei sicherlich die traditionell orientierten sozialen Strukturen auf dem Lande eine nicht unwesentliche Rolle spielen.

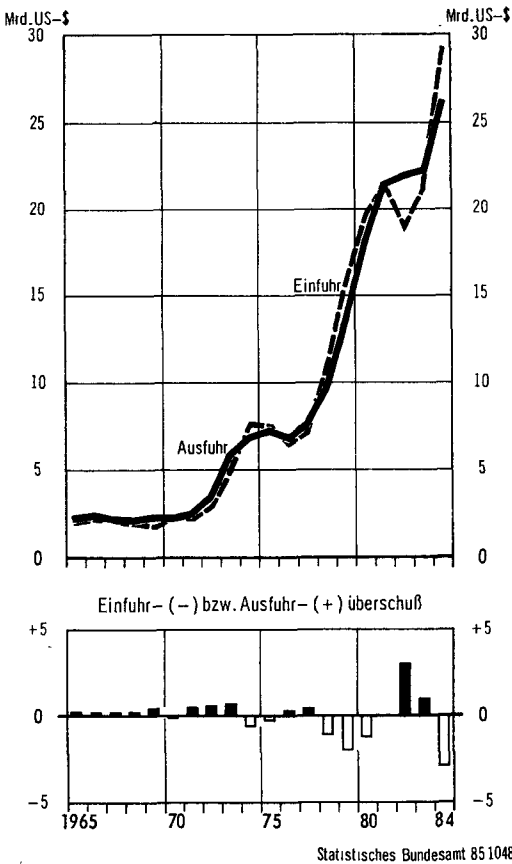
8.13 Investitionen im Wohnungsbau
Mill. RMB. ¥

Investitionsbereich	1983
Staatlicher Sektor	16 706
Genossenschaftlicher Sektor	1 885
in Stadtgebieten	1 104
in ländlichen Gebieten	781
Privater Sektor	23 019
in Stadtgebieten	1 565
in ländlichen Gebieten	21 445
Insgesamt ...	41 610

Informationen über den Außenhandel der Volksrepublik China liefern die chinesische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Chinas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit der Volksrepublik China. Die Daten der chinesischen und der deutschen Statistik für den deutsch-chinesischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der chinesischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhr).

AUSSENHANDEL DER VOLKSREPUBLIK CHINA
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit der Volksrepublik China als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Der Außenhandel der Volksrepublik China hat sich in den letzten Jahren recht positiv entwickelt. 1982 und 1983 wurden Ausfuhrüberschüsse erzielt, die allerdings von rd. 3 Mrd. US-\$ 1982 auf ein Defizit von etwa 3 Mrd. US-\$ 1984 zurückgingen. Maßnahmen der chinesischen Regierung im Außenhandelsbereich haben erst in den achtziger Jahren zu greifen begonnen. Das Außenhandelsvolumen des Landes ist im Verhältnis zur Größe des Landes und seiner Bevölkerung immer noch relativ niedrig. Die Öffnung des chinesischen Marktes, der Wille zur Integration in den Weltmarkt und eine gewisse technologische Rückständigkeit der chinesischen Wirtschaft hatten nach den vergleichsweise hohen Ausfuhrüberschüssen 1982 und 1983 das Absinken zur Folge (1984). Für 1985 werden weitere Einfuhrüberschüsse erwartet, auch wenn das Volumen des Außenhandels zunehmen mag. Das Volumen stieg von knapp 41 Mrd. US-\$ 1982 auf rd. 55 Mrd. US-\$ 1984. Durch den kräftigen Anstieg der Importe von 18,9 Mrd. US-\$ auf 29 Mrd. US-\$ kam es 1984 zu einem Defizit in der Handelsbilanz von fast 3 Mrd. US-\$. Schätzungen zufolge soll es sich 1985 auf 6,6 Mrd. US-\$ erhöht haben, bei Exporten in Höhe von 25,5 Mrd. und Importen von 32,1 Mrd. US-\$.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr	15 670	19 550	21 566	18 939	21 323	29 026
Ausfuhr	13 660	18 270	21 560	21 913	22 151	26 037
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 2 010	- 1 280	- 6	+ 2 974	+ 828	- 2 989
Mill. RMB.¥						
Einfuhr	24 290	29 140	36 770	35 769	42 182	70 769
Ausfuhr	21 168	27 240	36 760	41 433	43 833	62 375
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	- 3 122	- 1 900	- 10	+ 5 664	+ 1 651	- 8 394

In der chinesischen Einfuhr des Jahres 1983 waren "Bearbeitete Waren" aller Art die wichtigsten Einfuhrgüter, gefolgt von Maschinenbau- und elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen. Chemische Erzeugnisse hielten Platz drei vor Nahrungsmitteln, wobei vor allem Getreide (vorwiegend aus den Vereinigten Staaten und Kanada) eingeführt werden mußte. Die wichtigsten Einfuhrgüter 1984 waren: Maschinen und Anlagen (etwa ein Fünftel), landwirtschaftliche Erzeugnisse, Eisen und Stahl sowie Textilien und Bekleidung.

In der Ausfuhr erweist sich China als Nettoexporteur von Energierohstoffen, primär von Erdöl und Erdölprodukten, denen das Land einen erheblichen Teil seiner Deviseneinnahmen und der erwirtschafteten Handelsüberschüsse verdankt. In der Struktur der Ausfuhr stehen "Bearbeitete Waren" an zweiter Stelle vor Nahrungsmitteln (vor allem Gemüse, Früchte und Kräuter) und anderen Rohstoffen. China unternimmt große Anstrengungen, um den Energieexport zu steigern, nicht nur bei Erdöl (off-shore Exploration), sondern auch bei der Erschließung der Kohlervorräte. Die wichtigsten Ausfuhrbereiche 1984 waren: Textilien und Bekleidung (über ein Viertel), Erdöl und Erdölprodukte (etwa ein Fünftel), landwirtschaftliche Erzeugnisse und kunstgewerbliche Artikel.

9.2 Außenhandelsstruktur (Waren)

Mill. US-\$

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1982	1983	1982	1983
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	4 122,7	3 112,1	2 852,3	2 843,6
Lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	2,6	2,9	361,7	335,9
Fleisch und Fleischwaren	0,8	1,4	478,0	447,5
Molkereierzeugnisse und Eier	51,1	17,5	76,3	66,9
Fische, Krebstiere und Weichtiere und Zubereitungen davon	26,0	23,7	324,5	293,8
Getreide und Getreideerzeugnisse	3 207,5	2 454,3	219,3	213,6
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	63,3	29,7	803,4	802,5
Zucker, Zuckerwaren und Honig	645,1	439,8	96,1	75,5
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	74,6	54,5	328,7	356,1
Futtermittel (ausgenommen Getreide)	42,7	76,0	108,2	196,7
Getränke und Tabak	127,8	46,4	95,0	103,6
Tabak und Tabakwaren	123,4	41,1	34,2	41,5
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	2 951,8	2 451,0	1 620,7	1 885,7
Häute, Felle und Pelzfelle, roh	101,4	55,9	90,9	87,7
Ölsaaten und ölhaltige Früchte	112,1	1,1	196,4	319,6
Rohkautschuk (einschl. synthetischer und regenerierter Kautschuk)	176,8	269,6	3,8	4,9
Kork und Holz	506,6	598,3	13,5	10,8
Papierhalbstoffe und Papierabfälle	216,3	279,5	0,0	0,3
Spinnstoffe (ausgenommen Kammzugwickel, Tops, aus Wolle) und Abfälle davon (noch nicht zu Garnen oder Geweben verarbeitet)	1 468,9	829,5	577,3	670,3
Mineralische Rohstoffe (ausgenommen Erze, Brennstoffe und Schmucksteine)	78,9	99,8	216,1	201,5
Metallurgische Erze und Metallabfälle	192,3	241,5	133,5	175,3
Rohstoffe tierischen u. pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	98,4	75,8	389,2	415,3
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel und verwandte Erzeugnisse	179,4	110,8	5 209,3	4 650,5
Kohle, Koks und Briketts	61,0	57,5	378,7	335,5
Erdöl, Erdölzeugnisse und verwandte Waren	98,9	31,4	4 829,8	4 313,9
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	105,6	69,8	76,1	104,4
Fette, pflanzliche Öle	75,5	52,1	74,2	103,3
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	2 888,3	3 173,0	1 174,9	1 246,7
Organische Chemikalien	543,9	491,4	288,6	302,2
Anorganische Chemikalien	155,3	265,9	274,0	261,9
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	152,8	69,0	73,9	79,2
Medizinische und Pharmazeutische Erzeugnisse	36,8	48,8	236,2	267,6
Ätherische Öle und Riechstoffe; Körperpflegemittel, Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel	7,5	7,6	93,2	103,4
Chemische Düngemittel	1 229,0	1 393,0	2,6	2,1
Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester	664,6	610,8	29,5	45,3
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	3 834,0	6 269,3	4 218,7	4 350,6
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel)	190,9	111,1	27,4	26,1
Papier und Pappe; Waren aus Papierhalbstoff, Papier und Pappe	216,8	199,4	141,5	155,9
Garne, Gewebe, fertigestellte Spinnstoffzeugnisse, a.n.g. 1) und verwandte Erzeugnisse	835,9	562,7	2 448,3	2 896,3

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

9.2 Außenhandelsstruktur (Waren)

Mill. US-\$

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1982	1983	1982	1983
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	151,1	208,1	318,0	282,6
Eisen und Stahl	1 760,0	3 523,9	476,7	203,9
NE-Metalle	568,2	1 539,4	131,5	145,4
Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische				
Erzeugnisse und Fahrzeuge	3 138,0	3 975,9	1 257,3	1 215,9
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	1 595,3	1 374,4	354,1	218,1
Metallbearbeitungsmaschinen	72,9	88,9	40,7	31,8
Maschinen, Apparate und Geräte für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1) und Teile davon, a.n.g. 1) ..	140,2	239,0	74,9	60,6
Büromaschinen und automatische				
Datenverarbeitungsmaschinen	158,6	270,2	5,9	13,5
Geräte für die Nachrichtentechnik; Bild- und Tonaufnahme- und Wiedergabegeräte	388,4	349,9	113,2	204,1
Elektrische Maschinen, Apparate und Geräte, a.n.g. 1) und elektrische Teile davon (einschl. der entsprechenden nichtelektrischen Haushaltsgeräte, a.n.g. 1)	125,7	231,9	160,7	163,6
Straßenfahrzeuge (einschl. Luftkissenfahrzeuge)	242,6	445,2	86,9	67,4
Andere Beförderungsmittel	337,2	860,1	314,9	363,1
Sonstige bearbeitete Waren	477,3	779,3	3 632,3	3 791,4
Bekleidung und Bekleidungszubehör	7,2	2,9	1 911,0	2 053,7
Schuhe	0,3	0,6	226,1	221,6
Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente, -apparate u. -geräte, a.n.g. 1)	274,1	496,2	35,9	31,3
Fotografische Apparate, Ausrüstungen und Zubehör; optische Waren, a.n.g. 1), Uhrmacherwaren	84,0	102,2	119,4	170,8

1) Anderweitig nicht genannt.

Japan war in den vergangenen Jahren stets der bedeutendste Handelspartner Chinas. Japan wußte seinen Standortvorteil und seine technologische Kapazität geschickt einzusetzen und lag mit 25 % an der Gesamteinfuhr des Jahres 1983 und ebenfalls 25 % am gesamten Außenhandel 1984 in der chinesischen Einfuhr wertmäßig vor der Europäischen Gemeinschaft, den Vereinigten Staaten und Kanada. Ein weiterer wichtiger Handelspartner ist Hongkong. Die britische Kronkolonie dient gewissermaßen als Schleuse des chinesischen Außenhandels.

9.3 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern

Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	1 970	3 262	2 744	2 635	2 082	3 228
Bundesrepublik Deutschland	1 030	1 739	1 333	1 339	967	1 212
Frankreich	247	406	315	396	233	641
Großbritannien und Nordirland	296	501	540	234	259	561
Italien	191	309	249	344	317	304
Sowjetunion	207	250	264	153	245	442
Rumänien	369	604	525	486	426	399
Vereinigte Staaten	721	1 857	3 830	4 660	4 294	2 762
Kanada	574	622	817	1 172	1 247	1 592
Argentinien	90	271	160	116	150	651
Japan	3 105	3 944	5 169	6 164	3 911	5 513
Hongkong	75	214	570	1 242	1 314	1 715
Australien	715	985	1 063	736	914	615

Auch bei der Ausfuhr steht Japan an erster Stelle vor der Europäischen Gemeinschaft und den Vereinigten Staaten. Die Bundesrepublik Deutschland stand 1983 bei Ein- und Ausfuhr auf Platz fünf.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

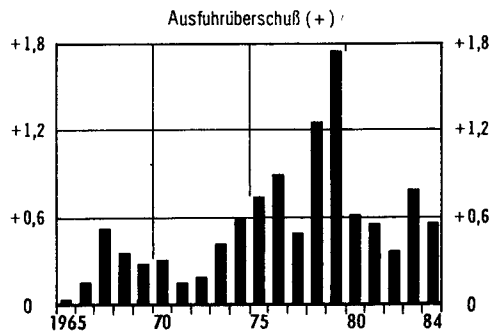
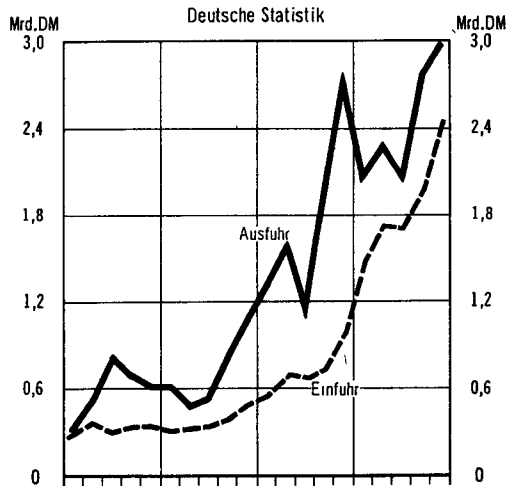
9.4 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern

Mill. US-\$

Absatzland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	1 173	1 678	2 314	2 422	2 098	2 463
Bundesrepublik Deutschland	330	459	711	837	774	861
Großbritannien und Nordirland ..	370	479	564	413	307	603
Niederlande	92	137	197	456	293	327
Sowjetunion	230	242	228	123	144	320
Rumänien	396	490	513	377	278	292
Vereinigte Staaten	271	595	983	1 511	1 764	1 718
Brasilien	8	94	247	344	379	362
Hongkong	2 533	3 328	4 353	5 275	5 184	5 813
Japan	1 719	2 764	4 032	4 770	4 815	4 529
Jordanien .....	.	.	.	443	1 315	1 521
Singapur	248	297	421	663	632	568
Korea, Demokratische Volksrepublik	231	317	374	300	283	274

Die Bundesrepublik Deutschland wies im Warenverkehr mit der Volksrepublik China seit Mitte der sechziger Jahre stets einen Ausfuhrüberschuß auf, der 1978/79 recht ausgeprägt war. Der Überschuß des Jahres 1984 betrug allerdings nur noch ein Drittel des Überschusses von 1979, was weniger an einem Sinken des deutschen Exports lag, als an stark gestiegenen Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland aus China.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
MIT DER VOLKSREPUBLIK CHINA



Statistisches Bundesamt 851049

9.5 Entwicklung des deutsch-chinesischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (China als Herstellungsland)	534	807	769	702	768	851
Ausfuhr (China als Verbrauchsland)	1 491	1 145	1 016	853	1 075	1 038
Ausfuhrüberschuß	957	338	247	151	307	187

Mill. DM						
Einfuhr (China als Herstellungsland)	975	1 467	1 728	1 699	1 959	2 417
Ausfuhr (China als Verbrauchsland)	2 734	2 078	2 286	2 068	2 752	2 975
Ausfuhrüberschuß	1 759	611	558	369	792	558

Die Bundesrepublik Deutschland importierte aus der Volksrepublik China hauptsächlich "Bekleidung und Bekleidungszubehör", "Garne, Gewebe, Spinnstoffzeugnisse", "Gemüse, Küchenkräuter und Früchte" und "Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs".

9.6 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus der Volksrepublik China nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	76 368	185 214	80 768	207 315	64 745	182 253
Zucker, Zuckerwaren und Honig	15 086	36 579	14 316	38 149	7 715	21 884
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren	9 413	22 806	10 468	26 569	16 718	47 681
Ölsaaten und ölhaltige Früchte ...	15 842	38 459	12 167	31 043	22 713	63 902
Spinnstoffe und Abfälle davon	18 122	43 777	19 308	49 202	21 995	62 510
Mineralische Rohstoffe	18 933	45 974	15 824	40 962	15 323	43 458
Metallurgische Erze und Metallabfälle	14 553	35 194	21 237	54 880	33 826	97 027
Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs, a.n.g. 1)	55 678	134 971	133 253	342 013	55 510	158 131
Organische Chemikalien	36 194	87 651	27 753	70 293	31 992	90 677
Anorganische Chemikalien	21 279	51 584	15 967	40 466	14 528	41 058
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	17 117	40 836	17 787	44 994	19 639	55 271
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	5 065	12 384	10 060	25 550	9 971	28 370
Garne, Gewebe, fertigestellte Spinnstoffzeugnisse	88 403	213 833	99 192	251 332	107 561	304 946
Metallwaren, a.n.g. 1)	27 708	66 973	30 071	76 419	29 105	82 324
Andere Beförderungsmittel	428	1 071	16 574	42 300	31 709	108 189
Bekleidung und Bekleidungszubehör	116 735	283 736	162 089	414 461	187 711	533 246

1) Anderweitig nicht genannt.

In der Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die Volksrepublik China dominierten "Eisen und Stahl", gefolgt von "Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke", "Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester" und "Organischen Chemikalien". Von großer Bedeutung ist die Ausfuhr von Technologie.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

9.7 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen nach der Volksrepublik China nach SITC-Positionen

Ausführware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Organische Chemikalien	97 859	238 224	83 186	212 911	88 515	249 737
Anorganische Chemikalien	10 636	26 151	19 431	50 578	17 991	50 369
Chemische Düngemittel	9 990	23 678	26 999	68 623	27 581	78 680
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	36 881	90 327	72 669	188 524	103 866	292 979
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ¹⁾	8 313	20 337	15 371	39 762	8 578	24 359
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse	18 605	45 222	20 892	52 882	11 317	32 034
Eisen und Stahl	150 512	370 170	247 407	632 589	223 665	644 364
NE-Metalle	5 856	14 597	32 166	84 741	27 153	78 627
Waren für vollständige Fabrikationsanlagen, Kap. 84-87	129 871	309 881	36 487	93 328	13 636	40 409
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen ..	57 158	137 942	28 585	73 104	19 119	54 221
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	65 197	157 851	95 485	240 251	160 843	461 343
Metallbearbeitungsmaschinen	13 158	31 738	18 251	47 137	27 576	79 134
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. ¹⁾ , Teile	32 045	77 839	49 192	125 753	56 354	161 051
Elektr. Maschinen; elektr. Teile .	10 465	25 251	27 306	70 787	34 666	98 829
Straßenfahrzeuge	5 468	13 339	30 961	81 624	47 274	137 472
Anderer Beförderungsmittel	58 476	141 751	136 562	345 819	44 537	132 789
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, Apparate, Geräte	18 843	45 658	34 728	88 958	38 923	110 390

1) Anderweitig nicht genannt.

Beim Gesamtumsatz mit der Bundesrepublik Deutschland liegt China auf Platz 28, in der Ausfuhr auf Rang 24 und in der Einfuhr auf Rang 31.

Wenngleich die Außenhandelsentwicklung insgesamt 1984 weitgehend "nach Plan" verlief, so ist es doch als Folge der Dezentralisierung der Entscheidungskompetenzen insbesondere gegen Ende des Jahres 1984 und zu Beginn 1985 zu einer Intensivierung der Einfuhren gekommen, so daß die dafür vorgesehenen Devisenabflüsse wesentlich überschritten wurden. Ein Kernproblem liegt darin, daß die für die weitere wirtschaftliche Entwicklung als wichtig und richtig erkannte wirtschaftliche Dezentralisierung ohne den entsprechenden Aufbau eines Informations- und Kontrollsystems vonstatten geht. Die Zentrale in Peking ist nicht immer in der Lage, die außenwirtschaftliche Entwicklung insgesamt zu koordinieren. Diese beim Außenwirtschaftsministerium liegende Aufgabe kann zur Zeit allenfalls bruchstückhaft wahrgenommen werden, da Informationen über die in den Provinzen getroffenen Entscheidungen häufig nicht in genügendem Umfang nach Peking weitergeleitet werden. Ansätze zu einer Überwachung der von den Provinzen im Rahmen eigener Projekte einzugehender Devisenverpflichtungen sind inzwischen geschaffen worden.

Einer der Schwachpunkte der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Chinas ist die unzureichende Verkehrsinfrastruktur. Die schlechte Verbindung der einzelnen Landesteile wirkt sich bei einem Land von der Größe Chinas negativ aus. Die Industriezentren (auch die neu geschaffenen Wirtschaftszonen) liegen überwiegend in Küstennähe oder direkt an der Küste. Große Rohstoffreserven (besonders die Kohlevorkommen) befinden sich dagegen im Landesinneren. Auch die weiträumige Versorgung der Landbevölkerung mit Konsumgütern ist mit Problemen verbunden, ebenso die Versorgung der Stadtbevölkerung mit Nahrungsmitteln. Der Ausbau des Verkehrssystems konnte mit der positiven Wirtschaftsentwicklung der letzten Jahre nicht Schritt halten. Transportengpässe führten vielerorts und häufig zu Haldenbildung von Gütern aller Art und zu Auslieferungsverzögerungen mit allen negativen Auswirkungen. Erfolge der letzten Jahre in der Landwirtschaft kamen nicht voll zum Tragen, weil regional erzielte Überschüsse nicht weiträumig verteilt werden konnten. Das Ausmaß der Problematik wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in den ländlichen Gebieten Chinas noch heute 36 % aller Dörfer über keine für Kraftfahrzeuge passierbare Straßenverbindung verfügen. Der Anteil des Transportwesens am Nationaleinkommen war von 4,2 % im Jahre 1965 auf 3,5 % in 1983 gesunken.

10.1 Verkehrswege

1 000 km

Verkehrsweg	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Streckenlänge der Eisenbahn	41,0	46,0	49,9	50,2	50,5	51,6
dar. elektrifiziert	0,3	0,7	1,7	1,7	1,8	2,3
Straßenlänge	636,7	783,6	888,3	897,5	907,0	915,1
Binnenwasserstraßen	148,4	135,6	108,5	108,7	108,6	108,9
Luftverkehrswege	40,6	84,2	191,7	218,2	232,7	229,1
dar. internationale Routen	4,4	37,1	81,2	82,8	99,9	99,9
Rohrfernleitungen	1,2	5,3	8,7	9,7	10,4	10,9

Wichtigstes Verkehrsmittel ist die Eisenbahn. Die Streckenlänge lag 1983 bei fast 52 000 km. Rund 2 300 km davon sind elektrifiziert. Zwischen 1970 und 1983 vergrößerte sich das Streckennetz mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,8 %.

Die Schwerpunkte des Eisenbahnnetzes liegen in den Ballungszentren Nord- und Ostchinas. Bei der Erweiterung der Strecken geht es vor allem um eine Verbesserung der Verbindungen zwischen Kohlerevieren und Industriezentren sowie um eine bessere Anbindung der Industriegebiete im Hinterland an die Häfen, ferner um die verkehrsmäßige Erschließung der westlichen Gebiete. 1984 wurden Strecken mit einer Gesamtlänge von 1 247 km neu in Betrieb genommen, weitere 584 km wurden doppelgleisig ausgebaut und 695 km wurden zusätzlich elektrifiziert. Der Transport von Kohle lastet die Kapazitäten der Bahn zu rd. 50 % aus und schränkt so den Transport von Industriegütern erheblich ein. Weitgehend wurden noch Dampflokomotiven verwendet. Dies begrenzt den Umfang der Züge und führt zu weiteren Einschränkungen der Transportkapazität. Der Fahrzeugbestand der Eisenbahn hat sich seit Mitte der siebziger Jahre nur langsam entwickelt. Primär erfolgte eine Modernisierung des rollenden Materials (1984 wurden z.B. 220 dieselektrische Lokomotiven in den Vereinigten Staaten gekauft).

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

1 000

Fahrzeuge	1970	1975	1976	1979	1980
Lokomotiven	6,4	8,3	8,7	10,0	10,5
Diesel-	0,7	2,0	2,3	2,0	2,1
Dampf-	5,7	6,2	6,3	7,8	8,1
Elektro-	0	0,1	0,1	0,2	0,3
Güterwagen	175	237	251	260	280

Die Verkehrsleistungen der Eisenbahn nahmen seit 1970 kontinuierlich zu. Das Frachtaufkommen wies durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von 5,1 % auf, der Personenverkehr von 7,2 %.

10.3 Verkehrsleistungen der Eisenbahn

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Per- sonenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1970	525	72	681	350
1975	705	96	890	426
1978	815	109	1 101	535
1979	864	122	1 119	560
1980	922	138	1 113	572
1981	953	147	1 077	571
1982	999	158	1 135	612
1983	1 060	178	1 188	665

Das chinesische Straßennetz 1984 hatte eine Gesamtlänge von ca. 920 000 km, von denen etwas mehr als ein Fünftel mit einer Asphaltdecke versehen sind. Der Rest ist (abhängig von den Wetterbedingungen) teilweise nicht befahrbar. 1984 wurden 15 000 km Straßen neu gebaut. Der Bau von autobahnähnlichen Schnellstraßen ist geplant. Bei drei dieser Strecken wurde bereits mit dem Bau begonnen. Mit der Fertigstellung wird zu Beginn der neunziger Jahre gerechnet. Schwerpunkte des gesamten Straßenbauprogramms liegen bei der verkehrsmäßigen Erschließung der Sonderwirtschaftszonen und Hafenstädte sowie der unterentwickelten Landesregionen. Bis 1990 soll das Straßennetz auf rd. 1 Mill. km erweitert werden.

Parallel zum Ausbau des Straßennetzes soll auch der Straßentransport, der bisher nur eine eng begrenzte regionale Bedeutung besitzt, entwickelt werden. Vorgesehen ist, künftig den gesamten Personen- und Frachtverkehr bis zu einer Entfernung von 200 km, der derzeit noch weitgehend über die Eisenbahn abgewickelt wird, auf die Straße zu verlagern.

Der Güterverkehr auf der Straße wies zwischen 1970 und 1983 eine jahresdurchschnittliche Wachstumsrate von 17,2 % auf. Beim Personentransport belief sich die Rate auf 12,5 %.

10.4 Leistungen des Straßenverkehrs

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Per- sonenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1970	618	24,0	568	13,8
1975	1 014	37,5	725	20,3
1978	1 492	52,1	852	27,4

10.4 Leistungen des Straßenverkehrs

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1979	1 786	60,3	816	74,5
1980	2 228	72,9	760	76,4
1981	2 616	83,9	715	78,0
1982	3 006	96,4	788	94,9
1983	3 370	110,6	791	108,4

Die Zahl der Personenkraftwagen in China wird auf derzeit 2 Mill. geschätzt und soll bis Ende des Jahrhunderts auf 13 Mill. steigen.

10.5 Bestand an Lastkraftwagen und Omnibussen

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1979	1980
Lastkraftwagen	434	914	1 144	1 299
Omnibusse .....	.	173	296	.

1984 erhöhte sich z.B. die Zahl der Lastkraftwagen in der Landwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 25,5 % auf 345 000.

Die Binnenschifffahrt spielt nur auf den in West-Ostrichtung verlaufenden großen Flüssen im Süden Chinas eine größere Rolle (Jangtze-Perlfuß). Die Gesamtlänge aller Binnenwasserstraßen hat sich im Zeitraum 1970 bis 1983 um 26 % verringert, ist aber in den letzten Jahren mit etwa 109 000 km relativ konstant geblieben.

Die Binnenschifffahrtswege sollen verstärkt erschlossen bzw. ausgebaut werden. Dies gilt vor allem für die großen Flußsysteme Chinas (Jangtsekiang, Huang Ho, Chi-Fluß und Han-Fluß). Einen wichtigen Impuls für die Entwicklung in diesem Bereich erhofft man sich von den 1984 verwirklichten Reformen. Danach wird die bisher beim Verkehrsministerium in Peking konzentrierte Verwaltung der Binnenschifffahrtsunternehmen dezentralisiert. Kollektive bzw. private Unternehmen werden künftig eine entscheidende Rolle spielen. Durch entsprechende Reformen hat sich allein auf dem Jangtsekiang die Binnenschifffahrtstonnage von 4 Mill. auf 6 Mill. t erhöht, was im wesentlichen auf die Indienstellung von 128 000 privaten Frachtkähnen mit einer Gesamttonnage von über 1,8 Mill. t zurückzuführen ist. Insgesamt beträgt die Zahl der privaten Binnenschiffe in China nunmehr 150 000. Die Leistungen der Binnenschifffahrt (einschl. der Küstenschifffahrt) sind beachtlich. Das Transportaufkommen im Güterverkehr erhöhte sich im Zeitraum 1970 bis 1983 um das Sechsfache, im Personenverkehr verdoppelte es sich. Die etwa 10 000 km lange Küste des Landes bietet relativ günstige Verkehrs- und Transportwege.

10.6 Verkehrsleistungen der Binnen- und Küstenschifffahrt

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1970	158	7,1	254	93
1975	210	9,1	350	258
1978	230	10,1	433	378
1979	244	11,4	432	456

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

10.6 Verkehrsleistungen der Binnen- und Küstenschifffahrt

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.	Mrd.	Mill. t	Mrd.
1980	264	12,9	427	505
1981	276	13,8	415	515
1982	280	14,5	443	548
1983	272	15,4	451	579

Die staatliche chinesische Seeschiffahrtslinie COSCO verfügt über mehr als 550 Schiffe mit einer Gesamttonnage von über 12 Mill. BRT, die etwa 65 % der gesamten Seefracht im chinesischen Außenhandel transportieren. Der chinesische Außenhandel, der überwiegend über den Seeweg abgewickelt wird, konnte in den Jahren seit 1970 auf eine ständig steigende Zahl von Handelsschiffen zurückgreifen. Mitte 1984 besaß das Land 1 262 Schiffe mit einer Tonnage von 9,3 Mill. BRT, darunter 135 Tanker (1,3 Mill. BRT).

10.7 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983	1984
Schiffe	Anzahl	248	466	955	1 108	1 179	1 262
Tonnage	1 000 BRT	868	2 828	6 874	8 057	8 675	9 300
darunter:							
Tanker	Anzahl	22	52	93	111	120	135
Tonnage	1 000 BRT	117	622	1 111	1 179	1 226	1 331

^{*)} Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

Das Hauptproblem für die Seeschifffahrt bilden die völlig unzureichenden Hafenkapazitäten. Der verstärkte Ausbau der Seehäfen ist seit langem geplant. Der weitest größte Hafen ist Schanghai mit einer Ladekapazität von etwa 90 Mill. t. Bis 1990 soll die Umschlagkapazität auf 500 Mill. t jährlich erweitert werden. Seit 1965 hat sich der Güterumschlag in Schanghai fast verdreifacht. Weitere größere Häfen für den internationalen Schiffsverkehr sind Dalian, Tsingtau, Huangpu und Tschinghuantau, die alle jeweils über 20 Mill. t Fracht im Jahr abfertigen können. Insgesamt belief sich der Güterumschlag in den Seehäfen im Jahre 1983 auf etwa 250 Mill. t (gegenüber 72 Mill. t 1965).

10.8 Güterumschlag in den Seehäfen

Mill. t

Jahr	Insgesamt	Darunter in			
		Schanghai	Dalian	Tschinghuantau	Tsingtau
1965	71,8	31,9	10,6	4,8	4,5
1978	198,3	79,6	28,6	22,2	20,0
1981	219,3	83,4	33,1	26,6	18,1
1982	237,6	89,8	34,0	28,7	20,8
1983	249,5	91,9	35,2	30,6	21,8

Angesichts der territorialen Ausdehnung des Landes kommt dem zivilen Luftverkehr große Bedeutung zu. Die "Civil Aviation Administration of China" (CAAC), das bislang einzige Luftfahrtunternehmen, hat etwa 70 (relativ alte) Maschinen auf ihrem nationalen und internationalen Streckennetz im Einsatz. Die Modernisierung der Luftflotte wurde allerdings in den letzten Jahren beschleunigt. Das bisherige Monopol der "Civil Aviation Administration of China" (CAAC) soll durch die Gründung

einiger anderer Fluggesellschaften mit spezifischen Aufgabenbereichen aufgelöst werden. Der internationale Flugbetrieb soll von einer Gesellschaft "Air China" wahrgenommen werden. Der inländische Luftverkehr verteilt sich auf gleich 3 Gesellschaften. Weiterhin bestehen bleibt die britische "Cathay Pacific Airways" mit Heimatbasis Hongkong.

Der Ausbau der Flughäfen des Landes wurde verstärkt fortgesetzt. Den Schwerpunkt bilden dabei die sogenannten Sonderwirtschaftszonen sowie die im Frühjahr 1984 für Auslandsinvestitionen geöffneten Küstenstädte. Die Flughäfen Siamen und Dalian wurden bzw. werden erheblich vergrößert und modernisiert. Neue Flughäfen für die Städte Beihai, Wentschou, Shenzhen, Zhuhai, Ningpo und Yantai sind geplant oder bereits im Bau. Erweiterungen sind für die Flughäfen Tsingtau, Kanton, Shantou, Zhanjiang und Haikou vorgesehen. Im Landesinnern sollen neue Flughäfen in Sian, Wuhan und Tschungking entstehen.

Von 1970 bis 1984 vergrößerte sich das Frachtaufkommen um das Fünfeinhalbfache; beim Personenverkehr waren von Jahr zu Jahr erhebliche Schwankungen feststellbar. Umstrukturierungen im Luftfahrtsektor werden in den kommenden Jahren erwartet.

10.9 Leistungen im zivilen Luftverkehr

Jahr	Personenverkehr		Güterverkehr	
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.	Mrd.	1 000 t	Mill.
1970	0,2	0,2	37	40
1975	1,4	1,5	47	60
1978	2,3	2,8	64	100
1979	3,0	3,5	80	120
1980	3,4	4,0	89	140
1981	4,0	5,0	94	170
1982	4,5	6,0	102	200
1983	3,9	5,9	116	230
1984 .....	.	8,4	.	310

Die Länge der Rohrfernleitungen für Erdöl und Erdgas stieg von 1 200 km (1970) auf fast 11 000 km (1983). Die Beförderungsleistung belief sich 1983 auf 52,4 Mrd. tkm gegenüber 0,9 Mrd. tkm im Jahre 1971.

10.10 Erdöl- und Erdgasbeförderung

Jahr	Befördertes Erdöl und -gas	Geleistete Tonnenkilometer	Jahr	Befördertes Erdöl und -gas	Geleistete Tonnenkilometer
	Mill. t	Mrd.		Mill. t	Mrd.
1971	1,8	0,9	1980	105,3	49,1
1975	60,3	26,2	1981	109,3	49,9
1978	103,5	43,0	1982	108,6	50,1
1979	113,4	47,6	1983	116,2	52,4

Das Nachrichtenwesen Chinas ist noch sehr entwicklungsbedürftig. Der Ausbau des Fernmeldenetzes wird im Zuge der Modernisierungspolitik mit Nachdruck vorangetrieben. Erst mit Ende der fünfziger Jahre konnte ein umfassendes Nachrichtennetz aufgebaut werden. Von 1970 bis 1983 nahm die Zahl der Postämter von 45 000 auf über 50 000 zu; etwa 85 % davon waren ländliche Postdienststellen. Die Zahl der Fernsprechanchlüsse erhöhte sich in der gleichen Zeit um 1,2 Mill. von 1,3 Mill. auf 2,5 Mill. (1984 = 2,9 Mill.), zwei Drittel davon in Städten. 1984 wurden mehrere automatische Direktwahlssysteme in Betrieb genommen. Schwerpunkt der weiteren Entwicklung wird das Telefonnetz in den großen Städten, in den für Auslandsinvestitionen geöffneten Küstenstädten und in den Sonderwirtschaftszonen sein. Seit Anfang der siebziger Jahre werden auch Fernseh- und Telefonkanäle über Satellitenfunk benutzt.

10.11 Einrichtungen der Post
1 000

Jahr	Postämter		Fernsprechanchlüsse		
	insgesamt	darunter auf dem Lande	insgesamt	in Städten	auf dem Lande
1970	45,0	39,1	1 311	784	527
1975	48,7	42,1	1 692	1 033	659
1978	49,6	43,1	1 926	1 192	734
1979	49,6	43,0	2 033	1 270	763
1980	49,5	42,8	2 141	1 342	799
1981	49,6	42,6	2 221	1 426	795
1982	49,7	42,6	2 343	1 539	804
1983	50,2	42,7	2 508	1 689	819

Entsprechend zur Verbesserung bei den Einrichtungen zeigten auch die Leistungen einen positiven Trend.

10.12 Leistungen der Post
Mill.

Jahr	Beförderte		Telegramme	Ferngespräche
	,Briefe	Zeitungen und Zeitschriften		
1970	2 370	33,1	65,4	85,7
1975	2 734	78,2	112,3	151,5
1978	2 835	112,5	127,5	185,7
1979	3 080	126,8	135,0	205,9
1980	3 313	164,3	146,6	214,0
1981	3 388	181,2	159,4	220,5
1982	3 394	196,0	160,7	235,7
1983	3 521	229,3	180,8	265,6

11 REISEVERKEHR

Der Reiseverkehr spielt in der Devisenbilanz Chinas eine zunehmende, wenn auch noch relativ bescheidene Rolle. China öffnet sich in den letzten Jahren zunehmend dem Touristen. Das Land bietet dem Reisenden eine Fülle von Attraktionen, von landschaftlichen Schönheiten bis zu historischen und kulturellen Stätten. Von den etwa 13 Mill. Besuchern des Jahres 1984 waren über 90 % Chinesen aus Hongkong, Makao, Taiwan oder Auslandschinesen. Rund 1,1 Mill. waren nichtchinesische Ausländer, bei denen es sich zu etwa 40 % um Geschäftsreisende handelte. An der Spitze lagen Japaner mit einem Anteil von 30 % an der Gesamtzahl aller Ausländer, gefolgt von Amerikanern mit fast 20 %. Die Bundesrepublik Deutschland lag 1983 mit über 21 000 Besuchern an 8. Stelle.

11.1 Eingereiste Besucher 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Ausländer ¹⁾	229,6	362,4	529,1	675,1	764,5	872,5 ^{a)}
darunter:						
Japaner .....	.	.	169,3	223,5	245,1	265,0
Amerikaner .....	.	.	101,5	130,4	145,2	168,3
Chinesen aus Hongkong, Makao und Taiwan	1 561,5	3 820,6	5 139,0	7 053,1	7 117,0	8 564,1
Sonstige Auslands- chinesen	18,1	20,9	34,4	38,9	42,7	40,4
Insgesamt ...	1 809,2	4 203,9	5 702,5	7 767,1	7 924,2	9 477,0 ^{b)}

1) Ohne Auslandschinesen.

a) 1984 = 1,13 Mill. - b) 1984 = 12,85 Mill.

Die Einkünfte aus dem Reiseverkehr beliefen sich 1983 auf ca. 1,9 Mrd. RMB.*; sie hatten sich damit gegenüber 1978 vervierfacht. In China wird davon ausgegangen, daß sich die Besucherzahlen (und damit die Deviseneinnahmen) weiterhin erhöhen. Die derzeitigen Unterbringungskapazitäten dürften dann nicht ausreichen. Die Gesamtbettenzahl 1984 wird auf etwa 110 000 geschätzt. In verschiedenen Landesteilen entstehen Hotelneubauten. 1984 wurden 15 neue Touristenhotels mit insgesamt mehr als 10 000 Betten in Betrieb genommen. Dienstleistungen im Reiseverkehr (sofern überhaupt vorhanden) entsprechen nicht immer dem internationalen Standard. Die Preise im Tourismus-Sektor sind überaus hoch. Jährliche Preissteigerungen im Hotelbereich in der Größenordnung von 30 bis 60 % sind durchaus üblich.

Die Struktur des gegenwärtigen Banksystems Chinas wurde im wesentlichen während der frühen fünfziger Jahre geschaffen. Sie entspricht der zentralisierten Planwirtschaft und Verwaltung. So spielten die Banken bis vor wenigen Jahren eine überwiegend passive Rolle als administrative Organe für die Verteilung der staatlichen Zuweisungen an die Wirtschaft. Ihre Hauptaufgabe war es, Finanzmittel zu empfangen, sie auszuzahlen und ihre Verwendung zu beaufsichtigen. Bis 1978 wurden beispielsweise 70 % der Mittel für Anlageinvestitionen und Umlaufmittel den Betrieben vom Finanzministerium unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Mit den neuen, vielseitigeren Aufgaben wurden auch die Entscheidungsbefugnisse der Banken beträchtlich erweitert. Dementsprechend hat die Bedeutung des Bankenapparats in den letzten Jahren zugenommen. An die Stelle staatlicher Investitionszuweisungen sind zunehmend verzinsliche und rückzahlbare Bankkredite getreten. Die Banken wurden in diesem Zusammenhang mit der Prüfung der Projekte auf Übereinstimmung mit dem Staatsplan und mit der Überwachung der Mittelverwendung betraut. Unterschiedliche Zinssätze setzen Prioritäten bei der Kreditvergabe an die verschiedenen Branchen.

Das Banksystem Chinas funktioniert wie ein Kartell mit genauen Spezialisierungsab-sprachen. Jede Bank ist in ihren Aktivitäten auf ein Gebiet beschränkt. Alle Banken nehmen und zahlen die gleichen Zinssätze; Wettbewerb findet nicht statt.

Die chinesische Volksbank ist gleichzeitig Staatsbank und dem Staatsrat unmittelbar unterstellt, sie nimmt alle Funktionen einer Zentralbank wahr. Ihr sind eine Reihe kleinerer Spezialbanken und Niederlassungen unterstellt. Eine ihrer Hauptaufgaben ist die Währungskontrolle. Die Bank von China hat mit der raschen Erweiterung der außenwirtschaftlichen Verpflichtungen und der damit verbundenen Abwicklung von Devisengeschäften an Bedeutung gewonnen. Ende 1984 gab die Chinesische Industrie- und Handelsbank bekannt, daß ihre chinesischen Kunden zukünftig im In- und Ausland Devisenkonto eröffnen dürfen. Das Institut mit seinen rd. 20 000 inländischen Filialen wickelt Devisengeschäfte ab und gewährt auch Devisenkredite. Kurz zuvor hatte die Bank von China die Eröffnung von Devisenkonto gestattet.

Die Chinesische Volksbank ist die Bank mit dem vielseitigsten Geschäft. Sie dient einerseits als Geschäftsbank für Industrie und staatliche Kapitalguthaben, andererseits erfüllt sie die Aufgaben einer Girozentrale, die den Überweisungsverkehr zwischen den Banken abwickelt und gewisse Funktionen einer Zentralbank wahrnimmt.

Die 1979 wieder eingeführte Landwirtschaftsbank untersteht ebenfalls dem Staatsrat, wird aber durch die Zentralbank beaufsichtigt. Ihr obliegen Aktivitäten im Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Produktion und ländlichen Kreditgenossenschaften.

Die Bank von China nimmt im Verkehr mit dem Ausland eine zentrale Stellung ein. Als Spezialinstitut für alle Banktransaktionen zwischen dem Ausland und China ist sie die einzige Bank, mit der Ausländer in direkten Kontakt kommen. Sie ist auch am Euro-Markt tätig und gilt dort als gute Adresse.

Die Volksbaubank von China wurde 1954 als Spezialinstitut für Industriefinanzierung gegründet. Ihre Hauptaufgabe ist die Bereitstellung von Geldern für Anlage-

Investitionen für die Industrie (Investbau) aus den Mitteln des Haushalts und des Finanzministeriums. Bis 1979 geschah dies fast ausschließlich in Form von staatlichen Zuweisungen. Die Volksbaubank war denn auch bisher keine Geschäftsbank im eigentlichen Sinne, sondern eher eine Verteilungsorganisation des ihr übergeordneten Finanzministeriums zur Verwaltung und Weiterleitung staatlicher Investbaumittel. Seit 1979 werden jedoch die Kreditfinanzierungen zunehmend ausgeweitet.

Die offizielle Landeswährung der Volksrepublik China ist der Renminbi (RMB = "Volkswährung"). Die Währungseinheit, der Yuan (RMB.¥) ist unterteilt in 10 Jiao und 100 Fen.

Seit der Währungsumstellung 1955 ist das Währungssystem unverändert und die Kaufkraft des Yuan relativ stabil geblieben. Da der Yuan nicht konvertibel ist und der Devisenverkehr strenger staatlicher Kontrolle unterliegt, spiegeln die Wechselkurse nur bedingt die Kaufkraft der chinesischen Währung wider.

Bislang ist der Wechselkurs des RMB.¥ noch gespalten. Es gibt einen internen Kurs, zu dem chinesische Unternehmen ihre Devisen eintauschen, und einen offiziellen Kurs, der vor allem für Touristen und ausländische Unternehmen gilt. Gegen Ende des Jahres 1984 war eine Annäherung der beiden Kurse feststellbar; es wird vermutet, daß China den gespaltenen Wechselkurs abschaffen will. Die Zulassung von Devisenkonten und das Verhalten der staatlichen Wechselkurs-Kontrollbehörde lassen erkennen, daß China auf dem monetären Sektor Anschluß an die Weltmärkte sucht, wozu auch der Antrag auf einen Beobachterstatus beim GATT (24.10.1984) hinweist. Auch andere Maßnahmen deuten auf Veränderungen im monetären Bereich hin. So wurden im Juli 1984 zum ersten Male seit über 35 Jahren wieder Aktien eines Unternehmens ausgegeben. Auch bei der Annahme von Krediten haben sich die Verhaltensweisen geändert. Das Land, das bisher strikt darauf achtete sich im Ausland so gering wie nur möglich zu verschulden, hat Großkredite bei Japan aufgenommen, auch Kapitalhilfe anderer Länder ist willkommen, ebenso wie Kredite der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds, deren Mitglied China seit 1980 ist.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Gegenstand der Nachweisung	1980	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs für US-\$					
100 US-\$ = RMB.¥					
Ankauf	152,65	191,79	197,59	278,87	281,29
Verkauf	153,41	192,75	198,59	280,27	282,69
Offizieller Kurs für DM					
100 DM = RMB.¥					
Ankauf	77,75	81,10	72,62	89,02	89,56
Verkauf	78,13	81,50	72,98	89,46	90,00
Vergleichswert 1 RMB.¥ = DM					
Ankauf	1,2862	1,2330	1,3770	1,1233	1,1166
Verkauf	1,2799	1,2270	1,3702	1,1178	1,1111

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Ende März.

Der rasche Anstieg der Geldmenge löste inflationäre Tendenzen aus und zu Beginn des Jahres 1985 wurden einige dämpfende Maßnahmen ergriffen. Da die Geldwirtschaft in der Volksrepublik China bis vor wenigen Jahren eine untergeordnete Rolle gespielt hat, ist wohl auch ein längerer Prozeß des Umdenkens erforderlich, um der Bankreform ein Mindestmaß an Erfolg zu garantieren.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Die chinesische Regierung hat Maßnahmen zur Bekämpfung der seit Einführung des Liberalisierungsprogrammes zunehmenden Währungsspekulation ergriffen, die sich vor allem gegen staatliche Organisationen sowie Firmen richten, die sich durch illegale Praktiken Gewinne verschaffen. So sind für leichtere Fälle Verwarnungen vorgesehen; in schwereren Fällen werden die Unternehmensleitungen zur Verantwortung gezogen. Bankkredite für Spekulationen werden gesperrt und die Kreditnehmer müssen die bereits ausbezahlten Summen zurückerstatten. Illegal angesammelte Devisen können eingefroren werden. Darüber hinaus wird die Spekulation bei wichtigen Materialien wie z.B. Stahl bekämpft sowie bei Gebrauchsgütern wie beispielsweise Motorfahrzeugen und Farbfernsehgeräten. Diese Güter dürfen nur noch von staatlichen Vertriebsgesellschaften zu Großhandelspreisen verkauft werden.

Die Devisenreserven der Volksrepublik China beliefen sich zum Jahresende 1983 auf über 14 Mrd. Mrd. US-\$. Hinzu kommt noch der seit Jahren praktisch unveränderte Goldbestand in Höhe von nahezu 13 Mill. Unzen, so daß das Land über erhebliche internationale Zahlungsmittel verfügen dürfte. Die bislang bestehenden Beschränkungen für den Besitz von Devisen von Privatpersonen wurden zu Beginn 1985 in einigen Städten (Peking, Schanghai) und Provinzen (Kwongtung, Fukien) gelockert. Zum Jahresanfang 1985 wurde der Bestand an Währungsreserven mit rd. 11,6 Mrd. US-\$ ausgewiesen.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Goldbestand	Mill. fine troy ounce 1)	12,8	12,8	12,7	12,7	12,7
Devisenbestand	Mill. US-\$	2 154	2 262	4 773	11 125	14 342

*) Stand: Jahresende.

1) 1 fine troy ounce = 31,103 g.

Die Verschuldung des Landes ist gegenüber dem Devisenbestand gering und soll Ende 1982 8 Mrd. US-\$ betragen haben. Andere Angaben sprechen von 5 bis 6 Mrd. US-\$. Zu Beginn 1985 soll die Verschuldung bei 4 Mrd. US-\$ gelegen haben.

Ende 1983 beliefen sich die Spareinlagen der Bevölkerung auf ca. 90 Mrd. ¥uan, die fast alle von der Volksbank und ihren 35 000 Geschäftsstellen verwaltet wurden. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Spareinlagen seit 1970 belief sich auf über 40 %. Etwa zwei Drittel der Spareinlagen waren Sichteinlagen, der Rest Depositen mit festen Kündigungsfristen und einer entsprechenden Staffelung der Zinssätze.

12.3 Spareinlagen bei den Banken

Mrd. RMB.¥

Jahresende	Insgesamt	Städtische Gebiete		Mitglieder ländlicher Volkskommunen
		zusammen	darunter Termineinlagen	
1970	7,95	6,45	5,38	1,50
1975	14,96	11,46	9,45	3,50
1978	21,06	15,49	12,89	5,57
1979	28,10	20,26	16,64	7,84
1980	39,95	28,25	22,86	11,70
1981	52,37	35,41	28,94	16,96
1982	67,54	44,73	36,52	22,81
1983	89,25	57,26	46,39	31,99

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Zinsen werden in China mit Genehmigung des Staatsrats von der Volksbank festgesetzt, und zwar im einzelnen nach sehr unterschiedlichen Kriterien.

Ebenso wie das Preissystem Chinas durch staatliche Fixierung verzerrt ist und nicht dem Knappheitsgrad der Waren entspricht, gibt auch der Zins nicht die Knappheit des Geldes im Verhältnis zur Knappheit der Waren wieder. Zins hat also nicht die Funktion des Preises für knapp gehaltenes Geld. Obwohl kürzlich eine lange überfällige Anhebung der Zinssätze vorgenommen wurde, blieb das generelle Zinsniveau immer noch zu niedrig.

Mit der Erhöhung der Zinssätze wurde gleichzeitig erstmals eine Staffelung nach Fristigkeit eingeführt, die bei Einlagen bis zu acht, bei Krediten bis zu fünf Jahren reicht, aber die Sätze blieben je nach Klientel, Branche oder Verwendungszweck höchst unterschiedlich. Einlagezinsen liegen z.T. immer noch über den Kreditzinsen, was den Banken den Übergang zu unter Wirtschaftlichkeitskriterien geführten, gewinnorientierten Unternehmen erschwert.

Die kommerziellen Anleihen bilden mit Abstand den größten Posten, gefolgt von der Kreditaufnahme industrieller Produktionsbetriebe. Dagegen sind die staatlichen landwirtschaftlichen Betriebe recht zurückhaltend, allerdings werden sie auch staatlicherseits noch recht großzügig mit Subventionen und Investitionsmitteln bedacht, so daß die Notwendigkeit, am Geldmarkt Kredite aufzunehmen, nicht so zwingend ist wie bei weniger begünstigten Unternehmen.

12.4 Einlagen und Auszahlungen im Bankwesen^{*)}
Mrd. RMB.¥

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Einlagen	216,26	262,43	304,79	341,52	388,50
Inländische Depositen	134,00	165,86	200,56	228,71	267,64
darunter:					
Unternehmenseinlagen	46,89	57,31	67,41	71,79	84,07
Haushaltseinlagen	14,87	16,20	19,49	17,58	19,37
Bauspareinlagen	13,13	17,18	22,92	28,48	29,98
Depositen staatlicher Institutionen und Organisationen	18,49	22,95	27,49	33,14	37,84
Depositen internationaler Geldinstitute	-	3,43	5,41	5,24	5,37
Bargeldumlauf	26,77	34,62	39,63	43,91	52,98
Fonds der Banken	42,79	47,73	49,71	51,83	54,74
Gewinn und Verlustkonto	4,95	1,97	2,12	3,69	3,76
Sonstige Einlagen	7,75	8,81	7,36	8,14	4,02

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

12.4 Einlagen und Auszahlungen im Bankwesen *)
Mrd. RMB.¥

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Auszahlungen	216,26	262,43	304,79	341,52	388,50
Anleihen	203,96	241,43	276,47	305,23	343,11
Anleihen an industrielle Produktionsbetriebe	36,31	43,16	48,74	52,67	59,71
Anleihen an Industriebetriebe der materiellen Versorgung und der Vermarktung	24,21	23,60	24,12	23,99	26,88
Handelsanleihen	123,23	143,70	164,17	178,82	197,88
Kurz- und mittelfristige Anleihen für Anlagen	0,79	5,55	9,25	15,20	19,59
Anleihen an kollektive und individuelle Industrie- und Handelsbetriebe in städtischen Gebieten	5,75	7,83	11,21	13,31	15,93
Vorfinanzierungen	0,70	0,79	0,74	0,74	0,67
Anleihen an staatliche landwirtschaftliche Betriebe	0,69	0,94	1,39	1,98	2,55
Anleihen an landwirtschaftliche Volkskommunen, Produktionsbrigaden und -gruppen	12,29	15,86	16,84	18,52	19,90
Gold	1,22	1,22	1,20	1,20	1,20
Devisen	2,06	- 0,85	6,22	14,28	18,51
Einlagen im Internationalen Währungsfonds	-	3,60	3,87	3,79	5,73
Staatliche Forderungen	9,02	17,02	17,02	17,02	19,96

*) Stand: Jahresende.

Seit Jahren ist der Staatshaushalt Chinas defizitär. Die Defizite entstanden nicht zuletzt deshalb, weil die expansive Ausgaben- und Subventionspolitik einen wachsenden externen und internen Finanzierungsbedarf, steigende Zinsen sowie eine aufgeblähte Geldmenge mit der Folge höherer Inflationsraten nach sich zog. Das größte Haushaltsdefizit der siebziger Jahre war 1979 mit 17,1 Mrd. RMB.¥ zu verzeichnen, gefolgt von 12,8 Mrd. 1980. Da ein Teil der aufgenommenen Kredite 1982 bereits vorzeitig zurückgezahlt werden konnte und Einnahmen und Ausgaben im Zuge der Readjustierungspolitik 1981 nur noch beschränkt zugenommen hatten, ließ sich das Defizit 1981 auf rd. 2,6 Mrd. RMB.¥ und 1982 auf 3 Mrd. begrenzen. Auch 1984 hat noch ein Defizit von etwa 5 Mrd. bestanden.

Dem Haushaltsentwurf zufolge sollte der Haushalt des Jahres 1985 wieder mit einem Fehlbetrag schließen. Das Defizit sollte bedingt sein durch Investitionen von etwa 50 Mrd. RMB.¥. Die Planung des Etats unterstellt ein Wachstum des Produzierenden Gewerbes von 8 % und der Landwirtschaft von 6 %; damit verbunden werden höhere Steuereinnahmen erwartet. Nach neueren Schätzungen sollen sich die Einnahmen 1985 aber auf rd. 165,5 Mrd., die Ausgaben auf ca. 156,5 Mrd. RMB.¥ belaufen.

Die Ausgaben des Staatshaushaltes insgesamt wuchsen zwischen 1970 und 1984 mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 6,2 %, die Einnahmen dagegen nur mit 5,8 %.

13.1 Staatshaushalt

Mrd. RMB.¥

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Mehreinnahmen (+) Mehrausgaben (-)
1950	6,52	6,81	- 0,29
1960	57,23	65,41	- 8,18
1962	31,36	30,53	+ 0,83
1967	41,94	44,19	- 2,25
1970	66,29	64,94	+ 1,35
1975	81,56	82,09	- 0,53
1979	110,33	127,39	- 17,06
1980	108,52	121,27	- 12,75
1981	108,95	111,50	- 2,55
1982	112,40	115,33	- 2,93
1983	124,90	129,25	- 4,35
1984	146,50	151,50	- 5,00

Von den Einnahmen des Staatshaushalts 1983 entfielen 77 Mrd. RMB.¥ auf Steuereinnahmen, darunter 83 % von Industrie und Handel, 4 % von der Landwirtschaft rd. 24 Mrd. RMB.¥ entfielen auf Gewinnabführungen der staatlichen Unternehmen und etwa 8 Mrd. RMB.¥ waren Schuldverschreibungen und Anleihen. Eine auf längere Sicht positive Veränderung auf der Einnahmeseite des Budgets wurde 1983 eingeleitet; im Zuge der Wirtschaftsreformen ersetzte man das System der Gewinnablieferungen der Unternehmen durch Ertrags- bzw. Einkommensteuern.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts

Mrd. RMB.¥

Haushaltsposten	1970	1975	1979	1980	1982	1983
Insgesamt	66,29	81,56	110,33	108,52	112,40	124,90
darunter:						
Steuern	28,12	40,28	53,78	57,17	70,00	77,56
darunter:						
Industrie und Handel ...	23,21	34,80	42,27	50,14	60,00	64,38
Landwirtschaft	3,20	2,95	2,77	2,77	2,94	3,28
Gewinne der staatlichen Unternehmen	37,90	40,02	49,29	43,52	29,65	24,05
Schuldverschreibungen und Anleihen .....	.	0,04	3,64	4,30	8,39	7,94

Von den Ausgaben des Staatshaushalts 1983 entfielen rd. 38 Mrd. RMB.¥ auf Investitionen im Bauwesen, ca. 22,4 Mrd. auf Erziehung, Wissenschaft, Kultur und Gesundheitswesen, etwa 18 Mrd. auf Verteidigung und rd. 10 Mrd. auf die Verwaltung.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts

Mrd. RMB.¥

Haushaltsposten	1970	1975	1979	1980	1982	1983
Insgesamt	64,94	82,09	127,39	121,27	115,33	129,25
darunter:						
Investitionsbau	29,84	32,70	51,47	41,94	30,92	38,28
Technische Umrüstung, Wiederaufbau und neue Produktion in Unternehmen	1,48	3,15	7,20	8,05	6,90	7,87
Betriebsmittelzuweisungen für Unternehmen	3,12	4,18	5,21	3,67	2,36	1,29
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Gesundheitswesen	4,37	8,13	13,21	15,63	19,70	22,35
Verteidigung	14,53	14,23	22,27	19,38	17,64	17,71
Verwaltung	2,53	3,88	5,69	6,68	8,16	10,22

1950 wurden noch sämtliche Investitionen aus dem Staatshaushalt getätigt. Der Anteil dieser Investitionen wurde sukzessive geringer und erreichte 1970 74 %, belief sich 1980 auf nur noch rd. 47 % und verringerte sich in den achtziger Jahren weiterhin.

Von den staatlichen Gesamtinvestitionen des Jahres 1983 in Höhe von 95,196 Mrd. RMB.¥ wurden rd. 36 % aus dem Staatshaushalt finanziert. Etwa 70 % der Gesamtinvestitionen waren Investitionen des staatlichen Sektors, davon ca. 60 % im Investitionsbau, der Rest für Modernisierung und Um- bzw. Ausbauten.

13.4 Anlageinvestitionen 1983

Mill. RMB.¥

Anlagebereich	Insgesamt	Produktiver Sektor	Nichtproduktiver Sektor
Staatlicher Sektor			
Investitionsbau	59 413	34 644	24 769
Modernisierung, Um- und Ausbauten	35 783	27 883	7 900
Zusammen ...	95 196	62 527	32 669
Genossenschaftlicher Sektor			
in Stadtgebieten	4 565	3 095	1 470
in ländlichen Gebieten	11 068	8 129	2 939
Zusammen ...	15 633	11 224	4 409
Privater Sektor			
in Stadtgebieten	1 672	107	1 565
in ländlichen Gebieten	24 405	2 951	21 454
Zusammen ...	26 077	3 058	23 019
Insgesamt ...	136 906	76 809	60 097

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

14 L Ö H N E

Lange Zeit haben sich die Löhne und Einkommen in der Volksrepublik China kaum erhöht. So zeigten beispielsweise die landesdurchschnittlichen Jahreseinkommen 1978 nominell kaum einen Zuwachs gegenüber 1957. Erst 1979 begann sich mit dem neuen Wirtschaftskurs eine Verbesserung bemerkbar zu machen.

Die Einkommen der Chinesen sind trotz aller egalisierenden kommunistischen Tendenzen doch sehr unterschiedlich. Am Arbeitsergebnis ausgerichtete Vergütungen und Prämien verdrängen allerdings immer mehr den bisher üblichen Zeitlohn. Die Höhe des Einkommens hängt wesentlich ab von der beruflichen Ausbildung, dem Lebens- und Dienstalder, der Leistung, der Tätigkeit in bestimmten Gebieten bzw. in Stadt oder Land, der Mitgliedschaft in Volkskommunen.

In der Industrie gibt es acht Lohnstufen. In der Landwirtschaft ist es vielen Volkskommunen nicht gelungen, unterschiedliche Arbeitsbedingungen entlohnungsmäßig auszugleichen. Gestaffelter Leistungslohn und Gewinnbeteiligung ließen Realeinkommen und Lebensstandard steigen, wengleich Teile der Einkommenserhöhungen durch Preissteigerungen wieder verloren gingen, die teilweise auf Subventionsabbau zurückzuführen waren.

Zwischen 1980 und 1983 stieg der durchschnittliche Jahreslohn in Staatsbetrieben um rd. 15 %, in Genossenschaftsbetrieben in urbanen Regionen dagegen um 24 %. Überhaupt kann auch für die einzelnen Wirtschaftsbereiche festgehalten werden, daß die Steigerungsraten der Löhne und Einkommen im staatlichen Sektor geringer waren als im genossenschaftlichen. Allerdings lag das Lohnniveau in den Staatsbetrieben generell höher als in den städtischen genossenschaftlichen Betrieben. Die Landwirtschaft hat das schlechteste Lohnniveau, gefolgt vom Handel und Gastgewerbe.

Zur Unterstützung der Geld- und Kreditpolitik des Staates sollen 1985 die Löhne in den Städten eingefroren werden und alle Lohnauszahlungen über Bankkonten getätigt werden.

14.1 Durchschnittliche Jahreslöhne von Arbeitern und Angestellten
nach Wirtschaftsbereichen
RMB.¥

Wirtschaftsbereich	Staatlicher Sektor			Genossenschaftsbetriebe in städtischen Gebieten		
	1980	1982	1983	1980	1982	1983
Insgesamt	803	836	865	624	671	698
Produzierendes Gewerbe 1)	854	864	878	622	659	684
Bauwirtschaft und geologische Prospektierung	923	982	1 023	714	794	844
Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft	636	676	713	489	544	555
Verkehr und Nachrichtenwesen .	906	934	959	696	764	787
Handel und Gastgewerbe 2)	723	745	764	570	595	616
Bildung und Kultur, Gesund- heits- und Sozialwesen	729	835	861	528	648	685
Wissenschaftliche Forschung	856	863	986	605	651	757
Banken, Finanz- und Versiche- rungswesen	760	797	820	623	679	688
Öffentliche Dienste	789	823	876	642	727	776
Staatliche Institutionen und Volkskommunen	807	827	927	561	642	696

1) Ohne Baugewerbe. - 2) Einschl. materialtechnische Versorgung und Vermarktung.

Bei Arbeitern und Angestellten im staatlichen Sektor der Land- und Forstwirtschaft haben sich die durchschnittlichen Jahreslöhne und -gehälter zwischen 1970 und 1983 um 70 % erhöht, allein zwischen 1979 und 1983 um 30 %.

14.2 Durchschnittliche Jahreslöhne von Arbeitern und Angestellten
im staatlichen Sektor nach Wirtschaftsbereichen
RMB.¥

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	609	613	803	812	836	865
Produzierendes Gewerbe 1)	661	644	854	852	864	878
Bauwirtschaft und geologische Prospektierung	650	704	923	948	982	1 023
Land-, Forst- und Wasser- wirtschaft	419	460	636	654	676	713
Verkehr und Nachrichtenwesen .	709	699	906	909	934	959
Handel und Gastgewerbe 2)	553	562	723	736	745	764
Wissenschaftliche Forschung, Bildung und Kultur, Gesund- heits- und Sozialwesen	555	574	741	759	837	873
Banken, Finanz- und Versiche- rungswesen	588	609	760	787	797	820
Öffentliche Dienste	660	639	789	803	823	876
Staatliche Institutionen und Volkskommunen	678	645	807	819	827	927

1) Ohne Baugewerbe. - 2) Einschl. materialtechnische Versorgung und Vermarktung.

Das Jahreseinkommen der Bauern aus der kollektiven Arbeit lag 1980 bei etwa 860 ¥uan. Die Entlohnung der Bauern erfolgt meist nicht mehr pauschal nach Arbeitsstunden, sondern differenziert nach dem Ertrag. Einkommenssteigerungen erzielte man aber primär durch den Verkauf von Erzeugnissen aus der eigenen Produktion oder aus Nebenbeschäftigungen auf freien Märkten. Wenn sich auch das Einkommen weiter Kreise der Bevölkerung erhöht hat, so nahm die Inflation (die auf das etwa Dreifache der offiziellen Angaben geschätzt werden kann) einen Teil des Realeinkommenszuwachses wieder weg. 1984 soll sie offiziell bei 3 % gelegen haben.

In China haben es einige Bauern zu beträchtlichem Wohlstand gebracht und erreichen Jahreseinkommen von 10 000 ¥uan und mehr. Diese Ergebnisse sind auf die 1979 eingeführten Reformen, die zu mehr Eigeninitiative führen sollen, zurückzuführen. Die verfügbaren Statistiken weisen im übrigen für die meisten Bauern Jahreseinkommen von etwa 310 ¥uan aus (Stand 1983). Die manchmal genannten (für chinesische Verhältnisse enormen) Reineinkommen sind auch in begünstigten Gebieten Ausnahmen; zudem sind (nach "westlicher" Definition) zum Teil Roheinnahmen mit darin enthalten. Die zur Zeit unverkennbare Hebung der bäuerlichen Einkommen hat hauptsächlich die prosperierenden Regionen erfaßt; der Abstand zu den anderen hat sich zumindest nicht verkleinert. Ländliche Einkommenssteigerung wird nicht nur durch größere Produktion bewirkt, sondern auch durch deren Absatz ohne besonderen Kosten- und Arbeitsaufwand. Die wachsende Orientierung der chinesischen Landwirtschaft an den Marktverhältnissen kommt nur denen wirklich zugute, die relativ leichten Marktzugang haben und bereits deutlich höhere Erträge erzielen als zur Deckung der Eigenversorgung nötig.

Einer Einkommensstichprobe in bäuerlichen Haushalten zufolge lag das durchschnittliche Jahreseinkommen je Haushaltsmitglied 1978 bei 133,6 Yuan und war 1984 auf 355 Yuan gestiegen.

Die Folgen der regionalen und speziell der sozialen Ungleichheiten als Begleitscheinungen der Agrar- und Agrarsozialpolitik lassen sich vermutlich in den Toleranzgrenzen eines nicht allzu dogmatisch verstandenen Sozialismus halten. Sollten diese Grenzen aber überschritten und die Diskrepanz zwischen den angestrebten sozialökonomischen Strukturen auf dem Lande und der Befehlshierarchie im staatlichen Bereich allzu offenkundig werden, so könnte dies zu erneuter Einkommensnivellierung und zum Erliegen der ökonomisch fundierten Eigenständigkeitsregungen der ländlichen Bauernfamilien und Dorfgemeinschaften und der Provinzen Anlaß geben.

Parallel zur Steigerung des wirtschaftlichen Wachstums haben sich 1984 auch die Einkommen je Einwohner deutlich stärker erhöht als 1983. Der städtische Arbeiter und Angestellte erhielt durchschnittlich mit 608 Yuan nominal 15,5 % mehr als im Vorjahr und auf dem Lande nahm das jährliche Durchschnittseinkommen um 14,7 % auf 355,3 Yuan zu. Die Realeinkommen erhöhten sich damit um 12,5 %.

Damit sind zum ersten Mal seit Beginn der Reformen auf dem Lande die städtischen Einkommen etwa gleich stark gestiegen wie die ländlichen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die Einleitung weitergehender Reformen auch in der Stadt. Hierzu zählt als wichtige Maßnahme die stärker leistungsbezogene Differenzierung der Löhne und Gehälter. Prämien und Zuschläge für überplanmäßige Produktion nahmen gegenüber 1983 deutlich stärker zu als vorgesehen. Der Spielraum für weitere Lohnerhöhungen dürfte daher 1985 deutlich geringer sein als im Vorjahr.

Der Überfluß an Arbeitskräften ist eines der großen Probleme der chinesischen Landwirtschaft. Natürlich sind diese Arbeitskräfte selten das ganze Jahr hindurch voll ausgelastet, was neben den sonstigen Verhältnissen das landwirtschaftliche Einkommen herabdrückt. Je beschäftigte landwirtschaftliche Arbeitskraft betrug dieses 1983 im Monatsdurchschnitt 51 Yuan, also je Familienmitglied und einschließlich Naturaleinkommen etwas über 300 Yuan im Jahr - knapp die Hälfte des städtischen Niveaus. In die nichtlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit auf dem Lande wurde im Laufe der letzten 25 Jahre (und wird weiterhin) beträchtliches Kapital investiert, das der Landbevölkerung Einkommen bringt, wenn es auch nicht der Landwirtschaft im eigentlichen Sinne zuzurechnen ist.

Die vielen kleinen Selbständigen (vor allem in den Städten) haben geschätzte durchschnittliche Monatseinnahmen von 60 bis 70 Yuan. Davon werden etwa 10 Yuan Steuern bezahlt. Das Nettoeinkommen kann nur schwer geschätzt werden, da es je nach Gewerbe (Schuster, Drechsler, Garküche) unterschiedliche Fixkosten gibt und Ausgaben beim Einkauf von Betriebsmaterial oft von der Geschicklichkeit (z.B. beim Handeln) des Einzelnen abhängt.

Von Ende der Währungsreform 1950 bis Ende der fünfziger Jahre war das Niveau der Großhandelspreise nahezu unverändert geblieben; die Preise für die Lebenshaltung stiegen im gleichen Zeitraum jährlich um etwa 1 %. Im weiteren Verlauf unterlag der Preisindex für die Lebenshaltung Schwankungen, stieg aber besonders nach den Reformmaßnahmen von 1978 deutlich an, was vor allem wohl auf Veränderungen im Preisbildungsmechanismus zurückgeführt werden kann. Einige Gütergruppen wurden teilweise bzw. ganz den Gesetzen des Marktes überlassen. So gelten für die meisten Konsumgüter "floatende" Preise innerhalb einer staatlich festgelegten Bandbreite. Für höherwertige landwirtschaftliche Konsumgüter gilt schließlich nur noch Angebot und Nachfrage. Die Mehrzahl der amtlich festgelegten Konsumgüterpreise hatte über Jahre hinweg keine deutliche Steigerungstendenz aufgewiesen, abgesehen von wiederholten Anpassungen von Preisrelationen zwischen verschiedenen Warengruppen, wovon besonders die Aufkaufpreise von Agrarprodukten und die Verkaufspreise für industrielle Produkte betroffen waren.

Die Verzerrungen in der Preisstruktur Chinas beruhten weitgehend darauf, daß das Preissystem durch die Produktivitätsentwicklung ausgehöhlt und mit dem internationalen Preisgefüge nicht abgestimmt war. Zwar konnten dadurch die Löhne über lange Zeiträume stabil gehalten werden, doch mußten die steigenden Kosten zur Deckung des Grundbedarfs aus dem Staatshaushalt getragen werden. Ende 1983 machten die Subventionszahlungen für diesen Zweck beinahe ein Viertel der gesamten Haushaltsausgaben aus. Eine durchgreifende Preisreform soll im 7. Fünfjahrplan (1986-90) durchgeführt werden; Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Der Preisindex für die Lebenshaltung erfaßt die Lebenshaltungskosten von Arbeitern und Angestellten und errechnet sich als Durchschnitt aus den verschiedenen Markt-, Vertrags- und Listenpreisen. Er zeigt die gerade in den achtziger Jahre auffallende Verteuerung der Lebenshaltung, nachdem diese in den siebziger Jahren recht konstant geblieben war. Zur Verteuerung haben nicht unwesentlich die Preise auf den freien Märkten der Bauern beigetragen, die sich weitgehend nach Angebot und Nachfrage richteten.

Die Preise für die Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten erhöhten sich 1984 um 3 %; im Vorjahr hatte der Anstieg noch 2 % betragen. Eines der wesentlichen Probleme im Priesektor waren willkürliche Preiserhöhungen, die vor allem durch Preisauftriebstendenzen von der Nachfrageseite her bewirkt worden waren.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung der Angestellten und Arbeiter 1950 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1965	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	139,0	137,8	139,5	158,5	162,5	165,8	169,1

In der Landwirtschaft gab es bislang vier Kategorien von Preisen:

1. Der niedrige Anrechnungspreis für die als Landwirtschaftsteuer zu verkaufenden Erzeugnisse. Vom Getreide, auf das immer noch nahezu die Hälfte des gesamten Bruttoproduktionswertes der Landwirtschaft entfällt, sind 5 % der Menge, die man als Gesamtertrag aufgrund des Durchschnitts der letzten drei Jahre erwartet, in dieser Kategorie abzuführen.

2. Der meist um etwa ein Fünftel höhere Preis für die sonstigen obligatorischen Verkäufe an den Staat. Der Staat tätigt rd. 30 % seiner Getreide-Aufkäufe in dieser Kategorie und zu diesem Preis.
3. Die sonstigen, freiwillig an den Staat verkauften Mengen zu Preisen, die in der Regel um 50 % höher als die für die Pflichtverkäufe liegen, aber etwas niedriger als die des freien Marktes. Letzteres ist jedoch nicht immer der Fall; bei Überangebot können die freien Preise auch etwas niedriger sein. Falls Staat oder Handelsorganisationen der Gemeinden Tierprodukte oder andere nicht dem Pflichtverkauf unterliegende Erzeugnisse aufkaufen, geschieht es zu in größerem Rahmen ausgehandelten Preisen, die jedoch verbindlich festgelegt werden, meist in Form von Ober- und Untergrenzen.
4. Die Preise des freien Marktes, auf die aber Provinz- und Stadtbehörden durch Vorschriften und Obergrenzen starken Einfluß nehmen. Sie können örtlich recht verschieden sein. Auch muß eine Verkaufsteuer bezahlt werden, die z.B. bei Schweinefleisch 5 % beträgt und zu der Gebühr für die Schlachtgenehmigung hinzukommt.

Durch Verminderung oder Steigerung der Aufkäufe in der dritten Preiskategorie können Angebotsschwankungen auf die Erzeuger abgewälzt und auch der sich ergebende faktische Gesamtmischpreis in gewissen Grenzen beeinflußt werden. Doch hat z.B. 1984 die Zentralregierung die Aufkauforganisation angewiesen, alle angebotenen Mengen anzunehmen, damit das Interesse der Bauern an Produktionssteigerung nicht verringert wird. Das verursachte aber beträchtliche Lagerungs- und Verarbeitungsschwierigkeiten.

Seit der Heraufsetzung der Erzeugerpreise 1979 um durchschnittlich etwa 25 % war es der Regierung gelungen, die Preise bis auf weiteres relativ stabil zu halten. Bei der zwar langsamen, aber doch vorhandenen Geldentwertung bedeutet das eine allmähliche Senkung des Realpreises, die aber zum Teil durch die zunehmenden Mengen freier Vermarktung ausgeglichen werden kann, falls nicht künftig am freien Markt Überangebot und Preisdruck sich bemerkbar machen.

Es besteht eine allgemein anerkannte Dringlichkeit der Verbesserung des Preissystems. Zu viele wichtige Nahrungsmittel, auch einige der nicht dem Pflichtverkauf unterliegenden (wie Fleisch, Fisch, Gemüse), haben vom Staat vorgeschriebene Preise oder Preisbänder mit nur wenigen Ausnahmen oder Abänderungen in einzelnen Provinzen. Zudem könnten die jahreszeitlichen Angebotsschwankungen marktgerecht (anstatt durch Vorschriften) gemildert und die Exportmöglichkeiten durch bessere Qualität gesteigert werden. Besonders die Struktur der amtlichen Preise ist zu korrigieren. Ein Beispiel dafür ist der Preis für Schweinefleisch, auf das (wenn man von Geflügelfleisch absieht) rund 94 % des gesamten erzeugten Fleisches entfallen. Der gesamtstaatliche Einheitspreis trägt weder regionalen Unterschieden noch der wachsenden Nachfrage nach magerem anstatt fettem Schweinefleisch Rechnung, wohl aber der freie Markt und sogar manche Provinz- und Ortsbehörden. Freiwillig an den Staat wird Schweinefleisch nur in verkehrsbenachteiligten, marktfernen Gebieten verkauft, weil die Relation zum Getreidepreis mit 4 : 1 bei der noch mangelhaften Futtermittelverwertung unvorteilhaft ist. Dem Staat bieten deshalb die Bauern lieber Getreide an.

Mit Beginn des Jahres 1985 wurde im Rahmen der chinesischen Wirtschaftsreform eine Agrarpreisreform durchgeführt und insbesondere das Quotensystem für die landwirtschaftliche Produktion (Pflichtabgabequoten und Abnahmegarantie des Staates für Überschußmengen zu Bonuspreisen) landesweit abgeschafft. Um die landwirtschaftliche Produktion stärker am Markt zu orientieren und um staatliche Subventionen einzu-

sparen, werden staatliche Ankaufstellen bei den meisten Agrarprodukten und insbesondere bei Getreide, Ölsaaten und Baumwolle nur noch die Mengen aufkaufen, die sie vor der Ernte mit den Produktionsgenossenschaften auf Kontraktbasis vereinbart haben.

Die darüber hinausgehende Erzeugung verbleibt beim Produzenten und kann frei vermarktet werden. Damit entfällt künftig ein garantierter Bonuspreis für die Überproduktion. Der Bauer erhält jedoch einen weiteren Entscheidungsspielraum über das, was er anbaut und wie er seine Produkte verwertet bzw. vermarktet. Ohne den garantierten Absatz zu Bonuspreisen wird der Anbau solcher Produkte zurückgehen, für die eine weitgehende Marktsättigung besteht. Der Bauer wird nach Alternativenbauprodukten Ausschau halten bzw. sich nach einer Beschäftigung im ländlichen Umfeld - was letztlich mit der neuen Politik beabsichtigt ist - umschauchen.

Um ein zu starkes Absinken der freien Marktpreise zu verhindern, wurden Garantiepreise eingeführt, die den früheren Preisen für Pflichtabgabequoten entsprechen. Der Preis, zu dem die staatlichen Ankaufstellen Getreide, Ölsaaten und Baumwolle kontraktieren, liegt um ca. 25 % über dem Garantiepreis. Die Vermarktung von Gemüse und Schweinefleisch wird völlig freigegeben. Für die Verbraucher bleiben Nahrungsrationen zu stark subventionierten Preisen bei Getreide und Ölen unverändert bestehen. Für Schweinefleisch wurde eine Rationierung neu eingeführt.

Die Agrarpreisreform ist ein wichtiger Schritt, um das Staatsbudget zu entlasten, um das vielfach irrationale Preissystem abzubauen und um die Preise künftig stärker an die Gesteungskosten und den Marktwert anzugleichen. Gleichzeitig bedeutet der Wegfall des Bonuspreises jedoch einen empfindlichen Einkommensverlust für die chinesischen Bauern, denn der freie Marktpreis ist nach Verkündung der Agrarpreisreform unter die Höhe des früheren Bonuspreises gesunken. Eine weitere zu beobachtende Konsequenz der Agrarpreisreform ist eine Abnahme der Getreideanbaufläche um 2,5 Mill. ha. Dieses entspricht einer Produktionsmenge von rd. 15 Mill. t Getreide.

Mitte 1985 wurden einige Konsumgüterpreise massiv erhöht. Bei Fleisch gab es Preiserhöhungen bis zu 80 %. Geflügel, Fisch, Gemüse und einige andere Lebensmittel wurden völlig aus der Preisbindung entlassen und beim Spiel von Angebot und Nachfrage werden auch sie über kurz oder lang im Preis steigen. Rationierte Grundnahrungsmittel (wie beispielsweise Getreide und Speiseöl) werden weiter zu staatlich festgesetzten Niedrigpreisen verkauft. Als Ausgleich für die verschiedenen Preiserhöhungen erhalten alle Stadtbewohner eine monatliche Subvention von 7,5 Yuan. Die Teuerungsrate bei den städtischen Verbraucherpreisen konnte von 7,5 % (1980) auf 2 % (1982) gesenkt werden; dies ist aber lediglich den staatlichen Preissubventionen zu verdanken, die den Staatshaushalt erheblich belasten; Angaben dazu bewegen sich zwischen 30 und 50 %. Neben Preissteigerungen für die städtische Bevölkerung werden die Aufkaufmengen für Getreide und Baumwolle reduziert; Stützungskäufe finden nur statt, wenn der Marktpreis unter die Produktionskosten sinken sollte. Die Lebensmittelzuschüsse für die Stadtbevölkerung können den Preisanstieg aber nur teilweise ausgleichen; Veränderungen in den Konsumgewohnheiten und den Preisrelationen sind absehbar.

Die Indizes der Listenpreise für den Einzelhandel zeigen weit überdurchschnittliche Anstiege für nicht haltbare Nahrungs- und Genußmittel, besonders Genußmittel

(Tabak, Tee, Spirituosen) und Frischgemüse. Recht niedrige Preissteigerungsraten, teilweise Preisrückgänge wiesen die Warengruppen für pharmazeutische Erzeugnisse und Artikel des Bedarfs für Kultur und Freizeit auf.

15.2 Index der Einzelhandelspreise nach Warengruppen *)
1952 = 100

Warengruppe	1965	1978	1980	1982	1983
Insgesamt	132,3	129,0	136,7	140,3	141,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	134,1	133,0	142,1	145,5	146,1
Nahrungs- und Genußmittel	148,6	154,2	170,1	178,7	180,8
Getreide	131,2	145,0	147,6	147,8	147,8
nicht haltbare Nahrungsmittel	168,4	168,0	199,2	205,2	208,9
dar. Frischgemüse	136,7	182,1	204,9	226,9	251,4
Tabak, Spirituosen, Tee	152,3	151,5	153,3	184,3	281,7
Sonstige Nahrungsmittel	126,4	127,7	138,2	142,6	147,6
Bekleidung	113,6	112,9	112,3	109,6	108,3
Güter für den täglichen Bedarf	130,4	126,5	129,1	128,8	130,7
Artikel für Kultur und Freizeit	97,6	90,5	88,0	93,3	82,2
pharmazeutische Erzeugnisse	99,3	64,3	66,0	67,0	69,6
Brennstoffe	160,1	154,1	154,7	156,8	158,4
Produktionsmittel für die Landwirtschaft	114,7	100,1	101,5	105,2	108,4

*) Listenpreise des Handelsministeriums.

Die durchschnittlichen Einzelhandelspreise in absoluten Angaben werden ermittelt durch Division der Summe aller erzielten Preise eines Gutes durch die verkaufte Menge desselben Gutes innerhalb einer festgelegten Periode (z.B. ein Jahr). Besonders teuer sind (verglichen mit 1970) Meeresprodukte und Tee geworden, wobei das geringe Angebot und die hohe Nachfrage den Preis stark beeinflußt haben dürften. Auch einige andere Waren der gehobenen Kategorie (z.B. Schnittholz, Rindfleisch, Geflügel, Zigaretten, Kohle und Frischgemüse) sind in diesem Zeitraum beträchtlich teurer geworden. Andere Produkte, bei denen der Markt gesättigt zu sein scheint, haben im Preis nachgegeben (beispielsweise Armbanduhren oder Leuchtöl). Auch Salz ist im Zeitraum 1970 bis 1983 geringfügig billiger geworden.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren
RMB.¥

Ware	Mengen- einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Pflanzliche Speiseöle						
und -fette	t	1 640	1 641	1 714	1 969	1 930
Schweinefleisch	dt	160,0	160,8	202,2	212,0	218,6
Rindfleisch	dt	116,0	119,6	176,0	201,6	205,2
Hammelfleisch	dt	116,0	119,2	164,8	171,0	178,2
Geflügel	St	1,7	1,8	2,5	2,9	3,2
Eier	dt	160,0	163,8	207,8	216,8	224,8
Meeresprodukte	t	755	984	1 263	1 392	1 564
Frischgemüse	t	94,8	103,6	122,0	140,0	156
Salz	t	296	291	290	290	290
Zucker	t	1 400	1 424	1 477	1 468	1 492
Zigaretten	50 000	500	622	673	902	974
Spirituosen	t	1 750	1 939	2 038	2 346	2 498
Tee	dt	460	674	795	899	880
Baumwollstoff	m	1,5	1,6	1,6	1,6	1,8
Seidenstoff	m	3,3	3,2	3,5	3,5	3,6
Strickwolle	kg	28,0	29,4	32,2	31,2	29,7
Lederschuhe	P	11,5	9,6	11,9	13,0	14,1
Textilschuhe	P	3,34	3,46	3,63	3,71	3,74
Toilettenseife	100 St	43,0	41,0	44,3	43,1	45,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren

RMB.¥

Ware	Mengen- einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Nähmaschine	St	146	144	147	149	150
Armbanduhr	St	105	129	123	89	86
Fahrrad	St	155	158	161	163	164
Glühbirne	St	0,50	0,50	0,51	0,50	0,53
Röhrenradio	St	85,0	86,1	111,2	110,7	99,4
Bleistift	St	0,05	0,05	0,05	0,05	0,06
Leuchtöl	t	864	710	701	710	709
Kohle	t	27,0	29,8	31,4	35,8	34,1
Mineralische Düngemittel	t ₃	228	226	237	260	259
Schnittholz	m ³	100	106	149	216	215

Die durchschnittlichen Aufkaufspreise der staatlichen Aufkaufstellen sind das Ergebnis der Division der Summe aller Ankaufspreise eines Gutes, bestehend aus Marktpreis, Listenpreis und Vertragspreis durch die angekaufte Menge dieses Gutes in einer bestimmten Periode. In den Jahren seit 1970 war der Ankaufspreis für pflanzliche Speiseöle und -fette je Einheit jeweils am höchsten, gefolgt von Kaschmirwolle und anderen höherwertigen Waren.

15.4 Durchschnittliche Aufkaufpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

RMB.¥

Erzeugnis	Mengen- einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Getreide	t	241,2	254,4	360,6	392,2	392,6
Pflanzliche Speiseöle und -fette	t	1 388	1 692	2 641	2 773	2 654
Mastschweine	St	63,0	71,0	115,7	123,8	122,5
Rinder	St	98,0	122,0	154,3	226,7	225,0
Hammel, Schaf, Ziege ...	St	13,3	14,0	21,7	25,0	27,8
Eier	dt	128,0	138,0	171,4	186,4	188,6
Tee	dt	192,0	229,6	315,6	354,8	334,6
Zuckerrohr	t	30,0	36,0	50,3	50,0	53,4
Zuckerrüben	t	54,0	57,8	85,2	85,4	86,5
Honig	dt	194,0	194,0	200,8	188,2	189,2
Äpfel	t	310	310	344	387	418
Zitrusfrüchte	t	267	289	445	481	538
Baumwolle, entkörnt ...	dt	204,0	207,0	317,4	323,6	342,2
Tabak, fermentiert ...	dt	110,0	126,2	140,2	153,2	157,2
Hanf	dt	153,2	162,4	180,0	170,0	163,4
Seidenraupenkokons ...	dt	262,0	264,0	340,8	345,6	343,2
"Tussah"-Kokons	dt	96,6	112,0	130,0	128,4	127,6
Rindshäute	St	13,0	14,0	24,2	24,2	23,1
Schaffelle	St	4,0	3,7	4,5	4,7	4,7
Schafwolle	dt	300	306	343	358	366
Kaschmir	dt	800	816	1 111	1 051	1 133

Bei den staatlichen Ankaufspreisen zeigt sich die teilweise ausgleichende Funktion dieser Preisfestsetzung. So werden z.B. Meeresprodukte zu einem weit unter dem Durchschnitt aller Ankaufspreise liegenden Preis aufgekauft, um den ohnehin hohen Einzelhandelspreis nicht noch mehr steigen zu lassen. Der Staat behält sich vor, mit Hilfe seiner Preispolitik regulierend in die Preisbildung des freien Marktes einzugreifen, wie er dies auch mit hohen Preisen für Tee, Ölfrüchte und Getreide tut, deren Indexentwicklung die Präferenzen staatlicher Aufkaufstellen deutlich werden läßt.

Besonders bei den Aufkaufpreisen landwirtschaftlicher Produkte zeigt sich eine deutliche inflationäre Tendenz seit der Wirtschaftsreform 1978; höhere Aufkaufpreise sollten das materielle Interesse der Bauern wecken und Anreiz zu Diversifizierung und Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion sein.

15.5 Index der Aufkaufpreise ausgewählter Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei^{*)}

1950 = 100

Erzeugnis	1965	1978	1980	1982	1983
Insgesamt	185,1	207,3	251,2	257,7	259,8
Getreide	190,9	224,4	271,8	283,5	283,8
Industriepflanzen	152,8	174,0	210,8	215,2	215,4
Ölfrüchte	246,7	321,3	398,5	398,9	400,5
Baumwolle	122,9	138,8	179,0	179,0	179,0
Jute, Flachs, Hanf	170,3	188,0	209,6	208,0	204,3
Tabak	174,0	176,6	184,7	215,5	216,1
Zuckerrohr und -rüben	135,3	151,5	189,3	199,3	199,3
Tee	304,1	330,4	365,1	372,8	370,9
Tierische Erzeugnisse	192,1	201,8	255,8	259,4	260,7
Schlachtvieh	193,2	200,2	255,3	256,9	256,6
Geflügel und Eier	188,5	217,4	262,5	284,6	305,4
Häute und Felle	163,1	182,6	229,9	239,2	232,3
Borsten	168,3	186,9	212,3	217,6	212,4
Sonstige Erzeugnisse	251,4	279,8	317,9	330,7	344,6
Seidenkokons und Seide	163,8	176,4	214,9	214,9	216,2
Obst 1)	183,1	205,1	220,1	228,5	247,5
Gemüse und Gewürze 1)	235,0	259,3	302,7	315,3	334,8
Nutzholz	141,7	173,3	230,8	310,4	310,4
Rohopium	297,2	272,0	279,7	287,3	304,5
Meeresprodukte	175,2	182,6	215,5	217,7	223,4

*) Listenpreise.

1) Frisch oder getrocknet.

Der Preisindex für Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes war im Gegensatz zum Index landwirtschaftlicher Produkte rückläufig. Dies deutet darauf hin, daß im Laufe der Jahre der Markt einen gewissen Sättigungsgrad erreicht hat (oder aber, daß das Gegensteuern des Staates gegen inflationäre Tendenzen von Erfolg war).

15.6 Preisindex für Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes ab Herstellerwerk

1950 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1965	1970	1980	1982	1983
Insgesamt	99,3	84,9	83,4	83,4	83,3

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Der Preisindex für viele Verbrauchsgüter liegt auf den Märkten in ländlichen Gegenden niedriger als in städtischen Regionen; im Gesamtdurchschnitt ist der Unterschied allerdings nicht bedeutend.

15.7 Index der Marktpreise nach Warengruppen und städtischen und ländlichen Märkten

Warengruppe	Insgesamt	Märkte	
		Städtische	Ländliche
1982 (1978 = 100)			
Insgesamt	107,4	107,5	107,1
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.....	105,8	107,5	104,2
Getreide	85,4	88,8	84,4
Ölpflanzen und -früchte, Öle und Fette	81,2	77,9	81,5
Baumwolle, Tabak und Hanf	104,9	106,7	102,6
Fleisch, Geflügel und Eier	106,0	105,2	106,2
Meeresprodukte	138,9	135,2	141,0
Trockengemüse	106,5	110,6	103,8
Frischgemüse	120,2	121,7	119,0
Früchte, frisch und getrocknet	119,1	120,3	117,8
Güter für den täglichen Bedarf	108,7	102,5	114,1
Feuerholz und Gras	123,7	107,8	127,8
Produktionsmittel für die Landwirtschaft	118,0	-	118,0
Futtermittel	95,3	-	95,3
Jungvieh einschl. Geflügel	117,7	-	117,7
Kleingeräte	111,8	-	111,8
Bambus und Nutzholz	140,7	-	140,7
1983 (1982 = 100)			
Insgesamt	104,1	105,2	102,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter.....	104,2	105,2	102,8
Getreide	97,4	97,7	96,7
Ölpflanzen und -früchte, Öle und Fette	98,6	98,6	98,5
Baumwolle, Tabak und Hanf	98,9	98,2	98,9
Fleisch, Geflügel und Eier	103,3	103,4	103,1
Meeresprodukte	112,5	112,1	113,0
Trockengemüse	101,6	101,5	101,7
Frischgemüse	109,6	110,2	108,9
Früchte, frisch und getrocknet	111,2	114,7	108,3
Güter für den täglichen Bedarf	102,4	101,7	104,0
Feuerholz und Gras	103,9	102,7	105,0
Produktionsmittel für die Landwirtschaft	103,2	-	103,2
Futtermittel	103,2	-	103,2
Jungvieh einschl. Geflügel	96,8	-	96,8
Kleingeräte	104,2	-	104,2
Bambus und Nutzholz	106,8	-	106,8

Im folgenden wird ein Überblick über die Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens in jeweiligen Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Nationaleinkommens dargestellt.

Die Volksrepublik China orientiert sich bei der Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an dem auch von den anderen sozialistisch-kommunistischen Ländern benutzten Konzept der materiellen Produktion (System of Material Product Balances-MPS). Dieses weicht in seinen Begriffen, Definitionen und Abgrenzungen erheblich von dem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen (System of National Accounts - SNA) ab, das den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der meisten nichtsozialistischen Staaten als Leitlinie dient.

Ein wichtiger Unterschied zwischen dem MPS und dem SNA besteht im Umfang der betrachteten Produktionsbereiche. Nicht erfaßt werden im MPS u.a. die Produktionstätigkeit des Staates, der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, der häuslichen Dienste, der Wohnungsvermietung, der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes und verschiedener anderer Dienstleistungsbereiche. Es werden somit aus der Sicht der Produktionssphäre (Entstehungsrechnung) nur die Bereiche der sog. materiellen Produktion einbezogen, zu denen die Land- und Forstwirtschaft, das Warenproduzierende Gewerbe, das Baugewerbe, der Handel, der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, das Gaststättengewerbe und weitere Dienstleistungen der materiellen Produktion gehören. Die Konsistenz und inhaltliche Geschlossenheit zwischen der Entstehungsrechnung und der Verwendungsrechnung erfordert bei diesem Konzept jedoch, daß die im Bereich der materiellen Produktion erzeugten Güter auch dann in der Verwendungsrechnung nachgewiesen werden, wenn die letzten Verwender nicht zum Bereich der materiellen Produktion gehören. Einen Überblick über die im MPS angewendeten Konzepte und Methoden gibt eine von den Vereinten Nationen herausgegebene Methodenstudie¹⁾, die von den Mitgliedsländern des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) erstellt wurde. In einem weiteren Dokument²⁾ werden die konzeptionellen Abweichungen zum SNA dargestellt. Daneben finden sich in verschiedenen amtlichen und nicht-amtlichen Quellen Erläuterungen wichtiger Gesamtrechnungsgrößen sowie, in gewissem Umfang, Hinweise zur Berechnungsmethode (Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1985, S. 621 f. Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Deutschen Demokratischen Republik).

1) United Nations (ed.), Basic Principles of the System of Balances of the National Economy, Studies in Methods, Series F No. 17, New York 1971. - 2) United Nations (ed.), Comparisons of the System of National Accounts and the System of Balances of the National Economy, Part One, Conceptual, Relationships, Studies in Methods, Series F No. 20, New York 1977.

16.1 Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens

Jahr	Produziertes Nationaleinkommen	
	in jeweiligen Preisen	
	insgesamt	Je Einwohner
	Mrd. RMB. ¥	RMB. ¥
1965	138,7	194
1977	264,4	274
1978	301,0	308
1979	335,0	338
1980	366,0	365
1981	388,0	382
1982	424,7	413
1983	467,3	449

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980	+ 9,3	+ 7,9
1981	+ 6,0	+ 4,7
1982	+ 9,5	+ 8,1
1983	+ 10,0	+ 8,7
1965/1978 D .	+ 6,1	+ 3,6
1978/1983 D .	+ 9,2	+ 7,9

16.2 Entstehung des Nationaleinkommens
in jeweiligen Preisen
Prozent des Nationaleinkommens

Jahr	Produzier- tes National- einkommen	Land- wirt- schaft	Waren- produzie- rendes ¹⁾ Gewerbe	Bau- gewerbe	Handel	Verkehr
1965	100	46,2	36,4	3,8	4,2	9,4
1978	100	35,4	46,8	4,1	3,9	9,8
1979	100	39,3	45,9	3,9	.	.
1980	100	40,0	46,3	4,1	.	.
1981	100	42,0	44,2	3,9	.	.
1982	100	43,9	42,3	4,9	3,5	5,4
1983	100	44,9	41,9	5,0	3,5	4,7

1) Ohne Baugewerbe

16.3 Verwendung des Nationaleinkommens
in jeweiligen Preisen
Prozent des Nationaleinkommens

Jahr	Verwendetes Nationaleinkommen	Konsumtion	Akkumulation
1965	100	72,9	27,1
1978	100	63,5	36,5
1979	100	65,4	34,6
1980	100	68,4	31,6
1981	100	71,7	28,3
1982	100	71,0	29,0
1983	100	70,0	30,0

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

Die wirtschaftliche Entwicklung der Volksrepublik China unterlag von der Gründung bis 1970 recht starken Schwankungen. In diesem Zeitraum lag die durchschnittliche Wachstumsrate relativ hoch. In der Rekonstruktionsperiode 1949 bis 1952 wurde alles getan, um die durch die Kriegswirren entstandenen Schäden zu beseitigen. Bereits 1952 wurde das Vorkriegsniveau in Industrie und Landwirtschaft wieder erreicht. Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum des 1. Fünfjahrplanes (1953-1957) lag ebenfalls recht hoch und über dem Durchschnitt der oben genannten Gesamtperiode. Die enge Anlehnung an das sowjetische System wurde deutlich sichtbar u. a. im stark zentralisierten Planungssystem und in der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie, wodurch sich ein extrem hohes Wachstum der Industrieproduktion ergab. In dieser Phase trug die sowjetische Wirtschaftshilfe entscheidend zum Aufbau der chinesischen Industrie bei. In die Zeit des 2. Fünfjahrplans (1958-1962) fällt die Periode des sogenannten "Großen Sprungs nach vorn" (1958-1960). Die Zielangaben waren weit überhöht und sollten durch massiven Einsatz von Arbeitskräften und natürlichen Ressourcen realisiert werden. Der Kollektivierungsprozeß in der Landwirtschaft in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre wurde umorientiert auf die Errichtung von Volkskommunen. In den ersten Jahren des 2. Fünfjahrplans zeigten sich deutliche Fortschritte, die jedoch nicht von Dauer waren; besonders die außergewöhnlich negative Entwicklung in der Landwirtschaft nach 1959 war ein Ergebnis der überstürzten Veränderungen. Der Bruch mit der Sowjetunion und deren Einstellung der Wirtschaftshilfe (zusammen mit dem Abbau der Handelsbeziehungen mit den RGW-Ländern) stellten China vor eine völlig neue außenpolitische und außenwirtschaftliche Situation.

Nach dem absoluten Tiefpunkt 1961 gelang es China, in den folgenden Jahren der sogenannten "Konsolidierungsphase" (1962 bis 1965) wieder ein positives Wachstum zu erzielen; dabei wurde vor allem mehr auf die Erfordernisse der Landwirtschaft Rücksicht genommen und der Gesamtwirtschaftsplan ließ die veränderte Wirtschaftsstrategie mit Priorität für Landwirtschaft und Leichtindustrie erkennen. In den folgenden Jahren der "Kulturrevolution" (1966-1969) änderte sich zwar die wirtschaftliche Entwicklungsstrategie nicht wesentlich, doch trat ein gewisser Wandel in der bisherigen hierarchisch strukturierten Form der Planung und der Entscheidungsfindung ein. Die sogenannten "Revolutionskomitees" waren direkt gewählte Arbeitervertreter der Industriearbeiterschaft und der Bauern in den Volkskommunen. Der Vorrang der Politik vor der Wirtschaft führte zu sinkenden Wachstumsraten, nicht zuletzt aufgrund der betonten Ausländerfeindlichkeit und der damit verbundenen Abkapselung des Landes vom Weltwirtschaftsgeschehen. Die ersten Jahre des 4. Fünfjahrplans (1971-1975) gelten als Beginn eines neuen Aufschwungs, den die gestiegenen Wachstumsraten des Sozialprodukts belegen sollen. Von chinesischer Seite gelten der 4. und der 5. Fünfjahrplan (1976-1980) als Teile einer langfristigen Entwicklungsstrategie bis zum Jahr 2000. Trotz steigender landwirtschaftlicher Produktion mußte in der ersten Hälfte der siebziger Jahre Getreide eingeführt werden, um den Bedarf der stark zunehmenden Bevölkerung zu decken. Neben dem Ausbau von lokalen Kleinindustrien wurde auch der Bau bzw. Ausbau bestehender Großunternehmen gefördert. Anknüpfend an die Entwicklungs- und Planungspolitik der frühen sechziger Jahre galt das Haupt-

augenmerk der Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse, sowie weiterer Verbesserungen auf dem Gebiet der Bevölkerungs- und Beschäftigungspolitik; letztere stützt sich vor allem auf arbeitsintensive Produktionsprozesse, auf lokale Kleinindustrien in den Volkskommunen und auf den Masseneinsatz von Arbeitskräften bei Infrastrukturprojekten. Zusätzlich wurde der Geburtenplanung und -kontrolle zur Begrenzung des Bevölkerungswachstums größte Aufmerksamkeit gewidmet. Eine kurze Unterbrechung in der Kontinuität der mehr pragmatischen Wirtschaftspolitik in den Jahren 1975/76 durch die sogenannte "Viererbande" konnte den eingeschlagenen Kurs nicht ändern.

Die Planungsstruktur der chinesischen Volkswirtschaft kann als Kombination zentraler und dezentraler Lenkungselemente bezeichnet werden. Nach wie vor gilt grundsätzlich das Prinzip des "demokratischen Zentralismus", das auch den hierarchischen Aufbau der Entscheidungsinstanzen in der Wirtschaftsplanung begründet. Die faktisch entscheidende Instanz ist demnach das Politbüro als Organ der Kommunistischen Partei Chinas; der Nationale Volkskongreß hat lediglich akklamierende Funktion. Der Staatsrat und die Ministerien sind für die Durchführung der Wirtschaftspläne verantwortlich. Die zentralen Planungsinstanzen verfügen über ein umfassendes wirtschaftspolitisches Instrumentarium zur Durchsetzung ihrer Ziele.

Eine gewisse Dezentralisierung der Planung ist in der Volksrepublik bereits Ende der fünfziger Jahre vorgenommen worden, die besonders den lokalen Kleinbetrieben und den Volkskommunen einen gewissen Entscheidungsspielraum einräumte, der die Werktätigen selbst an den Produktions- und Distributionsentscheidungen beteiligte.

Insgesamt zeigte das Wirtschaftswachstum im Durchschnitt der Jahre 1970-1974 eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung, wenngleich in den einzelnen Jahren doch erhebliche Schwankungen zu bemerken waren.

Nach Maos Tod (September 1976) wurden die Ziele des 5. Fünfjahrplanes 1977 neu konkretisiert und in einen Zehnjahrplan 1976-1985 eingebettet. Diese Stabilisierungs- und Umstrukturierungsphase hatte eine stärkere Öffnung gegenüber dem Westen zum Inhalt, die Einführung marktwirtschaftlicher Elemente in die zentral gelenkte Wirtschaft. Dazu gehörte in erster Linie eine erweiterte Selbständigkeit der Bauern in Form von Bodenverpachtungen und der Aufhebung des Verbotes des Nebenerwerbes. Verbunden war dies mit der Möglichkeit, einen Teil der Produktion frei auf den Märkten verkaufen zu können, mit größerer Eigenständigkeit auf Betriebsebene (hinsichtlich Einkaufs-, Produktions- und Verkaufsentscheidungen) bei gleichzeitiger Einführung gestaffelter Leistungslöhne und von Gewinnbeteiligungen. Die Gründung kollektiver und privater Unternehmen (vornehmlich im Dienstleistungssektor) wurde zugelassen. Eine gewisse Dezentralisierung der Wirtschaftsverwaltung durch Übertragung von Entscheidungsbefugnissen auf Provinzen und Regionen wurde angestrebt und die außerwirtschaftliche Öffnung durch die Zulassung von Auslandsinvestitionen gefestigt. Im Sinne der Readjustierungspolitik bewegt sich auch der 6. Fünfjahrplan (1981-1985), der erst Ende 1982 verabschiedet wurde. Schwerpunkte dieses Planes sind die Bereiche Landwirtschaft, Energie und Verkehr. Ein weiteres großes Anliegen ist die Verbesserung des Lebensstandards, besonders der ländlichen Bevölkerung. Der seit einiger Zeit defizitäre Staatshaushalt soll konsolidiert werden.

Die Ende der siebziger Jahre etwas verlangsamte Reform wird seit 1983 wieder verstärkt vorangetrieben. Hier ist vor allem die allgemeine Einführung der Körperschaftssteuer zu nennen und die Lockerung der zentralen staatlichen Preisbildung.

Mit entscheidend für das Weiterführen der Reformen dürften die positiven Erfahrungen im Bereich der Landwirtschaft sein. Die guten Ernten zu Beginn der achtziger Jahre werden teilweise auf das Einführen der eigenen Verantwortung zurückgeführt. Durch eine konsequente Beschränkung der schwerindustriellen Produktion und Förderung der Konsumgüterindustrie gelang es, die Schwerindustrie einem "Gesundungsprozess" zu unterziehen und die Konsumgüterproduktion soweit zu steigern, daß bereits 1982 das angestrebte strukturelle Gleichgewicht der Readjustierungspolitik in der Produktion der drei wichtigsten Wirtschaftssektoren hergestellt war. Durch die Reformmaßnahmen im industriellen Sektor soll eine bessere Produktivität und höhere Bedarfsgerechtigkeit erzielt werden. Eine qualitative Veränderung der industriellen Produktion ist eine wesentliche Voraussetzung für die verstärkte Teilnahme am Welthandel. Ziel der chinesischen Reformmaßnahmen scheint der Aufbau einer arbeitsteiligen, bedarfsorientierten Wirtschaft zu sein, mit Selbststeuerungsmechanismen und gleichzeitiger zentraler Planung.

Gegenüber dem sechsten Fünfjahrplan liegt das Schwergewicht des 7. Fünfjahrplans, 1985 bis 1990, noch deutlicher auf den qualitativen Aspekten der Modernisierung. Nach dem Planentwurf sollen die Betriebe von staatlicher Kontrolle befreit werden und für Gewinne und Verluste selbst die Verantwortung tragen. Von wenigen wichtigen Gütern abgesehen, sollen Preiskontrollen für alltägliche Konsumgüter abgeschafft werden und den Marktkräften überlassen bleiben. Als Steuerungsinstrumente sollen künftig auch Zinsen, Wechselkurse, Steuern, Zölle und andere Mechanismen eingesetzt werden.

Das jährliche reale Wirtschaftswachstum soll durchschnittlich 7 % betragen, in der Landwirtschaft gar nur 6 %. Das Verhältnis zwischen Konsum und Akkumulation (Investition) soll möglichst gleichgewichtig sein. Der Lebensstandard soll eine reale jährliche Verbesserung von 4 bis 5 % erfahren.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
State Statistical Bureau, People's Republic of China, Peking	Statistical Yearbook of China
	China: Statistics in Brief 1984
The Economic Research Centre, The State Council of the People's Republic of China and the State Statistical Bureau, Peking	Almanac of China's Economy 1981

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über die
V o l k s r e p u b l i k C h i n a

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.215.84.479	Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1984
10.066.85.479	Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1984/85
10.369.84.479	Kurzmerkblatt VR China

Ostinformation

13.480.85.479	Wirtschaftslage 1984
13.467.84.479	Energiewirtschaft 1983
13.484.85.479	Forschung und Technologie 1984

Ferner Rechts-, Zoll- und Handelsinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
5000 Köln 60, Barbarastr. 1, Fernruf (0221) 7780-0

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer
Merkblatt Nr. 134 - VR China - Stand Juni 1984

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Volksrepublik China 1985

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 15.10.1985

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,70

LANDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,–, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90 – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985	Ägypten 1984 ¹⁾	Argentinien 1984	Afghanistan 1979 ¹⁾	Australien 1983
Bulgarien 1984	Aquatorialguinea 1984	Bahamas 1985	Bahrain 1984	Neuseeland 1983
EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen)	Athiopien 1982 ¹⁾	Barbados 1985	Bangladesch 1985	Papua-Neuguinea 1984
Griechenland 1984	Algerien 1985	Belize 1985	Birma 1984	Pazifische Staaten 1983 ⁵⁾¹⁾
Jugoslawien 1985	Angola 1984	Bolivien 1984	Brunei 1983	
Liechtenstein 1975	Benin 1984	Brasilien 1984 ¹⁾	China (Taiwan) 1984	
Malta 1985	Botsuana 1985	Chile 1984	China, Volksrep. 1985	
Nordische Staaten 1985	Burkina Faso 1984 ²⁾	Costa Rica 1985	Hongkong 1984	
Dänemark	Burundi 1984	Dominikanische Republik 1984	Indien 1984 ¹⁾	
Finnland	Dschibuti 1983	Ecuador 1984	Indonesien 1984	
Island	Eifenbeinküste 1984	El Salvador 1985	Irak 1984	
Norwegen	Gabun 1985	Guatemala 1984	Iran 1984	
Schweden	Gambia 1985	Guayana, Franz. - 1977	Israel 1984	
Polen 1984	Ghana 1985	Guyana, Franz. 1985	Japan 1984	
Portugal 1985	Guinea 1985	Haiti 1984	Jemen, Arab. Rep. 1985	
Rumänien 1983	Kamerun 1985	Honduras 1984	Jemen, Dem. Volksrep. 1985	
Sowjetunion 1982 (10,40)	Kenia 1985	Jamaika 1984	Jordanien 1984	
Spanien 1984	Komoren 1985	Kanada 1983	Kamputschea 1974 ¹⁾³⁾	
Tschechoslowakei 1984	Kongo 1983	Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾	Katar 1984	
Türkei 1984	Lesotho 1985	Kolumbien 1984	Korea, Dem. Volksrep. 1984	
Ungarn 1985	Liberia 1985	Kuba 1985	Korea, Republik 1985	
Zypern 1984	Libyen 1984	Mexiko 1985	Kuwait 1985	
	Madagaskar 1984	Nicaragua 1984 ¹⁾	Laos 1971 ¹⁾	
	Malawi 1984	Panama 1985	Libanon 1975 ¹⁾	
	Mali 1984	Paraguay 1984	Malaysia 1984	
	Marokko 1982 ¹⁾	Peru 1984	Mongolei 1985	
	Mauretanien 1985	Surinam 1985	Nepal 1985	
	Mauritius 1985	Trinidad und Tobago 1983	Oman 1984	
	Mosambik 1985	Uruguay 1985	Pakistan 1985	
	Namibia 1983	Venezuela 1985	Philippinen 1984	
	Niger 1985	Vereinigte Staaten 1983	Saudi-Arabien 1984	
	Nigeria 1985		Singapur 1985	
	Ruanda 1985		Sri Lanka 1984	
	Sambia 1985		Syrien 1984	
	Senegal 1985		Thailand 1985	
	Seschehen 1984		Vereinigte Arabische Emirate 1985	
	Sierra Leone 1984		Vietnam 1985	
	Sirnbabwe 1985			
	Somalia 1984			
	Sudan 1985			
	Südafrika 1981 ¹⁾			
	Swasiland 1985			
	Tansania 1984 ¹⁾			
	Togo 1984			
	Tschad 1984			
	Tunesien 1984			
	Uganda 1983			
	Zaire 1985			
	Zentralafrikanische Republik 1983			
				6 Staatengruppen
				Wichtigste westliche Industriestaaten 1985
				Bundesrepublik Deutschland
				Frankreich
				Großbritannien und Nordirland
				Italien
				Kanada
				Vereinigte Staaten
				Japan
				RGW-Staaten 1985
				Bulgarien
				Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost)
				Kuba
				Mongolei
				Polen
				Rumänien
				Sowjetunion
				Tschechoslowakei
				Ungarn
				Vietnam
				EG-Staaten 1984
				Belgien
				Bundesrepublik Deutschland
				Dänemark
				Frankreich
				Großbritannien und Nordirland
				Irland
				Italien
				Luxemburg
				Niederlande

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Noch unter dem Namen „Khmer Republik“ erschienen – 5) Fidischi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (061 31) 59094/95